

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

293 (17.12.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-692127](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-692127)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2jährlicher Abonnementspreis 2 Mk., durch die Post bezogen inkl. Postgeld 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten unter Nr. 5261, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 49.

Nachrichten

Inserate finden die vorzuziehende Berechtigung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 Pf., sonstige 20 Pf.

Annoncen-Annahmestelle: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. H. Bittner, Mottensstraße 1, und W. H. Corch, Haarenstr. 5. Wischenaden: G. Sandkade, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 293.

Oldenburg, Donnerstag, den 17. Dezember 1903.

XXXVII. Jahrgang.

Siezu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser und Prinz Heinrich begeben sich morgen zur Hofjagd nach Gohre.

Die Kanalvorlage soll nunmehr mit der Hochwasserfahrplanvorlage vereinigt sein.

Ein Gesetz über die eingetragenen Berufsvereine ist dem Reichstag in dem Antrag Bargmann vorgelegt worden.

Im Weiergebirge wurde ein mehrere Sekunden anhaltendes Erdbeben wahrgenommen.

Der Kaiser von Oesterreich äußerte sich beim Empfang der Delegationen sehr scharf gegen die Ostraktion. Die Thronrede und Guldenreden des Kaisers für den ungarischen Auszug betonen die Friedensliebe Oesterreichs.

Der italienische Minister des Auswärtigen, Tittoni, befandete in der Kammer Italiens unerwartetliches Verhalten am Dreibund.

Der griechische Ministerpräsident Stali reichte sein Rücktrittsgesuch ein.

Italien und der Dreibund.

Oldenburg, 17. Dez.

Das savyische Königreich hat bekanntlich in kurzer Aufeinanderfolge dreimal den Minister des Auswärtigen gewechselt. Das beanprucht schon Beachtung, wenn es sich um exprobierte Staatsmänner handelt. Ein solcher ist aber keiner dieser drei Herren und am wenigsten vielleicht der gegenwärtig amtierende Minister Tittoni, der vorgefem in der Kammer debitierte. Was er über die auswärtige Politik, speziell über die Stellung Italiens zum Dreibund sagte, ist im wesentlichen eine Wiederholung der Darlegungen des früheren Ministers Prinetti. Deshalb sind die politischen Kreise Berlins nicht bewegt, in der Rede ein Ereignis ersten Ranges zu sehen. Sie sind es um so weniger, als gerade bei Herrn Tittoni das Wort zunächst sich so hoch unmöglich schämen läßt und erst das weitere Verhalten abgewartet werden muß, sofern dem Minister eine längere Amtsdauer beschieden ist. Er wird sich hoffentlich nicht der Täuschung hingeben, daß der Dreibund für Deutschland eine größere Notwendigkeit sei als für Italien, eine Auffassung, die man bei den Besuchen König Viktor Emanuels in Paris und London möglicherweise versucht hat, der italienischen Diplomatie beizubringen. Der Minister wird sich hoffentlich im Gegenteil sagen, daß Italien zu keiner Zeit mehr Nutzen gehabt hat, zu Deutschland und Oesterreich-ungarn freundliche Beziehungen zu unterhalten, als gegenwärtig, wo diese beiden Staaten mit ihren Politikern gerüstet dastehen, während Italien mit seinen Handelsverträgen vorarbeiten noch sehr im Rückstande ist. Italien mußte es sich gefallen lassen, daß die kleine Schweiz nur ihm den Handelsvertrag kündigte, was für Deutschland und Oesterreich-ungarn gegenüber nicht tat. Andererseits sind die Ausfühler nicht eben groß, daß der letzte Staat im neuen Handelsvertrag mit Italien diesem wiederum die tarifstarke Wozugsbehandlung italienischer Weine zugestehen. Wenn Minister Tittoni in richtiger Erkenntnis dieser Situation das treue Festhalten am Dreibund proklamiert hat, dann bekundet er ein Verständnis für die realen Verhältnisse des politischen Lebens, das auf seine Amtsführung nur günstig einwirken kann.

Die Abkühlung der deutsch-englischen Beziehungen.

Aus Berlin wird uns unterm 16. Dezember geschrieben:

Dem Vorwurf der "Engländererei", einer zu weit getriebenen Freundschaft für England, ist im Gegensatz zu den Gesandtschaften früherer Jahre diesmal die Zeitung unserer auswärtigen Politik nicht ausgesetzt gewesen. Ein Uebermaß von Freundschaft für England tadelt Abg. Webel aus allgemeinen politischen Gründen, mehr noch aus persönlicher Ablehnung gegen den "Barbarenstaat", und auch der Wortführer der Rechten, Abg. Graf Limburg-Strum, glaubte, vor zu weitgehenden handelspolitischen Zugeständnissen an England warnen zu sollen. Tatsache ist, daß die deutsch-englischen Beziehungen seit längerem eine merkwürdige Entwicklung erfahren haben. Die natürliche Folge war die größere Annäherung an Russland. Lieber die Gründe der Erkaltung der deutsch-englischen Freundschaft ist Genareres bisher nicht bekannt geworden. Die Unterlassung eines Besuchs König Eduards in Berlin oder Potsdam kann nicht als ein verführerisches Motiv in Betracht kommen, obgleich der König, der sich ja viel Bewegung gemacht hat, ganz gut diesen Besuch in seinen Freizeiplan hätte aufnehmen können. Wir haben jüngst von einem in London lebenden Deutschen, der in dortigen unterrichteten Kreisen verkehrte, die Anbeutung erhalten, daß man von deutscher Seite gewissen überraschenden Unfreundlichkeiten Englands auf die Spur gekommen sei, die das

Vertrauen auf die Aufrichtigkeit der englischen Freundschaft auch an denjenigen Stellen in Berlin zu erschüttern geeignet waren, auf die die Anfeindungen Englands während des Burenkrieges keinen Einfluß übten. Worin diese Unfreundlichkeiten bestehen, darüber fehlen einflußreiche zuverlässig berichtete Mitteilungen. Nur soviel, daß sie mehr auf persönlicher Ebene, als auf dem Gebiet der hohen Politik zu suchen sein sollen. Die Wirkung war, wie gesagt, eine der englischen Politik sehr ungewollt, sie ist der russischen Politik speziell in Ostasien zu gute gekommen. Die Bemühungen der englischen Presse, Japan zum Krieg gegen Russland wegen der Mandchurien allzustimmen, sind wiederholt in der offiziellen "Nordd. Allg. Ztg." mit allem Sarkasmus behandelt worden. Auch das war ein nicht zu unterschätzendes Stimmungsmittel. Die gegenwärtige Haltung Berlins gegenüber dem Londoner Kabinett läßt sich als eine kühl geschäftliche bezeichnen. Auch damit wird man nur zufrieden sein können.

Weiteres über die Kanalvorlage.

Die Kanalvorlage, die dem preussischen Landtag zugehen wird, soll nach dem "Berl. Lokalanz." ein einheitliches Ganzes bilden mit der Vorlage über den Hochwasserfahrplan für die Schleusen. Schon aus dieser Verbindung, die vor einigen Wochen noch agrarische Organe, wie die "Deutsche Tagesztg.", entschieden bekämpften, geht hervor, daß die Regierung über diese Sache sicher ist, d. h., daß die vertraulichen Verhandlungen mit Führern der Mehrheit des preussischen Abgeordnetenhauses zur Verständigung geführt haben. Eine sich offiziell abgebende Korrespondenz glaubte gestern morgen diese Verständigung in Zweifel ziehen zu sollen; inzwischen war die Vorlage bereits in Druck gegeben! Das Widersprechen der Vorlage wurde doch selbst die "Tagesztg." bereits vor einigen Tagen abgeben. Der "Lokalanz." weist ferner zu merken, den Bedenken der bisherigen Kanalgegner ist in weitestgehendem Maße Rechnung getragen worden. Das ist wohl so zu verstehen, daß nur der wesentliche Teil des Mittelkanals gebaut werden, während der südliche Teil bis Magdeburg, gegen den die Landwirtschaft wegen der beschränkten Konkurrenz ausländischen Getreides besonders eingenommen ist, vertagt werden soll. Also eine "kleine" Kanalvorlage, als Seitenstück zu der "kleinen" Finanzreform im Reich.

Die Lage in Crimmitschau.

Ein Spezial-Korrespondent schreibt uns aus Crimmitschau vom 15. Dezember:

Die Kreishauptmannschaft in Zwickau hat die Beschwerde der Arbeiter wegen Aufhebung des kleinen Belagerungszustandes abschlägig beschieden. Sie beruft sich darauf, daß ein altes Gesetz von 1850 der Behörde erlaubt, bei dringender Gefahr für die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit Versammlungen sowie öffentliche Aufmärsche und Festlichkeiten zu verbieten. Wie weit die Sicherheitsmaßregeln der Behörde gehen, zeigte mit folgenden Worten. Ich stand heute um die Mittagszeit an einer Straßenecke mitten auf dem Fahrbaum und beobachtete, wieviel Leute wohl aus den Fabriken herauskommen würden. Raum hatte mich ein Gendarm erblüht, als er mich aufforberte, nicht stehen zu bleiben, das sei hier in Crimmitschau verboten.

68 Gendarmen hat die sächsische Regierung zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboten. Die Gründe, welche die Kreishauptmannschaft in ihrem Erkenntnis für die Notwendigkeit der Ausnahmemaßregeln niedergelegt hat, sind außerordentlich düchtig. Die Streikenden hätten nachts Wagen, die nach Werda gingen, angehalten und auf Eisenbahnen unter sucht. Dergleichen Fälle liegen indes mindestens 10 Wochen zurück. Denn von dieser Zeit an haben sich die Werdaer Fabrikanten ehrenwörtlich verpflichtet, keine Streikware mehr anzufertigen.

Das Erkenntnis spricht ferner von Belästigungen und Bedrohung von Arbeitgebern und Arbeitswilligen durch Streikposten. Nähere Details dafür sind aber nicht angegeben. Im Gegenteil beweisen die insgesamt 10 gerichtlichen Verurteilungen, welche die Dr. Richter dieser Tage im Reichstag anführte — man denke 16 Fälle in 16 Wochen bei 7500 Streikenden! — daß die Streikenden ihre Sache mit der größten Ruhe und Friedfertigkeit geführt haben. Dazu muß man in Betracht ziehen, auf was für Vergehen vielfach Verurteilungen während eines Streiks erfolgen, namentlich in Sachsen. Ein Arbeiter hatte sich z. B. von einem Gendarm einen persönlichen Kontrakt verschafft, daß er ungehindert in der Hausz. stehen dürfe. Der Gendarm hat diesen Streikposten von der Thür vertrieben und als er nicht gleich hing, ihn fesseln und angesetzt. Das Schöffengericht hat ihn freigesprochen, aber das Landgericht verurteilte ihn zu 10 Wk. Gefängnis und Tragung der Kosten, weil man durch einen solchen Kontrakt nicht die Straßensicherheitsordnung umgehen dürfe.

Wenn man in ganzen das Verhalten der Arbeitgeber gegen das Auftreten der Streikenden abwägen würde, so fragt es sich sehr, ob nicht die Wagchale zu Gunsten der Arbeiter entscheiden würde. Die Arbeitgeber haben sich allmählich in

eine ziemlich große Erbitterung gegen die Streikposten hineingereibt, haben sie mit allen möglichen Schimpfwörtern bedacht, und sogar tätlich gemordet. Nur haben die Arbeiter meist eine große Scheu, Arbeitgeber anzugehen, weil sie sich damit im Arbeitsbezirk unmöglich machen.

Das oben genannte Erkenntnis enthält auch einen Passus, der nachweisen will, daß zur Ausübung des Koalitionsrechts Versammlungen unnötig, ja sogar schädlich sind. Es wird dabei sogar hervorgehoben, "ob nicht schon aus dem Gesichtspunkte, um eben jedem Arbeiter die durch die Leistungen der M. G. D. geforderte Freiheit seiner Entscheidung zu wahren, zu dem Verbote der Versammlungen zu schreiten gewesen wäre". Denn die Versammlungen könnten einzelne Leute befehlen und überreden, daß sie sich schließlich den Wünschen der Mehrheit oder der Führer fügen.

Indes mag auch ferner der kleine Belagerungszustand aufrecht erhalten bleiben, die Arbeiter haben den Vorteil, daß das Verhalten der sächsischen Behörden auch in weiten Kreisen des deutschen Bürgerturns arg verurteilt hat. Die Geldmittel für die Streikenden gehen insjolge dessen sehr reichlich ein; auch ist es ihnen gelungen, ihre Streikkontrolle in genügendem Maße auszuüben und einen Weg zu finden, die Streikgelder anzuzubalen.

Die Fabrikanten versuchen natürlich mit allen Mitteln und unter den größten Opfern, Arbeitskräfte von auswärts heranzuziehen. Aber sie bekommen nur teilweise Ersatz, und in der Regel sehr minderwertigen. Ein Teil aber reißt, weil er sich in seinen Hoffnungen getäuscht sieht, sehr bald wieder ab. Den Arbeitern andererseits gelingt es oft, die Werbeagenten auswärts auszunutzen und ihnen schon an Ort und Stelle die Arbeitskräfte wieder abspenstig zu machen.

Gelingt es den Arbeitgebern, einigen Ersatz zu schaffen, so ist der Streik für sie gewonnen, andernfalls dauert der Streik noch wochenlang. Den Hauptschaden hat dann der Platz Crimmitschau, der einen großen Teil seines Absatzes verlieren wird. Die Arbeitgeber betrachten den Streik als eine Machtfrage. Würden sie Vermitlungsvorschläge angenommen haben, so wäre er längst beendet. Zur Zeit werfen sie bereits Wasser auf den Markt, ob sie aber liefern können, steht dahin.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wird morgen in der Gohre auf Schwarz- und Rotwild jagen. Der Jagdberer verläßt morgen früh Berlin, trifft normittags im Jagdschloß Gohre ein, wo ein Jagd auf Schwarzwild beginnt, dem am Nachmittag ein zweites Jagd auf Rotwild folgt. Abends findet für die Jagdgäste im Jagdschloß ein großes Dinner statt. Gegen 8 Uhr verläßt der Kaiser die Gohre und fährt nach Hannover, wo er abends eintrifft. Am Sonnabend und Sonntag nimmt der Kaiser dann an dem Hannoverischen Regimentsjubiläum teil. Prinz Albrecht von Preußen, der Chef des Infanterieregiments Nr. 73 ist, trifft, von Braunschweig kommend, am Sonnabend früh in Hannover ein und kehrt Sonntag nach Braunschweig zurück. — An der Jagd nimmt auch Prinz Heinrich teil, der dazu von Kiel in Potsdam eingetroffen ist. — Großfürst Waldimir von Rußland, welcher ebenfalls einer Einladung des Kaisers zur Hofjagd Folge leistet, ist gestern früh aus Paris in Berlin eingetroffen und in der russischen Botschaft abgestiegen. Abends um 7 Uhr begab sich der Großfürst nach Potsdam, um dem Kaiser und der Kaiserin im Neuen Palais seinen Besuch zu machen.

Der Kaiser von Dänemark ist mit dem Prinzen Waldemar und dem Gesolge gestern über Gießen nach Berlin und Gmunden abgereist.

Die Deutschen in Südwestafrika. Wie die "Nordd. Allg. Ztg." meldet, ist bisher noch keine Bestätigung der Nachricht eingetroffen, daß die eine deutsche Truppe von Dottenotten zurückgetrieben worden sei. Ein Leutnant Vellin dient nicht in der Schutztruppe, sondern nur ein Oberleutnant Büttlin. — Aus London wird der "Wolff. Ztg." gemeldet: Nach einem hier eingetroffenen Kabeltelegramm befindet sich Wambad in vollständiger Sicherheit gegen die Dottenotten. Wie verlautet, verhandeln die Deutschen und die Engländer über Beschaffung einer Bewässerung des Landesgebietes in der Nähe des Vionflusses.

Parlamentarische Nachrichten.

Der Wortlaut der von den Konservativen eingebrachten Interpellation, betreffend Kündigung der Handelsverträge, ist folgender: Warum ist die im Interesse der deutschen Landwirtschaft gebotene, auch von den verbündeten Regierungen wiederholt als dringlich anerkannte Kündigung der in den Jahren von 1891 bis 1894 mit mehreren andern Staaten abgeschlossenen Tarifverträge noch nicht erfolgt? — Wir glauben Grund zu der Annahme zu haben, daß die Regierung die Verantwortung dieser Frage mit Rücksicht auf die schwebenden handelspolitischen Verhandlungen ablehnen wird. Von einer Kündigung der Verträge ist keine Rede.

Wie gemeldet, ist vom Seniorenkongress des Reichstags beschlossene, den Vorsitz in der Geschäftsordnungs-Kommission, den früher Abg. Singer geführt hat, den Nationalliberalen einzuräumen. Infolgedessen ist jetzt Abg. Dr. Sattler zum Vorsitzenden der Geschäftsordnungs-Kommission gewählt worden.

Der Kommission für die Ausschüttung des Reichstages gehören an die Abg. Dieb (Soz.), Freigen-Düffelboer (Zentrum), Febr. v. Heiting (Zentrum), Febr. Dowl zu Dornheim (Nationallib.), Schmidt-Greif (freif. Volksp.), Singer (Soz.) und Graf Stollberg (Soz.).

Der sozialdemokratische Vizepräsident und Reichstagskandidat, von dem kürzlich in einer Zuschrift der „Kreuzzeitung“ erzählt wurde, ist, wie jetzt bekannt wird, Heinrich Schulz, Redakteur der „Bremer Bürgerzeitung“; er hat im Reichstagswahlkreise Glinde kandidiert.

Ein Gesetz über die eingetragenen Berufsvereine liegt in dem Antrag Bargmann vor, der von Mitgliedern der Freiwirtschaft und der Süddeutschen Volkspartei im Reichstagsrat eingebracht worden ist. Wir können annehmen,“ bemerkt die „Bl. N. Ztg.“, daß die Grundforderung der Reichstagsrat, wenn auch nicht in der Form dieses Gesetzentwurfs, noch während der heutigen Session, sicherlich jedoch während der Legislaturperiode die verfassungsmäßige Sanktion als Gesetz findet. Eine überwiegende Mehrheit ist vorhanden: Nationalliberaler, von denen bereits Benning 1896 den Antrag gestellt hat, Zentrum, Freiwirtschaft oder Schattierungen und Sozialdemokraten. Dagegen ist zweifelhaft, ob der vorliegende Antrag Bargmann als Grundlage der Beratung dienen wird, ob nicht vielmehr, wie vor einiger Zeit verfaßt, das Reichstagsrat des Innern selbst einen Gesetzentwurf über die Reichstagsfähigkeit der Berufsvereine vorlegen wird. Wie dem auch sei, die Grundforderung wird von allen sozialpolitisch interessierten Parteien immer auf neue wiederholt werden, da alle Seiten gleich interessiert sind, ob es sich nun um sozialdemokratische Gewerkschaften oder christliche Arbeitervereine oder paritätische Berufsorganisationen handelt. Auch die Regierung wird sich hier, endlich diese Vorlage unter Dach und Fach zu bringen, die sie nun schon seit Jahren als einen Gemeinsschuld alleseitigen Vorwurfs nach sich zieht.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Dez. In der Ansprache der ungarischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten gab heute der Minister des Äußeren, Graf Goluchowski, das übliche Exposé über die auswärtige Lage. Er gedachte zunächst der Erneuerung des Dreihündes, wendete sich dann der besorgniserregenden Ausgestaltung der freundschaftlichen Beziehungen Oesterreich-Ungarns zum russischen Reich zu, erwähnte schließlich das vom Belgier der „Wolfsz.“, einige Tage vorher aus der Anstalt entwichen, jedoch bald wieder festgenommen und zurückgebracht worden. Ob die in solchen Fällen verhängte strenge Bestrafung die beiden Jünger zu dem unglückseligen Schritt geführt hat, oder welche sonstigen Beweggründe sie dazu veranlassen, wird die nähere Untersuchung ergeben.

Marzelle, 16. Dez. Heute morgen fand an Bord des italienischen Dreimaliers „San Leonardo“, der mit Petroliumladung von Philadelphia hier angekommen war, eine heftige Explosion statt. Das Schiff wurde ein Raub der Flammen. Zwei Matrosen sind verletzt, vier werden vermisst. Das Feuer ergriff auch etwa 30 auf dem Kai stehende Güterwagen und einen mit Calciumcarbid beladenen Schoner. Die Retter der Behörden, die sich an der Unglücksstätte eingefunden hatten, haben sich hinter die brennenden Güterwagen zurückgezogen. Die Feuerwehr ist der Gefahr gegenüber machtlos und verhält sich untätig.

Unpolitisch.

Berlin, 16. Dez. Heute geht dem „B. V. G.“ die folgende Erklärung des Allgemeinen Richard Wagner-Vereins zur Ausführung des „Barisal“ in New York zu: Nach den Berichten der Zeitungen hat der amerikanische Richter gesprochen, „Barisal“ wird binnen kurzem in New York zur Ausführung kommen. Das heilige Vermächtnis, das Richard Wagner der Kunst hinterließ, und dessen Bewahrung er der gerechten Ehre des von ihm geschaffenen Hauses vorbehalten wollte, soll im Reiche des Dollars Fußfassen, denen das wahre Wesen der Wagnerischen Kunst wohl kaum aufzugehen sein und wahrscheinlich nie aufgehen wird, preisgegeben werden. Den Wagner-Vereinen liegt es fern, an der Entscheidung des amerikanischen Richters Kritik üben zu wollen. Wohl aber drängt es sie, da ihnen die Pflege der Wagnerischen Kunst im Sinne des Meisters vor allem am Herzen liegt, öffentlich ihrer Enttäuschung Ausdruck zu geben, daß eine solche Profanierung des heiligen Leinwands Wagnerischer Kunst möglich werden soll, und daß es kein Mittel gegeben hat, den Sieg, den hier die Geschäftsmänner über die Pflichten der Pietät davongetragen, zu verhindern! Mit gleicher Entrüstung und großem Schmerz sehen wir, daß deutsche Künstler und solche, die ihren Ruhm nicht zum wenigsten der Kunst von Bayreuth verdanken, die Hand dazu reichen, den köstlichen Schatz der Weihe des Bayreuther Hauses zu entwenden. In ihrer Eile hätte es gelegen, und es hätte ihnen zur Ehre gereicht, wenn sie, durch Verweigerung ihrer Teilnahme, die Ehre der deutschen Kunst gerettet hätten. Eingedenk der Pflichten, die wir dem Unkenken des großen Meisters schulden, müssen wir hiermit gegen die geplante Ausführung des „Barisal“ in New York schärfsten Protest erheben.

Berlin, im Dezember 1903.
Die Zentralleitung des Allgemeinen Richard Wagner-Vereins in Berlin.
W. v. Rosenburg, Vorsitzender.

Leipzig, 16. Dez. Die Verhandlungen der Ärzte mit der Ortskrankenkasse sind heute, obwohl die Ärzte sich zu Zugeständnissen bezüglich ihrer Honorarforderungen bereit erklärten, an der ablehnenden Haltung des Kassenvorstandes gescheitert.

Köln, 16. Dez. In Duppard fand die Oberin der Zwangsversteigerungsanstalt St. Martin in einem Raume zwei Mädchen erhängt vor; eines war bereits tot, während das andere noch Lebenszeichen von sich gab und nach den angestellten Wiederbelebungsversuchen bald wieder zu sich kam. Die Lebensmitten waren, nach der „B. Volksz.“, einige Tage vorher aus der Anstalt entwichen, jedoch bald wieder festgenommen und zurückgebracht worden. Ob die in solchen Fällen verhängte strenge Bestrafung die beiden Jünger zu dem unglückseligen Schritt geführt hat, oder welche sonstigen Beweggründe sie dazu veranlassen, wird die nähere Untersuchung ergeben.

Marzelle, 16. Dez. Heute morgen fand an Bord des italienischen Dreimaliers „San Leonardo“, der mit Petroliumladung von Philadelphia hier angekommen war, eine heftige Explosion statt. Das Schiff wurde ein Raub der Flammen. Zwei Matrosen sind verletzt, vier werden vermisst. Das Feuer ergriff auch etwa 30 auf dem Kai stehende Güterwagen und einen mit Calciumcarbid beladenen Schoner. Die Retter der Behörden, die sich an der Unglücksstätte eingefunden hatten, haben sich hinter die brennenden Güterwagen zurückgezogen. Die Feuerwehr ist der Gefahr gegenüber machtlos und verhält sich untätig.

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichstag unter Mitwirkung der Reichsregierung wird am 17. Dezember in der letzten Vorlesung die Resolution des Reichstages über die Erneuerung des Dreihündes beschließen.

Obenburen, 17. Dezember.

Zum letztenmal der „Generalanzeiger.“

Wir rufen dem „Gen.-Anz.“ in unserer letzten Entgegnung, die Streitfragen zum gerichtlichen Austrag zu bringen. Wir sind es nun unserer Feiern mitzutheilen schuldig, daß der „Gen.-Anz.“ dazu keine Lust hat. Das ist sehr klug von ihm. Um aber sonst etwas Wichtiges zu leisten, ergreift sich das Blatt auf neue in einem Ton gegen uns, der zwar nicht bei Hofe, desto mehr aber auf den Höfen üblich ist. Nichts weniger als korrekt ist es übrigens von einem Verlage, zum Verwurf einer Rechtfertigung des Bruches des Redaktionsgeheimnisses einen Mitarbeiter mit Beschuldigungen zu überhäufen. Auch sonst schreit sich der „Gen.-Anz.“ in seiner Verwirrung selber. Er, der uns bekanntlich Pluralität und Hezerei gegen den Großherzog vorwirft, ruft den „Gen.“ als Videsseher an, der uns im Sommer durch den Vorwurf des Erbittens uns und der Wiederei beleidigte. Wie reimt sich das zusammen? Wenn es möglich ist, zu gleicher Zeit servil und illoyal zu sein, so sind nicht wir es. Wir halten eben die richtige Mitte, und werden daher von den Extremen auf beiden Seiten verachtet.

Schließlich: Das Hineinziehen des „Gemeinnützigen“ ist das einzige Positive in dem Schimpfartikel, und das beruht wieder auf dem Gegenteil der Wahrheit, wie folgende auf den fragl. Artikel bezügliche Erklärung des damaligen Redakteurs des Blattes beweist:

Während der Wahlzeit d. J. habe ich gegen die „Nachr. f. St. u. L.“ mit Bezug auf einen Hofbericht eine Notiz im „Gemeinnützigen“ gebracht, die in ihrer Form zu scharf und, wie man mich nachträglich belehrt hat, auf falscher Information beruhte. Ich nehme nicht Anstand, nach Aussprache mit dem verantwortlichen Redakteur der „Nachr.“ mein Bedauern über das Vorkommnis auszusprechen.

Curt Vösch.

Außerdem sprach Herr Dr. Mlmers, der Vertreter des „Gen.“, uns sein Bedauern über den Artikel aus, der in seiner Abwesenheit aufgenommen war. Das genügt wohl zur Charakterisierung des „Gen.-Anz.“, und damit sind wir endgültig mit dem Blatte fertig.

Ordensverleihungen. S. K. H. der Großherzog hat zu verleihen geruht: das Offizierskreuz dem Oberbaurat Dr. Heber in Lübeck, sowie das Ehren-Ritterkreuz II. Klasse dem Königlich Preussischen Hauptmann und Batterie-Chef im Rheinburgischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 45, Köhler.

Religiös-wissenschaftliche Vorträge. Wenn auch der nächste Sonnabend — so kurz vor Weihnacht — vielen nicht günstig liegen wird, so sollte, wer es irgend möglich machen kann, doch den Vortrag des Professors D. Sell aus Bonn über „Herders Bedeutung für die Entwicklung des religiösen Geistes“ (zum Jahrhundert-Gebächtnis seines Todes) besuchen. Die Person des Vortragenden verleiht eine hervorragende Leistung. Der Vortrag findet im großen Kasinoal statt. Anfang pünktlich 7 Uhr abends. Der Eintritt ist frei. Doch wird gebeten, durch freiwillige Gaben, für die am Eingange Beden bereit stehen, zur Deckung der Unkosten beizutragen.

Willy Burnmeister, dessen Welttrium gestern das Theater zum Besten des Elisabethstiftes mit einer seinem wunderbaren Spiel ergriffen lauchenden und begeistert dankenden Hörerschaft gefüllt hatte, bestätigte uns in einer freundlichst gewährten Unterredung das Gerücht von seiner Niederlassung hier in Oldenburg. Am 1. Mai des nächsten Jahres siedelt Herr Burnmeister von Halensee bei Berlin hierher über. Anlaß zu diesem Aufenthaltswechsel gibt dem Künstler in erster Linie wohl sein Verhältnis zum Hofe. Herr Burnmeister ist ein leidenschaftlicher Sportliebhaber und teilt des Großherzogs Vorliebe für Jagd und Segelsport. Und mit der Frau Großherzogin verbindet ihn das künstlerische Verständnis und die Liebe der hohen Frau zur Kunst. Herr Burnmeister ist die längste Zeit des Jahres auf Konzertreisen auswärts. Er stellt es sich angenehmer vor, die wenigen Musketage, die ihm seine aufreibende künstlerische Tätigkeit gönnt, in der Ruhe und Abgeschlossenheit einer kleinen Stadt zu verleben, als in dem nervenzerrüttenden Getriebe der Großstadt. Es wird natürlich nicht ausbleiben, daß sich später auch Schüler herbeiziehen, einige Ausländer z. B., die die dem Welttrium Burnmeisters entsprechenden Honorare zahlen werden, und die den Künstler schon lange drängten, sich ihnen als Lehrer zu widmen. Daraus mag der Gedanke einer Oldenburgischen Musikakademie entstanden sein, der vor längerer Zeit in hiesigen und auswärtigen Zeitungen erörtert wurde. Derartige Pläne dürften, selbst wenn sie erwogen wären, doch noch in weitem Felde liegen, ebenso alle übrigen Kombinationen, zu denen des Künstlers beabsichtigte Ueberiedelung hierher Anlaß gegeben hat. Wir Oldenburger dürfen uns freuen, daß ein Künstler vom Range Burnmeisters sich hier niederläßt; liegt dann doch die Hoffnung nahe, daß wir dann öfter als sonst seine herrliche Kunst genießen können, deren vollen Zauber er gestern wieder auf uns wirken ließ. (Siehe auch den Koncertbericht.) — Herr Burnmeister war gestern zusammen mit dem Intendanten, Herrn Major v. Radetzki, zur Frühstückstafel im Elisabeth-Palais geladen. — Die Frau Großherzogin wohnte jenseit der Probe als auch dem Konzert bei.

N. Landesgewerbe-Museum. Gestern, früh morgens, während des Anfalls einer Unterrichtsstunde besuchten die „Rotmützen“ der Oberrealschule unter Führung des Herrn Prof. Dr. Rühning die Sammlung des Museums. Die Schüler der oberen Klassen unserer Schulen und Unterrichts-Anstalten aus dem Lande werden dem Museum mehr und mehr ihr Interesse zu und sind dort jederzeit gern gegebene Gäste. Die Sammlungen des Landesgewerbe-Museums, namentlich noch klein und auf vielen Gebieten des Kunstgewerbes noch recht unvollständig, können sich doch schon, nach erst 15-jährigem Bestehen und trotz häufiger Unterbrechung ihrer Entwidlung, mit den Anstalten vieler weitaus größerer Städte unseres deutschen Vaterlandes messen und sich ihnen würdig zur Seite stellen. Was nicht ist, kann noch werden, so heißt es auch hier, errent sich doch die junge Schöpfung des größten Wohlwollens der Mitglieder unseres Fürstenthums, der staatlichen und städtischen Behörden und des Interesses der Bewohner von Stadt und Land. Die Jünglings-Schar, die sich gestern in den Räumen des Museums bewegte, wird viele Anregungen und nachhaltige Eindrücke gewonnen und davon getragen haben. Großes Interesse erregte die Sammlung der alten schönen und stattlichen Schiffsmodelle, dann die Nachbildungen der Saaldecken im Schloße zu Jever, des Wunderhorns und des prachtvollen altoldenburgischen Geschloßes, eines herrlichen Wertes deutscher Viehzucht. Das Geschloß ist ja bekanntlich vom Kaiser am 3. 3. 03 dem Museum gestiftet worden. Ehe die früh-frühliche Schar das Haus verließ (es galt noch erheblich die Schulbank zu drücken), wurde die Einzeichnung der Namen in das goldene Buch des Museums vollzogen und somit das feste Band gewoben, das unsichtbar weiter wirkend alle Teilnehmer auf unberechenbare Zeit mit den heimatischen Institutionen verbunden halten wird.

Der Hans Sachs-Verein brachte heute morgen sein verunglücktes Mitglied Wiegell zu Grabe. Der Verein marzhierte mit Musik und umflorter Fahne voran.

Der Eingetretene veranstaltet im Januar ein Familienfest für seine Mitglieder und deren Angehörige. **Machen Nebenbesuche.** Die Zeichnungen zum Garantiefonds machten erfreuliche Fortschritte und haben jetzt die Summe von 2800 Mk. erreicht. Die Zeichner garantieren nur für eine Zahl von 2800 Mk. für die ersten fünf Jahre; für Zahlung von Miete und Abgaben übernehmen sie keine Verpflichtung. Es sind bereits wegen Vergabe der erforderlichen Räumlichkeiten mit dem Oldenburgischen Ziegel-Verkaufsverein, welchem das am Markte belegene frühere Telegraphengebäude gehört, Verhandlungen angeknüpft. In bester Lage der Stadt, im Mittelpunkt des Verkehrs, und in der Nähe sämtlicher staatlichen und kommunalen Verkehrsanstalten gelegen, scheint das Gebäude den Bankverleuten sehr zu entsprechen.

Eisenbahnunfall. Heute morgen wurde östlich der Station Heisterholz an der Strecke Oldenburg-Bremen kurz nach Durchfahrt des Schnellzuges 103 der Rottenarbeiter Sch. bemittelt im Gleise aufgefunden. Sch. ist anscheinend vom Zuge erfaßt, aber nur leicht verletzt. Er ist 20 Jahre alt, unverheiratet und arbeitete beim Gleisbau.

Landwirtschaftlicher Nutschlag-Verein Ohmstedt. Die am Sonntag bei Joh. Jansen-Vornhoff stattgehabte Versammlung war sehr gut besucht. Es wurde beschlossen, die von der Versammlung genehmigte Gratifizierung eines Zuschusses wertvoller Hülsen am Sonntag, den 3. Januar 1904, bei Wm. Hoff in Eßborn bei Gelegenheit dortiger Versammlung vorzunehmen. Da gleichzeitig auf diesen Tag das erste Stiftungsfest des Vereins fällt, soll ein Kommen damit verbunden werden. Weiter wurden Ausstellungsangelegenheiten erörtert und zum Schluß acht neue Mitglieder (zwei Herren aus Rastede) aufgenommen.

Reichsranke. In unserer gestrigen Notiz unter obiger Spitzmarke hat Herr Schenker vermeldet mit Rendant nicht bezogen, er ist Geschäftsführer der Kaffe. Rendant ist nach wie vor Herr Mant.

Einem großen Geldfund machte vor einigen Tagen der Beamte M. von unserer Eisenbahn. Derselbe fand in der Nähe von Bramsche eine Geldbörse mit ungefähr 29000

Paris, 16. Dez. Der Revisionsauschuss in der Dreihündes-Affäre wird sich vor Ende dieser Woche ver sammeln und wird seine Meinung über die Angelegenheit gegen Ende dieses Monats kundgeben. Der frühere Generalprokurator Manau erklärte einem Interviewer, er sei nach reiflicher Ueberlegung zu dem Erkenntnis gekommen, daß der Kassationshof die Kassation des Urteils ohne Verweisung an ein anderes Gericht verfügen und die Unschuld Dreihündes proklamieren werde.

Herr Combes will mit dem System des geistlichen Schulunterrichts endgültig und völlig brechen. Aus Paris meldet der Draht: Der Ministerpräsident Combes wird am Freitag in der Deputiertenkammer einen Gesetzentwurf einbringen, durch den auch benachteiligten Kongregationen, die gegenwärtig die Ermächtigung zum Unterricht haben, jedes Unterrichts unterlag wird. Die Kongregationen werden aufgelöst und ihre Besitztümer veräußert werden. Das Gesetz soll innerhalb 5 Jahren vollkommen durchgeführt werden.

Arbamerica.

Newyork, 16. Dez. Panama ist bereit, ein Drittel der Summe, die es für den Kanal von Amerika erhält, an Arbeiter abzugeben, jedoch unter der Bedingung, daß sie nur für ausländische Arbeiter verwendet wird.

Griechenland.

Athen, 16. Dez. Der Ministerpräsident Kalli unterbreitete heute dem König sein Rücktrittsgesuch und rief ihm mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage von einer Auflösung der Kammer ab. Er empfahl ferner dem König, diejenige Partei zur Regierung zu berufen, die in der Kammer über die Mehrheit verfüge. Es ist wahrscheinlich, daß zunächst ein Geschäftsministerium gebildet wird, um die Kammer einberufen zu können.

Marx Inhalt. R. machte von dem Funde vorchriftsmäßige Meldung, und nunmehr hat sich der Verlierer des Geldes auch bereits gemeldet.

bn. Ein Portemonnaie mit größerem Inhalt wurde am vergangenen Sonntag einer Frau vor einem Schaufenster aus der Tasche gestohlen. Sie merkte es erst, als sie später in einem Geschäft Waren bezahlen wollte.

bn. Nachhaft oder Unbeskreizt? Der Schloffer Dohmann in der Grünstraße baute in seinem Garten während der Nacht Zeug an der Leine hängen lassen, das er am anderen Morgen mit der Schere geschnitten vorfand.

* Polizeibericht vom 17. Dez. Am 16. d. Mts. wurde eine Frauensperson aus Obernburg wegen Uebertretung gegen § 361 Z. 6 Str. G. B. zur Anzeige gebracht. Seit dem 14. d. Mts. mußten 2 Personen wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

* Schulfeste, 16. Dez. Der Volkshilfsbildungs-Verein, welcher sich hier vor kurzer Zeit gebildet, hält Sonntag, den 20. Dez., abends 6 Uhr im Vereinslokal bei Wirt Hagedorn eine Versammlung ab, in der auch ein Vortrag über „soziale Versicherungs-Gesetzgebung“ gehalten wird. Nichtmitglieder sind gleichfalls eingeladen.

bn. Obernburg, 16. Dez. In der Kleinkinder-De'wahranstalt findet am Dienstag eine Weihnachtsfeier statt. Ein Umwöner der Cloppenburgstraße wurde vor einigen Tagen freudig überrascht. In Holland hatte derselbe eine reiche Nichte wohnen, die vor einigen Wochen gestorben ist. Unerwartet erhielt er nun ein Schreiben, wonach ihm eine größere Summe vermacht war.

* Schulfeste, 16. Dez. Im Genzel'schen Saal am Theater im „Müggenfrug“ gab es am Dienstag vor gut besetztem Saal wiederholt „Genoesa“. Die Aufführung, wie auch dekorativen Ausstattungen z. waren wieder tadellos und das Publikum lachte nicht mit Verfall. Heute abend gibt es laut ausgegebenem Theaterzettel „Dr. Faust“, ein Stück, was jedenfalls wieder eine ganz besondere Anziehungskraft ausüben wird.

aw Schwetzwarten, 15. Dez. Der hiesige gemischte Chor wird zwischen Weihnachten und Neujahr zum erstenmale an die Öffentlichkeit treten. Unter der bewährten Leitung des Dirigenten ist tüchtig geübt worden, jedoch der Verein eine Reihe schöner Lieder zum Vortrag bringen wird. Um Abwechslung in das Programm zu bringen, werden mehrere geschätzte Dilettanten einige kleine Theaterstücke zur Aufführung bringen. Die nötigen Vorbereitungen dazu haben bereits begonnen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.
Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

* Berlin, 17. Dez. Es verlautet, daß den Medien, welche Graf Bülow bei der Staatsdebatte im Reichstage gegen die Sozialdemokratie gehalten hat, in ihrem Wortlaut weitestmögliche Verbreitung gegeben werden soll. Es wird angenommen, daß zahlreiche Vereine und Verbände, die auf monarchischem Boden stehen, sich an der Verbreitung beteiligen werden.

§ Berlin, 17. Dez. Der Reichsfinanzsekretär Frhr. v. Stengel hat an die einzelnen großen Berliner Banken und Bankhäuser eine Einladung ergehen lassen, an einer Besprechung teilzunehmen, die am 21. d. M. im Reichsfinanzamt über die Novelle des Reichsstempelabgabengesetzes stattfinden soll.

§ Berlin, 17. Dez. Dem „Berl. Tagbl.“ gehen aus diplom. Kreisen Nachrichten zu, daß der deutsche Botschafter in Petersburg, Graf von **Alvensleben**, demnächst seinen Posten verlassen wird. Als sein Nachfolger wird der gegenwärtige Botschafter in Wien, Graf **Wedel**, bezeichnet.

§ Berlin, 17. Dez. Der **deutsche Handelstag** hat am 13. und 14. d. Mts. in einer Sonderkommission den Geses-entwurf über den Versicherungsvertrag beraten.

§ Berlin, 17. Dez. Eine neue Umfrage über die Lage der **Kassenärzte** wird vom deutschen Ärztevereinsverband veranstaltet. Auf dem nächstjährigen Kongress in Aostod soll offener Bericht darüber erstattet werden.

Der Stadtaufgabe unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt, betr. Baby-Apparate z., von **Karl Müller**, Hof-, Oldenburg i. Gr., Cassistraße Nr. 28, bei.

Heinr. Hallerstede
Mottenstr. 20,
empfiehlt als geeignete Festgeschenke:
Hand-, Reise-, Nochrkoffer, Lederkoffer.
Zigarrentaschen, Schlenderbälle, Gummistischdecken
Tornister
auch als Büchertasche zu tragen. Beschädigung der Kleidung vollständig ausgeschl. Muster ges. geschützt.

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, den 18. Dezember d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie“ zu Obernburg:
3 Rommoden, 5 Schweine, diverse Bilder, 3 Kleiderchränke, 4 Hanssegen, 1 Schreibsekretär, 1 Kuhl, 1 Glaschrant, 4 Nähmaschinen, 3 Sofas, 2 Fach Gardinen, 16 Topfblumen, 1 Weintrom, 1 Sofa, Tisch, div. Kleinfachen
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Pape, Gerichtsvollzieher.

Forstdirekt Delmenhorst.
Es sollen verkauft werden:
I. Am Montag, den 4. Januar k. Js., im Revier Hasbruch.

a. Forstort Kummerholz, südlich der Delmenhorster Chauffee belegener Teil.
57,98 fm Kiefern-Nußholz, Sägeblöcke und Balken bis zu 1,34 fm Inhalt, Sparren und Latten, 2 Rächennußstämme, a 0,72 und 0,62 fm Inhalt;
39,89 fm Nichten-Nußholz, Latten, Gerüstpfähle, Leiter- und Bindenbäume, Baumspähle und starke Bohlenstangen,
2,00 fm Kiefern-Brennreißig.
b. Forstort Kummerholz, nördlich obiger Chauffee belegener Teil (Petershagenland). Verkaufslöse Nr. 180 bis 210.

4,78 fm Kiefern-Nußholz, kleine Balken und Sparren, 1 Rächennußstamm von 1,67 fm Inhalt,
2,00 fm Gelftannen, Latten,
13,00 fm Laubholz-Verbrennholz,
25,00 fm Laubholz-Brennreißig.
c. Forstort Sabbrügger Seite. Verkaufslöse Nr. 211 bis etwa 315
120 fm Buchen-, Birken- und Eilern-Verbrennholz,
45 fm Buchen-, Birken- und Eilern-Brennreißig.
Die unter a aufgeführten Hölzer kommen an Ort und Stelle auf der Kiefernabtriebsfläche im Kummerholz um 10 Uhr morgens beginnend, zum Verkauf.
Sämtliche übrigen Hölzer, deren Nummerierung bis spätestens zum 24. d. Mts. fertig gestellt ist, kommen in Stoll's Gasthaus in Falkenburg, etwa 1 1/2 Uhr nachmittags beginnend zum Aufgebot, sind also von den Käufern vorher zu besehen. Nähere Auskunft über Schlagflächen zc. erteilt auf Wunsch Holzwärter Schmier in Habbrügge.

II. Am Dienstag, den 5. Januar k. Js. im Revier Reihetholz.
Forstort Schmittlilgenloh.
64,34 fm Eichen-Nußholz, schwere, bis zu 3,55 fm haltende Stämme, Eilern-, Bau- und Werkholz,
21,85 fm Buchen-Nußholz, schwere, bis zu 3,22 fm haltende Stämme,
7,26 fm Eichen-Nußstämme bis zu 1,12 fm Inhalt,
16,61 fm Kiefern-Nußholz, Balken, Sparren und Latten,
82,32 fm Buchen- und Eichen-Verbrennholz,
1,50 fm Kiefern-Verbrennholz,
30,00 fm Buchen- und Eichen-Brennreißig.

Käufer verjammeln sich morgens 10 Uhr bei Nr. 1 der Eichen auf der Abtriebsfläche im Schmittlilgenloh.

III. Am Donnerstag, den 7. Januar k. J., im Revier Hasbruch.

a. Forstort Gene.
39,61 fm Eichen, darunter schwere, bis zu 3,28 fm haltende Stämme, Bau-, Werk- und stärkeres Pfahlholz, 2 Buchen-Nußstämme von je 2,17 fm Inhalt,
25 fm Eichen- und Buchen-Verbrennholz,
13 fm Eichen- und Buchen-Brennreißig.
b. Forstort Genubusch.
14,47 fm Eichen, schweres gesundes Nußholz bis zu 71 cm Mittendurchmesser und 3,56 fm Inhalt,
52,24 fm Hainbuchen-Nuß- u. Brennholz,
1,98 fm Eilern-Nußholz,
0,77 fm Buchen-Nußholz,
55 fm Buchen-Brennreißig,
50 fm Laubholz-Brennreißig.
c. Forstort Grüppenbührener Seite.
0,93 fm Eichen-, Bau- u. Werkholz,
30,53 fm Hainbuchen-Nuß- u. Brennholz,
12,60 fm Eilern-Nuß- u. Brennholz,
19,50 fm Laubholz-Brennreißig.
d. Forstort Segte.
30 fm Buchen-Brennreißig,
6 fm Buchen-Brennreißig.

Käufer verjammeln sich morgens 9 1/2 Uhr auf dem öffentlichen Wege in der Heue bei der Dersförserei.
Das Holz in der Segte, welches von den Käufern vorher zu besehen ist, kommt nachmittags zum Schluß der Auktion auf der Abtriebsfläche in der Grüppenbührener Seite a. Ausfall. Hasbruch, 1903, Dez. 16. Schwertel.

Nadorst. Zu verkaufen 1 schönes Bullenkalf. Diebr. Wohlen.

Um mit dem vorhandenen Lager möglichst schnell zu räumen, verkaufe Kattun jezt Nr. 20-30 „Baumwollzeug zu Bezügen Nr. 40 „ Kinderhemden 40, 50, 70 „ „ „ und Seide Rolle 7 „ „ Herren-Krawatten für den halben Preis. Frau W. Janßen, Siegelhofstr. 16.

Petersofehn. Zu verkaufen junge, schwere, in 14 Tagen fallende Kuh. Fr. Bruns.

Täglich frische Seefische.
Geestemünder Fischhandlung.
Morgen, Freitag, u. folgende Tage empfehle in hochfeiner frischer Ware, Ia Schellfische, Scholle, Rotzungen, Steinbutt, Karbonadensfisch, Stint, Hechte und Schleie zu den billigsten Preisen. In feinsten, frisch geräucherter Ware empfehle: Schellfische, Lachsringe, feinste Kieler Wädlinge u. Sprötten, Lachs, Forellen, Stör, Seelachs, feinste Zwischenschaber Ale u. f. w. Ferner empfehle sämtliche Marinaden in feinsten, frischer Ware. Bouillon in Tafeln mit Schnittchen. Schwedische Schüssel, Raffete von Janber. Steinbutt, gebaden, Renolade u. Butt. Butter und Käse.
F. Kasling,
Ecke Kotten- u. Wallstr. 6.
Fernsprecher Nr. 518.

Das beste Speise-Gewürz
ist das kulinarisch rituelle Präparat
Gewürz
Kasouls, Geflügel, Suppen, Salate, etc. etc.
Spezialität Fleisch vom Rohessen.
Pfeffer 10 Pfg.

Unterfucht und begutachtet von mehreren staatlich vereinigten Handels- und Gerichts-Chemikern der Nahrungs- mittel-Untersuchungs-Anstalten.
Zu haben in:
Drogerien, Delikatess-, Kolonialwaren- und Spezerei-Handlungen.

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, den 18. Dezember d. J., nachmittags 4 Uhr gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts Hieselbüt:
1 Sofa, 1 Kleiderchrant, 1 Nähtisch, 1 Spiegel, 1 Salontisch, 1 Kommode, mehrere Bilder, 1 Blumenständer, 1 Treifen und eine Partie Stör gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Dierking, Gerichtsvollzieher.

Tornister, Büchertaschen, Hosenträger, Zigarrentaschen, Handarbeitstaschen, Briestaschen, Banknotentaschen, Jagdtaschen, Rucksäcke, Büchertträger, Sättel, Reitzäume, Pferdegeschirre, Reit- und Fahrpeitschen, Kinderpeitschen, Fußbälle, Schlenderbälle
empfehl bei niedrigster Preisstellung
Franz Hallerstede, Hof-Sattler. Langestraße 26a.

Wintermäntel, Jacken - Kleider, Costumes, ganz bedeutend unter Preis. S. Hahlo. Blusen

<h2>H. F. C. Jürgens,</h2> <p>Weiss-, Woll- und Kurzwaren-Lager. Gegründet 1823. Achternstr. 39.</p>	Grösste Auswahl!	Krawatten, neueste Muster.	Ball-Tücher, Kopf-Tücher.	Woll-Tücher, Plaidtücher.	Normal-Hemden, Normal-Hosen.	<h2>H. F. C. Jürgens,</h2> <p>Spezial - Geschäft für Wollgarne u. Unterzeuge. Achternstr. 39.</p>	
	*	Kragen, Manschetten.	Handschuhe, Pulswärmer.	Kapuzen, Westen.	Leibbinden, Kniewärmer.		*
	Vorhemden, Oberhemden.	Kommodendecken, Schlafdecken.	Zwischen-Röcke, gestr. Röcke.	Schulterkragen, Seelenwärmer.	Socken, Strümpfe.		
	*	Kragenschoner, seid Halstücher.	Haus-Schürzen, weiss u. farbig.	Woll Schürzen, seid Schürzen.	Beinlängen, Gamaschen.		*
Hosenträger, Portemonnaies.	Taschentücher, Seife, Odeurs.	Tüdel-Schürzen, Reform-Schürzen.	Damen-Jacken, Korsetts.	Billigste Preise.			

Wie am 14. Dezember von mir bekannt gegeben, habe ich die alleinige Vertretung der „Union Horlogère“ und der Gesellschaft vereinigter Schweizer und Glashütter Uhrenfabrikanten für Oldenburg und Umgegend übernommen.

Herr Uhrmacher Wempe hier selbst hat nun in einer sogenannten Nichtigstellung behauptet, die „Union Horlogère“ bestehe nur aus Uhrmachern und einigen kleineren Fabrikanten, — Großbetriebe, d. h. außerordentlich leistungsfähige Fabrikanten, gehörten derselben nicht an. Aus diesem Grunde habe er im Jahre 1900 es abgelehnt, eine Niederlage der „Horlogère“, wie er sich ausdrückt, zu übernehmen.

Ich stelle demgegenüber fest, daß der „Union Horlogère“ eine aus 17 Mitgliedern bestehende Fabrikanten-Vereinigung angehört, welche anerkannt leistungsfähige Fabrikanten mit Großbetrieben von über 600 Arbeitern zu den ihren zählt.

Die Behauptung, Herr Wempe habe die ihm angebotene Vertretung der „Union Horlogère“ abgelehnt, widerspricht nach meinen bei der Direktion eingezogenen Erkundigungen durchaus den Tatsachen.

Um eine Bestätigung dieser Angaben durch Richterspruch herbeizuführen, habe ich mich bereits mit einem Rechtsanwalt in Verbindung gesetzt.

Adolf Harms,

Uhrmacher, Langestr. 49.



Ersten I. Zu verl. 2 Bullen-fälber, 8 Woch. alt. S. Hhörn.

Zweelbäte. Verein „Unter uns“.

Am 1. Weihnachtstage d. Js.: **Großer Gesellschafts-Abend**

im Saale des Herrn G. Harms. Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf.

Sonntag, den 27. Dezember d. J. Ball,

ebenfalls im Saale des Herrn Harms. Siezu ladet freundlich ein **Der Vorstand.**

Zwischenahner Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 20. Dezember d. Js., nachmittags 4 Uhr: **Versammlung** im Bahnhofshotel hier selbst. **Der Vorstand.**

Dankfugungen.
Für die uns erwiesene Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester Bili sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Familie Meyer.

Großherzog. Theater.

Donnerstag, den 17. Dez. 1903. 47. Vorst. im Aboum.

Wegen plötzlicher Erkrankung des Herrn Ebert statt der zu heute angekündigten Vorstellung **Menotti: Der Diener zweier Herren.**

Possenspiel in 1 Akt von Goldini. Deutsch von E. Rohlf. **Englisch spoken.**

Schwanz in 1 Akt von Bernard. Deutsch von Volter-Bäckers. **In Titul.**

Schwanz in 1 Akt von G. Kadelburg. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, den 18. Dechr. 1903. 48. Vorst. im Ab. **Goldfische.**

Luftspiel in 4 Akt. v. F. v. Schönthan und G. Kadelburg. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonnabend, 19. Dezember 1903. 5. Vorst. i. Aboum. für Auswärtige. Beste Aufführung **Der Strom.**

Drama in 3 Akten von W. Halbe. Kassenöffnung 8, Einlaß 8 1/2, Anfang 4 Uhr.

Familiennachrichten.

Verlobt: Meeni Martini, Neermoor, mit Hans Schröder, Wilhelmshaven. Sophie Dries, Wiefelstede, mit Gerhard zu Jähren, Sodensholt. Geboren: (Sohn) A. Jürgens, Fredensarden. — (Tochter) Gastwirt Johann Schmidt, Brake. Gestorben: Sophie Oestermann geb. Keten, Oldenburg. Johann Borchers, Oberhammwarden, 14 J. Tochter S. Schmiede, Gummelsburg, 1 Tag. Bernhard Hoff, Wlms, 26 J. Gilt Ganungs Daniels, Wilhelmshaven, 42 J. Depotarbeiter Friedrich Kruse, Wilhelmshaven.

Um mit den großen Vorräten unbedingt zu räumen, verkaufe ich die noch vorrätige Konfektion: **Paletots, Jacken, Kragen, Abendmäntel, Kleider, Kleiderröcke, Blusen, Morgenröcke, Pelzsachen, Kindermäntel,**

Hermann Wallheimer Oldenburg.	nur beste Qualitäten. tadelloser Sitz,	Hermann Wallheimer Oldenburg.
zu Spottpreisen.		

Billigste Bezugsquelle am Platze!
Größte Auswahl!! — — — Nur moderne Sachen!!

	„GREIF“	
Auskunftei und Internationales Detektiv-Institut. Inhaber: Max Roeschke. Auskünfte, Beobachtungen, Ermittlungen streng diskret. — Prospekte gratis und franko. — Telegramm-Adresse: „Findigkeit“, Berlin, Telephon-Amt I, 329. — Hauptstelle: Berlin W., Friedrichstr. 73, II. —		

Keramporing: Kufheim u. Kufing als Lepidopteren; für den Inzerenten: S. Deplog. Notationsbuch und Verlag: E. Eckert, Oldenburg.

1. Beilage

zu Nr 293 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 17. Dezember 1903

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Herrenschrift gedruckten Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gefastet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 17. Dezember.

* Die Oldenburgische Spar- und Leih-Bank schätzt die Dividende für 1903 auf 9% wie im Vorjahr.

* Die Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr der oldenburgischen Eisenbahnen (auschl. Oldenburg-Wilhelmshaven) betragen nach vorläufiger Ermittlung: 1. aus dem Personenverkehr im November 1903 209,310 Mt., im November 1902 204,050 Mt., Mehreinnahme 1903 5260 Mt., vom 1. Januar bis Ende November 1903 2,921,810 Mt., 1902 2,774,250 Mt., Mehreinnahme 1903 147,560 Mt. 2. aus dem Güterverkehr im November 1903 450,510 Mt., 1902 428,950 Mt., Mehreinnahme 1903 21,560 Mt., vom 1. Januar bis Ende November 1903 4,906,390 Mt., 1902 4,569,970 Mt., Mehreinnahme 1903 336,420 Mt. Für die Wilhelmshaven-Oldenburg-Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung verzeichnet: 1. aus dem Personenverkehr im November 1903 49,110 Mt., 1902 46,010 Mt., Mehreinnahme 1903 3100 Mt., vom 1. Januar bis Ende November 1903 664,160 Mt., 1902 611,400 Mt., Mehreinnahme 1903 52,760 Mt., 1902 63,900 Mt., Mehreinnahme 1903 18,850 Mt., vom 1. Januar bis Ende November 1903 775,390 Mt., 1902 670,690 Mt., Mehreinnahme 1903 104,700 Mt.

* Wegen des bevorstehenden Weihnachtspaketverkehrs sind die Paketkassetten am Sonntag, den 20. d. Mts. von 8-10 Uhr vorm. und von 12-1 und 4-8 Uhr nachm. geöffnet.

* aw. Waddens, 15. Dez. Wie in früheren Jahren findet auch in diesem Jahr hier eine Weihnachtsfeier für Kinder statt und zwar am 1. Weihnachtstage. Diese Feier, arrangiert von den Lehrern der hiesigen Schule, erfreut sich hier allgemeiner Beliebtheit, so daß der Besuch stets ein sehr reger ist, auch seitens der Erwachsenen. Bei der Befahrung wird besonders der Unbemittelten gedacht.

* Seefeld, 16. Dez. Bei der bei dem Hofmann Farms Wirtshaus zu Seeferlschardt abgehaltenen Neujahrsfeier wurde der Herr des Landmanns Ernst Grabhorn zu Seeferlschardt mit 5 Stimmen angeführt.

* Wesserside, 16. Dez. Am Montag waren der Herr Staatsanwalt und der Herr Untersuchungsrichter aus Oldenburg hier anwesend, um in der Angelegenheit des vor kurzem verstorbenen H. S. P. H. L. weitere Erfindungen einzuziehen. U. S. P. H. L. wurde morgen nach Oldenburg abgeführt worden.

* Varel, 16. Dez. Die heutige Wiederwahl zum Stadtrat brachte nach dem „Bem.“ das beste Resultat wie in der Vornahl. Gewählt wurden die Herren: Rechnungsführer Hörscher (278 St.), Buchhändler Schichanowsky (277), Kaufmann G. Geerten (276), Maurermeister Ulrich (274), Gastwirt J. Leupner (265), Landmann D. Wähing (280), Schuhmachermeister Fr. Meyer (199) und Kaufmann Th. Brunis (203) auf 2 Jahre, 13 auf 4 Jahre. Außerdem erhielten noch Stimmen die Herren: Dr. Gabler (91), Buchdrucker Wiese (88), Garbrikant Seinen (49), Schneider Ebert, Zimmermeister Brunten, Gastwirt Willems, Schuhmachermeister S. Weber (je 47), Steinhauser Rath (42), Maurermeister Schumacher (42) auf 2 Jahre, Gastwirt J. Meyer (20). In der ersten Wahl waren 353 Wähler an der Wahlurne erschienen. Diese Zahl ist etwas zurückgegangen, doch ist die Beteiligung an der heutigen Wahl immer noch eine gute zu nennen.

* Dinklage, 14. Dez. In der heute in Bedtha stattgefundenen Amtsratsitzung des Amtsverbandes Bedtha wurden für den Bau der Eisenbahn Dinklage-Lohne

30 000 Mark einstimmig bewilligt. Im ganzen erhält die Gemeinde Dinklage, nachdem der Etat 138 000 Mark bewilligt, nunmehr 168 000 Mark. Am Mittwoch, den 16. Dezember, findet in Dinklage eine den Bahnbau betreffende Sitzung des Gemeinderates statt, in welcher die von dem Ministerium in den letzten Tagen eingetroffenen, für den Bahnbau ausgeführten Unterlagen geprüft und zweifellos angenommen werden. Nachdem wird das Enteignungsverfahren eingeleitet, und sind etwaige Reklamationen innerhalb 14 Tagen zu bewirken. Darauf wird der Bau der projektirten Bahn vergeben und sofort in Angriff genommen werden. Erleichterungsweise ist also jetzt der Bahnbau in ein weiteres Stadium getreten, so daß voraussichtlich im Januar 1904 derselbe in Angriff genommen wird. Die Eröffnung der Bahn war ursprünglich für den 1. April 1904 in Aussicht genommen, dürfte aber wohl ein paar Monate später stattfinden. Was die Rentabilität der Eisenbahn Dinklage-Lohne angeht, an welcher man übrigens nicht zu zweifeln braucht, so ist doch für alle Fälle in der Weise Vorjorge getroffen, daß, falls bei dem Betrieb der Bahn ein Defizit entstehen sollte, die ersten 2500 Mark des Defizits die Gemeinde Dinklage tragen wird, die etwa entstehenden folgenden 6000 Mark die Dinklager Fabrikanten beden. Sollte ein noch größeres Defizit entstehen, so tritt zur Deckung desselben wieder die Gemeinde Dinklage ein. (L. Wöhl.)

Soldatenmißhandlung in mehr als 1500 Fällen.

Berichte über Soldatenmißhandlungen füllen fast alljährlich ganze Spalten der Zeitungen. Nicht als ob sich die aufs schärfste zu verurteilenden Strafanstalten im Dienst vermehrt hätten, aber die Deffektivität des Militärgerichtsverfahrens bringt jetzt alles an die große Glocke, und seit Vorjahr und den Verhandlungen im Reichstage über dies düstere Kapitel des sonst so frohlichen Militärlebens wächst im Publikum das Interesse und eine stets neue Richtung jugendliche Empörung darüber. Diese Gelegenheit mit Stillzschweigen zu übergehen, hieße den Kopf in den Sand stecken, wie der Vogel Strauß. Je mehr die Deffektivität sich mit ihr beschäftigt, desto mehr steht zu hoffen, daß unter dem Einfluß der Volksmeinung auch auf diesem Gebiete Wandel geschaffen wird durch Ueberzeugung oder Furcht.

Am 13. d. M. fand der Unteroffizier Otto Franzki vom 85. Infanterie-Regiment in Rendsburg vor dem dortigen Kriegsgericht. Die sehr umfangreiche Anklageerhebung legt dem Angeklagten zur Last, daß er von Mitte Oktober 1902 bis zum September 1903, also in einem Zeitraum von ungefähr zehn Monaten, sich in mindestens 1600 Fällen der Soldatenmißhandlung schuldig gemacht hat, daß er seine Stellung mißbraucht hat, um von den Soldaten Geschenke zu erhalten, daß er fortgesetzt durch Androhung nachtheiliger Folgen die Leute auch gehalten hat, Beschwerden zu führen, und daß er Untergebene mit Erträgen bedroht hat. Er soll die Leute auch beleidigt haben, indem er ihnen ins Gesicht spuckte und sie mittels gefährlicher Werkzeuge und auch mittels einer nahezu das Leben gefährdenden Weise gemißhandelt haben. Beim Schlag hat Franzki sich der Faust, einer Mapppeitsche und auch eines Besenstiels bedient, den er „Friedrich Wilhelm“ nannte. Bei der eine Besenstiel abgenutzt war, verschaffte Franzki sich einen ebenbürtigen Nachfolger, den er den „großen Fritz“ kaufte. Franzki soll sich an zwanzig verschiedenen Soldaten in tädtlicher Weise arg vergangen haben. Einzelne Soldaten haben 300, 200, 180, 150, 140, 100 bis herab zu 2 Mißhandlungen zu erleiden gehabt. — Franzki erklärt, daß er in seiner Erregung über die Dummheit, Ungefehrlichkeit oder Nachlässigkeit

sich zwar häufig zu geringfügigen Fäktlichkeiten habe hinreichend lassen. Die Fäktlichkeiten seien häufig auch nicht ernst gemeint gewesen, sondern nur zum Erbeize von ihm ausgeführt. Die schweren Anklagen stellt Franzki in Abrede.

Aus der Verhandlung sei nur die Vernehmung eines Zeugen als Beispiel wiedergegeben:

Der Junge Ellinghausen, der als dienstuntauglich hat entlassen werden müssen, sagte nach eindringlicher Vernehmung vor dem Weirthe aus: Ich bin am 29. August wegen Krämpfe entlassen. Im Februar bekam ich zuerst Krämpfe, Franzki hat mich häufig gemißhandelt. Eines Tages hat Franzki mit dem Griff über eine Verletzung im Gesicht beigestrichelt. Dann fragte er mich, woher die Verletzung komme, und als ich antwortete, er habe mich begehrt, mußte ich einen Eimer mit Suppmade hängen, dabei aber krampfhaft stehen und den Krampf vorwärts beugen. Franzki ließ mich dann mehrmals vor den Hintern, daß ich über den Eimer weg mit dem Knie gegen einen Eisenstiel slog, daß der selbe klack. Später mußte ich bis zur vollständigen Erschlaffung vor dem geletzten Ofen knieend machen und einen Schmelz strecken. In dem Nachmittage desselben Tages kamen wir von den Schießständen. Ich trug mein Gewehr am Rücken über der Schulter. Auf der rechten Schulter trug ich einen schweren Bleistoffen. Franzki ging mit mir hinter der Truppe her und kommandierte mehrmals „Nieder!“ Ich mußte mich dann mit Gewehr und dem schweren Bleistiefel niederwerfen. Kam ich nicht schnell genug hoch, so beehrte Franzki mich Fußtritte. Diese Mißhandlung wiederholte Franzki sechs bis siebenmal. In der folgenden Nacht bekam ich zum erstenmal Krampfanfälle. Früher habe ich nie an Krämpfen gelitten und auch in meiner Familie sind bislang keine Krampfanfälle beobachtet worden. Vor meiner Dienstzeit war ich Telegraphenarbeiter, jetzt bin ich, infolge meiner Krampfanfälle, zu solcher Stellung nicht mehr tauglich. Franzki hat mich fast täglich geschlagen.

Verhandlungsführer: Es ist hart räubend, daß Soldaten sich solche Behandlung gefallen lassen.

Der Angeklagte gibt diese Tatsachen zu, doch meint er, daß die Sache nicht ganz so schlimm gewesen sei, wie der Junge sie darstellte.

Der Oberstaatsanwalt Schieman, der als Sachverständiger vernommen wird, erklärt, daß es zwar möglich und sogar wahrscheinlich ist, daß Ellinghausen infolge der Mißhandlungen an Epilepsie erkrankt ist, aber zweifellos bewiesen sei der ursächliche Zusammenhang zwischen der Mißhandlung und der Krankheit nicht. Die Behandlung sei jedoch durchaus geeignet, solche Krankheit hervorzurufen, und es sei als höchst wahrscheinlich anzunehmen, daß die Krankheit eine Folge der Behandlung sei. Der Mann sei infolge der Krankheit schwer in seinem Erwerbe geschädigt und stets auf die Bewusstseinsfunktion anderer Menschen angewiesen. Eine Heilbarkeit der Krankheit sei nicht wahrscheinlich. Eine geistigen Defekt, der die Verantwortlichkeit des Angeklagten herabmindern könne, habe er an diesem nicht wahrgenommen. Dagegen könne auch hier von Sadismus nicht die Rede sein.

Das Kriegsgericht hält 1520 Fälle der Soldatenmißhandlung, 80 Fälle vorstrafwürdiger Behandlung von Soldaten, 20 Fälle des Gelbbozens und die vorjährige Abhaltung von der Beförderungsfähigkeit für erwiesen. Der schwerste Fall sei der Fall Ellinghausen, aber auch hier sei das Gericht mit dem meißtensigen Sachverständigen der Meinung, daß es zwar sehr wahrscheinlich, aber nicht unumstößlich erwiesen sei, daß Ellinghausen infolge der durch den Angeklagten erlittenen Mißhandlungen die Krampfanfälle bekommen habe. Für diesen Fall der Miß-

Konzert von Willy Burmeister

zum Besten des Elisabethstifts, unter Mitwirkung der Großherzoglichen Kapelle und des Herrn Julius Schlotte aus Bremen am 16. Dezember.

Der wunderbare Zufall, daß dieses Konzert mit dem Geburtsstage des größten Tonichters zusammentraf, gab die Veranlassung, es zu einer kleinen, aber herrlichen Beethovenfeier zu gestalten. Die Kapelle spielte zu Anfang unter der feurigen Leitung des Herrn Hofmusikdirektor Manns die Fidelio-Ouverture (Edur), die Beethoven erst lange nach der Entfaltung des „Fidelio“ und auch der berühmten (sogenannten dritten) großen Leonore-Ouverture bei Gelegenheit einer erneuten Aufführung der Oper im Jahre 1814 schuf. Eine liebt den deutlichen Beweis, wie sehr ihm der Stoff des „Fidelio“ am Herzen lag; in ihr fanden Leonores Leiden und ihr Sieg noch einmal einen spendenden und eigenartigen Ausdruck. Die Wiedergabe dieses überaus frischen und dankbaren Werkes durch unser Orchester war glänzend und mußte auch das verwöhnteste Ohr befriedigen.

Der Ouverture folgte Beethovens Violinkonzert, mit welchem Burmeister sich die Herzen der Oldenburger so leicht im Sturm eroberte. Eine vollendetere und großartigere Ausführung läßt sich aber auch kaum denken, und kein geeigneteres Werk hätte er wählen können, um uns seine unvergleichliche Künstlerkraft in ihrer ganzen Tiefe zu offenbaren. In Beethovens Konzert, das ja viel mehr eine Symphonie mit einer Solo-Violine genannt werden könnte, muß die technische, die virtuose Seite hinter dem gemaltigen Inhalt vollständig zurücktreten. Bei Burmeister war dies in solchem Maße der Fall, daß man den Ausführernden ganz vergaß, daß man sich nicht mehr bemüht wurde, welche große Technik in einer derartigen Bewältigung der Aufgabe nötig ist; sein Spiel erschien völlig losgelöst von allem Stofflichen, und man ließ sich willig hineinvertragen in die reinen und lichten Sphären der Kunst. Burmeister hat damit bewiesen, daß er ein nachschaffender Künstler im höchsten Sinne ist, ein Künstler, der die Ideen des schaffenden Meisters ganz in sich verarbeitet hat und ihnen eine vollkommene Bewirtlichung zu geben vermag. Auch in den Kadenzgen, in denen

man allerdings die glänzende Ueberwindung der schwierigsten technischen Probleme bewundern konnte, war die Virtuosität nicht Selbstzweck, sondern trat in den Dienst des gesamten Kunstwerks. — Wie sehr Burmeister allem eiten Virtuosenkraut abhold ist, zeigte er noch mehr in seinen übrigen Vorträgen. Fast mit einer gewissen Unsicherheit schien er sich gewählig zu haben, die zur Entfaltung einer außerordentlichen Technik keinerlei Gelegenheit boten, sondern allein durch die geistvolle Art des Vortrags und durch die tiefe Empfindung, die der Künstler in sie hineinzulegen verstand, wirkten. In die Zeit des zierlichen Rokoko fühlte man sich versetzt durch die wunderbare Wiedergabe der Cavottinen von Ph. Rameau und J. S. Bach und des entzückenden Melodien in Sphora Magio und die ergreifenden Klänge von Bachs Air mehr als je auch den Weg zu unserem Herzen fanden. Letztere bewies einmal wieder, daß der große alte Thomaskantor in vieler Beziehung und in manchen feiner Kompositionen ein ganz moderner ist, und dem wir noch lange zehren können. — Burmeister hat uns durch dieses Konzert einen Abend voll des herrlichsten Genusses geschenkt, und wenn er, wie ja bestimmt verlautet, seinen Wohnsitz hierher nach Oldenburg verlegt, so wissen wir, wer wir in ihm zu schätzen haben. Wir heißen ihn von Herzen willkommen.

Der Erwähnung bedarf noch die feinsinnige Begleitung der Solovorträge am Flügel durch Herrn J. Schlotte und die treffliche Ausführung der Orchesterpartie in dem Beethovenischen Konzert und in der Bachschen Air unter der Leitung des Herrn Hofmusikdirektor Manns.

Auffallend war es, daß das Theater trotz des eben Zweckes, dem das Konzert gewidmet war, und trotz der erniedrigten Preise nicht voll besetzt war. Die Zehenden haben sich einen der köstlichsten Kunstgenüsse entgehen lassen. J. K. v. die Frau Großherzogin, der wir gewiß in erster Linie die Veranstaltung dieses Konzerts zu verdanken haben, wohnte demselben bei.

G. Götz.

Vom Weihnachtsbüchertisch.

Im Herzen von Asten.

Die Tibeter haben sich nicht gekümmert, europäische Fortschrittsstrebende in der grammatikalischen Weise zu mißhandeln und unter ungeschickten Martern zu töten. Wegen dem erfolgloschen Missionarier unserer Tage, den unerschrockenen Schwaben Dr. S. v. Hedlin, haben sie sogar eine ganze Arme mobil gemacht, um ihn den Durchzug durch die heiligen Provinzen des Landes zu verwehren. Soeben erschien in zwei reich illustrierten Bänden, elegant gebunden, 10 Mark, unter dem Titel „Im Herzen von Asten“ im Verlage von J. A. Brockhaus in Leipzig Hedlins Bericht. Es ist ein klares, reichhaltiges und hochinteressantes Inhalt und überaus reichhaltiger und feinsten illustrativer Ausstattung. Die schwierigste Aufgabe, die sich Hedlin auf seiner mehr als drei Jahre in Anspruch nehmenden Reise gestellt hatte, war die Durchquerung Tibets, des mächtigsten Gebirgslandes der Erde.

Zur Erforschung des Sees Kop-nor, der seit Jahrtausenden seine Lage in rätselhafter Weise verändert, begann Hedlin seine Reise durch eine bis dahin unmöglich erscheinende Fahrt zu Schiff auf dem Arim durch die östliche Hälfte der Erde, gegen deren Schrecken die Gefahren der Sahara ein Kinderpiel sind. Nach allerlei Gefahren und Abenteuer, die mit dem unbekanntem, klüftigen Gewässer verbunden waren, unternahm er einen Marsch quer durch die Wüste, dessen Schilderung die Aufregendes bietet. Mit Entsetzen verfolgt der Leser die Entdeckung einer uralten Stadt, der Hauptstadt eines Königreiches, mit dem die kühnen Wälder in jenen uralten Zeiten abstoßen, als sie noch im innersten Asten saßen und mit den chinesischen Kaiserreiche führten. Der unarmherzige Wüstenland, der Hedlin auf seiner ersten Reise in jenen Gebieten so schwere Opfer auferlegt hat, und der auch diesmal die Karawane wiederholt mit dem Untergang bedrohte, hatte einst auch diese große Stadt verschüttet, und nur in Sagen Klang die Kunde von ihr in unsere Zeit herein.

Die größte Bewunderung erfüllt den Leser aber bei der Schilderung der Wanderungen Hedlins in Tibet, dem höchsten Gebirgslande der Welt. Dort bewegte sich der Forscher mit seiner Karawane, der größten, die je ein Reisender in Asten zu führen hatte, in Höhen, die weit

Handlung allein seien 6 Monate Gefängnis ausgesetzt. Es werde auf eine Gesamtstrafe von 5 Jahren Gefängnis und Degradation erkannt. Bei der Strafausmessung sei auf die höchst gemeine Bestimmung des Angeklagten, die sich in den brutalen Mißhandlungen seiner Soldaten gezeigt habe, Rücksicht genommen. Der Angeklagte habe nie in berechtigter Erregung gehandelt, denn die Vergehen und Verbrechen seiner Untergebenen seien nur solche gewesen, die im Soldatenleben täglich vorkommen und täglich vorkommen müssen.

Gandel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Wie bereits an anderer Stelle von uns gemeldet, beschloß die Zusammenkunft der Segelschiffsreederei in Paris, eine internationale Vereinigung von Segelschiffsreedern zu bilden, deren Zweck jenseit soll, die augenblicklich traurige Lage der Segelschiffsreederei zu verbessern. Die Segelschiffsreederei hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Konkurrenz der größeren Dampfergesellschaften hat die Tonnage für Segler mehr und mehr beschränkt. Nur wenige sehr kapitalträchtige Firmen halten noch eine Segelschiffahrt in großem Stile erfolgreich aufrecht. Für die Mehrheit der kleineren Reeder ist der Betrieb wenig gewinnbringend. Getreideelationen, die früher ein wichtiger Faktor für die Segelschiffsreederei waren, kommen im transatlantischen Verkehr für Segelschiffe nur wenig mehr in Betracht. Nur für die kleine Küstenschiffahrt kommt am Getreidemarkt noch vorwiegend Segler in Frage. Am ehesten findet die Segelschiffsreederei noch in Kohlen- und Salpetermineralen ein etwas lohnendes Gebiet. Was die oben erwähnte internationale Vereinigung angeht, so ist an einen Frachtenpool angeht der Verschidenheit der Größe, der Konstruktion und der Fahrgelegenheit der einzelnen Segler kaum zu denken. Aus diesem Grunde dürfte auch die Festsetzung von Minimalfrachtsätzen auf Schwierigkeiten stoßen. Eine Verleserung für die Lage der Segelschiffsreederei dürfte sich indes Ertragens auf künstliche Weise überhaupt kaum erzielen lassen. Wenn die Depression am Frachtenmarkt erst wieder überwunden ist, wird vermutlich auch für die Segelschiffahrt wieder ein stärkerer Begehrt eintreten, soweit die Ueberlegenheit der Dampfschiffahrt überhaupt noch ein lohnendes Feld für die Segelschiffahrt übrig läßt.

Zur Lage der Eisenindustrie. Der Ausgang der letzten Düsseldorf-Konferenzen über den Stahlverband hat auf den Markt für Material bereits eine ablassende Wirkung ausgeübt. In der Eisenindustrie im allgemeinen ist eine Abnahme des Exports zu konstatieren. Der einheimische Bedarf hat dagegen zugenommen und weist eine feine Richtung auf. Die Abnahme unseres Exports erklärt sich vornehmlich aus der Veränderung der Verhältnisse in Amerika. Was speziell den Eisenblechmarkt angeht, so wird die Situation hier durch die Substitutionsfrage kompliziert. Dazu kommt, daß der Export von Feinblechen nach England stark darniederliegt. Deutschland und neuerdings Amerika werden das Halbzeug so billig nach England, daß die deutsche Feinblechindustrie, welche die hohen, inländischen Halbzugspreise zu zahlen hat, kaum noch nach England konkurrieren kann. — Die heutige, in Offen statifindende Versammlung der Feinblechwalzwerke beschäftigt eine Preiserhöhung um 10 Mark vorzunehmen. In diesem Falle dürfte der Beitritt der außenstehenden Werke, welche die der bisherige Preiskampf sich richtete, gesichert sein.

Zur Reform des Börsengesetzes macht Justizrat Staub in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ die zutreffende Bemerkung, daß es sehr wünschenswert sei, daß insbesondere der Text des Börsengesetzes alsbald bekannt werde, damit sich möglichst viele berufene Kritiker über seine Formulierung äußern könnten. Denn bekanntlich ist bei der Formulierung des jetzt herrschenden Gesetzes mehrfach arg geirrt worden, und die meisten Schäden über die beklagt wird, rühren von der unglücklichen Formulierung des Gesetzes her.

Einer Laian-Bildung zufolge, entlieh infolge der Einführung deutscher und amerikanischer Stahl-Euppel zur Fabrikation von Stahlblechen ein Werk in

Stansha 300 und ein anderes Werk 100 Arbeiter. (Derartige Meldungen aus englischer Quelle sind ungeachtet der dortigen schützamerikanischen Bestrebungen mit Vorbehalt anzufassen. Was übrigens die englischen Stahlwerke durch die fremde Konkurrenz verlieren, gewinnen die Metallwerke aus den niedrigen Knüppelpreisen.)

Auf dem Geldmarkt ist infolge der Nähe des Jahreschlusses ein leichtes Anziehen der Geldsätze zu bemerken. Tägliches Geld stellt sich auf etwa 3,5 bis 4 Prozent, Geld für die Monatsabwicklung wird auf 5,5 Prozent tarifiert. Im Zusammenhang mit dieser Geldvertheuerung, der übrigens in Anbetracht der jetzigen Jahreszeit durchaus keine besondere Bedeutung beizumessen ist, haben auch die fremden Devisenkurse Auszubewiesen.

Lokomotivbestellung. Die Eisenbahndirektion in Berlin ist beauftragt worden, wegen Beschaffung von 161 Lokomotiven mit den Werken in Verbindung zu treten. Hierdurch erhöht sich die Anzahl der gegenwärtig zur Beschaffung gelangenden Lokomotiven auf das bedeutende Quantum von 606 Stück. Die Lieferung der Lokomotiven soll bis November 1904 beendet sein.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 17. Dezember
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Anlauf		Verkauf	
	pCt.	pSt.	pCt.	pSt.
I. Mündelsicher.				
3 1/2 pCt. alte Oldenburg. Konjols		99,50	100	
3 1/2 pCt. neue do. do. (halb. Zinszahlung)		99,75	99,25	
3 pCt. do. do. do.		99,75	102,75	
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Anst.-Obliq. (anf. 6. 1906)		102,25	102,75	
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe		99,50	100	
4 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe, untkündb. 6. 1907		102,25		
4 pCt. Stotthammer, Beerstraße von 1877		100		
4 pCt. jonigke Oldenburger Kommunal-Anleihe		101,75		
3 1/2 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe v. 1903		98,75	99,25	
3 1/2 pCt. Wutjadinger, Goldenstedter		99		
3 1/2 pCt. GutsMuth Oldenburger Kommunal-Anleihe		98,75	99,25	
3 1/2 pCt. GutsMuth Prior.-Obliq. anqarantiert		100,75		
3 1/2 pCt. Friedr.-Rüchiger Prior.-Obliq. garant.		99,80		
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgegl., anf. 6. 2905		101,95	102,50	
3 1/2 pCt. do. do. do.		102	102,55	
3 pCt. do. do. do.		91,60	92,15	
3 1/2 pCt. Preussische Konjols, abgegl., untkündb. 6. 1905		101,90	102,45	
3 1/2 pCt. do. do. do.		102	102,55	
3 1/2 pCt. do. do. do.		91,60	92,15	
3 1/2 pCt. Bayerische Staats-Anleihe		101,10	101,65	
3 1/2 pCt. Deutsche-Orientalische Obligationen		99,30	99,85	
3 1/2 pCt. Regensburger Stadt-Anleihe		98,50	99,05	
3 1/2 pCt. Münchener-Gladbacher Stadtanleihe		99,10	99,65	
3 1/2 pCt. Klopfelder Stadt-Anleihe von 1903		98,30	98,85	

Anlauf		Verkauf	
	pCt.	pSt.	
II. Nicht mündelsicher.			
4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902		99,50	100,05
4 pCt. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten, garant.		99,80	99,45
4 pCt. alte Ital. Rente (Stk v. 4000 fr. u. darunter)		103,45	
3 pCt. russisch. Staatliche Eisenbahn-Prioritäten		97,80	
3 1/2 pCt. Stetinhager Stadt-Anleihe von 1903		96,10	96,65
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903		98,10	98,65
4 pCt. abgegl. Pfandbriefe der Berliner Hypoth.-Bank		98,60	99,15
4 pCt. Pfandbriefe der Weidenburg. Hyp.-u. Wechselbank, Serie IV., untkündbar bis 1913		102	102,55
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Bodencredit-Anstalten, Serie XIX., untkündbar bis 1911		102,45	
3 1/2 pCt. do. do. do.			
Serie XX., untkündbar bis 1913		100,25	
3 1/2 pCt. do. der Preuss. Pfandbr.-Bank, anf. 6. 1912		100,10	100,40
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig-Hannov. Hyp.-Bank, Serie XX., untkündbar bis 1910		96,50	96,80
3 1/2 pCt. do. der Preuss. Hypoth.-Anstalten-Bank		93,70	94,25
4 pCt. Gemeindef. Schuld-Dbl., rückzahlbar 103		102,25	102,75
4 pCt. Dbl. Deutsch. Anstaltliche Debitanleihe		100,90	101,45
4 pCt. Gläubigers-Prioritäten, rückzahlbar 102		101,50	
4 pCt. Warsch. Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105		100	
3 pCt. Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Wl.		168,95	169,75
3 pCt. do. do. " 1 Sfr. " "		20,38	20,46
3 pCt. do. do. " 1 Doll. " "		4,202	4,2350
Amerikanische Noten " " " "		4,1850	
Holländ. Banknoten für 10 Gulden " " " "		16,88	

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenb. Spar- und Leih-Bank- Aktien 176,75 pSt. G.
Old. Eisenb.-Anstalten (Augustiner) 97 pSt. G.
Distont der Deutschen Reichsbank 4 pSt.
Darlehenszins do. 5 pSt.

Oldenburger Bank.

	Getauf		Verkauf	
	pSt.	pCt.	pSt.	pCt.
Mündelsicher.				
3 1/2 pCt. Oldenburgische konj. Staats-Anl., ganzl. Coupons		99,50	100	
3 1/2 pCt. neue Oldenburgische konj. Staats-Anl., halbgl. Coupons		99,75		
3 pCt. Oldenburgische konj. Staats-Anleihe			89,25	
4 pCt. Oldenburg. haanf. Bodentredit-Anstalten-Schuldvertheilungen, untkündbar bis 1908		102,25		
4 pCt. abgetempelte beagl. ab 1. Dk. 1903 3 1/2 pCt. Zins		99,50	100	
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, untkündbar bis 1907		102,25		
3 1/2 pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903		98,75	99,25	
3 1/2 pCt. Dintlager Gemeinde-Anleihe v. 1903		99,25	99,75	
3 pCt. Oldenburgische Prämien-Anl. (40 Talers-Lose)				
4 pCt. Oldenburger Kommunal-Anleihe		101,75		
3 1/2 pCt. do. do. do.		98,75	99,25	
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, konv., anf. 6. 1905		101,95	102,50	
3 pCt. do. do. do.		102	102,55	
3 pCt. do. do. do.		91,60	92,15	
3 1/2 pCt. Preuss. konj. Staatsanl., konv., anf. 6. 1905		101,90	102,45	
3 1/2 pCt. do. do. do.		102	102,55	
3 pCt. do. do. do.		91,60	92,15	
3 1/2 pCt. Bayerische Staats-Anleihe		101,10	101,65	
4 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, anf. 6. 1911		103,30	103,85	
3 1/2 pCt. Kieker Stadt-Anleihe von 1901		99	99,55	
4 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe von 1902		99,85		
3 1/2 pCt. Bremer Stadt-Anleihe von 1903		98,50	99,05	
3 1/2 pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902		98,90	99,45	
3 1/2 pCt. Friedr.-Rüchiger Eisenbahn-Anleihe von 1902		99,80	100,35	
3 pCt. Gutin-Lübeker Eisenb.-Prior.-Obliq. gar.		100,75		
3 1/2 pCt. Sachsen-Meininger Landescredit-Obliq.		99,90	100,45	
3 1/2 pCt. Gotthard Landescredit-Obliq., anf. bis 1908		99,40	99,95	
Nicht mündelsicher.				
4 pCt. Hamburger Hypoth.-u. Wechselbank		101,75		
4 pCt. GutsMuth Hypoth.-u. Wechselbank, anf. 6. 1913			103	
4 pCt. Weidenburg. Hypoth. u. Wechselbank Pfandbriefe Serie IV., untkündbar bis 1913		102	102,55	
4 pCt. Mittelb. Bodentredit-Anst.-Pfdbr., anf. 6. 1909 mündelsicher im Fünftentum Neuf		100,95	101,50	
4 pCt. Mittelb. Bodentredit-Anst.-Pfdbr. (Serie III), mündelsicher im Fünftentum Neuf		101,20	101,75	
3 1/2 pCt. Preuss. Bodencredit Anst. St. Pfd., anf. 6. 1913		99,95	100,25	
3 1/2 pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth. Pfdbz.				

		96,50	96,80
4 pCt. staatsg. Finnland. Hypothekenvereins-Pfdbr. von 1902, verpf. Ztg. bis 1913 ausgegl.			
4 pCt. russische Konj. Anl. v. 1903		99,30	99,85
4 pCt. neue russische Italienische Rente, keine Städte		103,10	103,65
4 pCt. österreichische Goldrente		102,70	103,25
4 pCt. langfristige Goldrente (Städte a 1012,50)		100,10	100,65
4 pCt. langfristige Kronrente		95,95	99,50
3 1/2 pCt. do. do.		91	91,55
4 pCt. Russische steuerfreie Staats-Anl. v. 1902 verpfändete Zitzung bis 1915 ausgegl.		99,50	100,05
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verpfändete Zitzung bis 1912 ausgegl.		101,10	101,65
3 1/2 pCt. Bodenboden Stadt-Anleihe		96,10	
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903		93,10	96,65
Kurze Wechsel auf Amsterdam		100 fl. a Ml.	169,95
Schedl " London		1 Sfr. a	20,38
Kurze Wechsel " Paris		100 frs. a	80,95
Schedl " New-York		1 Doll. a	4,20
Amerikanische Noten (Greenbacks)		1 Doll. a	4,1850
Holländische Noten " " "		10 fl. a	16,88

Derlische Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 16. Dez. 1903.

Ware	Mkt.	Verfä., amerikanische Mkt.
Hafer, hiesiger	7,20	—
" russischer	7,10	5,90
Roggen, hiesiger	7,30	8,—
" amerit.	8,—	7,50
" südrussischer	7,40	5,90
Weizen	9,—	5,90
		Ruppen

pro Centner.

Märkte.

Oldenburger Wochenmarkt vom 16. Dezember. Der heutige Wochenmarkt zeigte einen ziemlich lebhaften Verkehr. Der Handel ging überall flott. Der Katzenmarkt bot genügende Auswahl in Schweinen jeder gangbarer Größe. Die Nachfrage war heute bereit, daß die Verkäufer bei einer kleinen Preissteigerung bestiedigende Abschläge erzielten. Für jug. Sedwoschongefertel stellte sich der Preis auf 7 bis 8 Mark. Käuferpreise galten 15 bis 25 Mark. Ausgewachsene, magere Tiere wurden mit 32 Mark pro 100 Pfund bezahlt. Fette Schweine kosteten 3. Ht. 35 bis 37 Mark pro 100 Pfund. Der Butterhandel ging recht flott. Die Zukunft war genügend für die heutige Nachfrage. Gute Hausbutter kostete pro Pfund 1,10 Mark, feinste Tafelbutter 1,20 Mark. Geringere Qualität zum Braten und Baden war schon für 1 Mark zu haben. Wollereibutter kostete 1,35 Mark pro Pfund. Frische Häfenreiter waren nicht sparjam. Das Angebot war größer als die Nachfrage. Die Preise gingen herunter von 1,10 Mark auf 1 Mark pro Hund. Eingelegte Eier galten 90 Pf. pro Hund. Der Fleischhandel ging wie gewöhnlich bei ungewänderten Preisen und vorzüglicher Auswahl. Weitelungen für die kommenden Festtage wurden schon heute massenhaft entgegengenommen. Fellen und Geflügel waren zahlreich vorhanden. Enten wurden mit 3 bis 3,50 Mark bezahlt. Beschlachtete Gänse galten pro Hund 60 bis 65 Pf. Ruter 80 Pf., lebende Stühner 1,50 Mark, Ganten 2,50 Mark. Der Wafel war heute nur gering, aber für die Weihnachtstage gab es zahlreiche Aufträge. Der Handel mit Gemise hatte keine Bedeutung, nur brauner Kohl wurde stark nachgefragt. Kartoffeln kosteten pro 25 Vier-Scheffel 1,10 Mark. Da dieselben schon fast anfangen zu kauen, so ist Vorsicht beim Einkauf zu haben. Kuepel wurden pro Scheffel mit 4 bis 5 Mark bezahlt. Im Kleinverkauf erzielte man lieremäßig 30 Pf. Der Blumenhandel ging mitermäßig bei guter Auswahl in blühenden Birnen, Apfelweiden, Tulpen und einigen Blattgewächsen. Preise mäßig. Der Zierhandel ging heute außerordentlich lebhaft. Man beizt sich für das kommende Fest vorzusehen. Preis für ein 20 Kettelzuber 6,50 Mark. Weihnachtsbäume in allen Größen sind schon in zahlloser Menge auf verschiedenen Plätzen der Stadt verkauft. Der Handel ging schon ziemlich flott.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.	Ternom-mer R. d.	Baromet.		Lufttemperatur			
		mm	Barier in. u.				
		Moat.	h.	niedrig			
16. Dez.	7 U. Nm.	+ 2,8	760,3	28. 1,2	16. Dez.	+ 3	+ 0,6
17. Dez.	8 „ Am.	+ 1,2	761,6	28. 0,8	17. Dez.	—	—

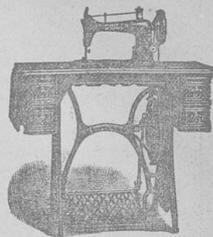
Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Schiffsverkehr.
Angekommen:
Am 14. Dez.: Fischb., „Dresden“, Leif., „Lebe“, Rente, „Würzburg“, Hannover, mit Fischen von See.
Am 15. Dez.: Fischb., „Angsbürger“, Jansen, mit Fischen von See. Segelsch., „Christine“, Schmachner, mit Wehl von Wilhelmshurg.
Abgegangen:
Am 14. Dez.: Fischb., „Dammov“, Cassen, leer nach See.
Am 15. Dez.: Fischb., „Leizig“, Cassens, „Präsident v. Mühlensfels“, Buralst, „Dresden“, Leif., leer nach See. Segelsch., „Marie“, Hasfeldt, leer nach Gettemünde.
Schiffsverkehr auf der Hunte.
Angekommen in Oldenburg:
15. Dez. Leichter „Budel“, Schiffer Cuyr, 230 T. Stüd-ger von Hamburg. Segelschiff „Levter“, Schiffer Küper, leer vom Hunte-Gem-Ranal.
16. Dez. Leichter „Sameln 10“, Schiffer Deibert, 105 T. Mehl von Sameln. Segelschiff „Blüthend“, Schiffer Blüthend, 100 T. Roggen von Wate. Segelschiff „Meia“, Schiffer Sulgen, 116 T. Gerste von Wate.
Abgegangen von Oldenburg:
15. Dez. Segelschiff „Fremad“, Schiffer Staffe, leer nach Hamburg. Segelschiff „Levter“, Schiffer Küper, 25 T. Getreide nach Frisozythe. Segelschiff „Geime Johanne“, Schiffer Meyer, leer nach Wate.
16. Dez. Leichter „Weserzeitung“, Schiffer Peget, 240 T. Fischchen nach Hamburg.



Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Singer-Nähmaschinen sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung.
Singer-Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
Singer-Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in Fabrik-Betrieben.
Singer-Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer-Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststickerei.



Ausstellungen 1902:
 Bromberg: Gold. Medaille.
 Dortmund: Gold. Medaille.
 Olmütz: Gold. Medaille.

Unentgeltlicher Unterricht in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunststickerei. — Lager von Stoffeide in großer Farbauswahl.

Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Ausstellungen 1903:
 Aussig: Gold. Medaille.
 Gleiwitz: Gold. Medaille.
 Neisse: Gold. Medaille.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges., Oldenburg, Staustrasse 18.

Alleinige Niederlage d. Union Horlogère

und der Gesellschaft vereinigter Schweizer und Glashütter Uhren-Fabrikanten.



Die vereinigte Gesellschaft, bestehend aus 17 namhaften und erstklassigen Uhren-Fabrikanten, vermittelt den direkten Verkehr von nur guten Uhren durch ihre Mitglieder und Vertreter zu Original-Katalogpreisen.

Die Vertreter sind der Gesellschaft gegenüber verantwortlich, streng reell geschäftlich zu verfahren. Jede Uhr besitzt die gesellschaftliche Schutzmarke u. wird mit Garantiefarte verabsolgt.

Die Gesellschaft hat es sich zum Ziele gesteckt, die Fabrikation und den direkten Handel mit nur guten Uhren zu betreiben und den immer größer werdenden Auswüchsen in unserer Branche zu begegnen.

Etwa 1000 Niederlagen und Vertretungen (in Deutschland ca. 150 Verkaufsstellen an allen größeren Plätzen) bringen meiner werten Kundschaft von neuem den Beweis, daß ich nur bestrebt bin, alle Vorteile eines heutigen Geschäfts zu bieten.

Was Nähere wolle man in meinem Geschäftslokale nachfragen. — Illustrierte Kataloge stehen zu Diensten.

Ad. Harms, Uhrmacher,

Langestr. 49.

Größtes Lager am Platze in Uhren aller Art.

Defette Bringmaschinen = Walzen werden sofort billigst überzogen.
W. M. Busse,
 Mottenstraße 8-9.

Zwangsversteigerung.
 Am Freitag, den 18. Dezbr. d. J., nachm. 5 Uhr, gelangen in Frohns' Lokal zu Sternburg:
 2 Vertikons, 2 Sofas, 3 Kommoden, 1 Glaskrant, 3 Kleider-schränke, 2 Schweine, 2 Nähmaschinen
 gegen Barzahlung zur Versteigerung.
 Pape, Gerichtsvollzieher.

Als Weihnachts-Geschenke empfehle:
Geldschränke, Kassetten, Schatullen — Dokumenten-kasten, Kopierpressen, Geldfärbe — Geldmulden, Zählkassetten, Dezimalwagen.
W. M. Busse,
 Geldschrankfabrik, Mottenstraße 8-9.

Freitag treffen ein:
 Hochseine, blanke, fette Angelschellfische, Notzungen, Steinbutt, Schollen, Tarbutt, Flußhecht, Schleie, lebendfrische Stinte.
 Anfang nächster Woche treffen die ersten Lieferungen
ff. Weihnachts-Karpfen
 ein. Gest. Aufträge erbitte rechtzeitig, um passende Fische reservieren zu können.
Herm. Braun,
 Dänische Fisch-Großhdlg.,
 Zuh.: Joh. Stehnke.

Kinderschürzen,
 weiß, schwarz und farbig,
 — 40—100 cm lang.
W. Martin Meyer,
 Schüttingstr. 10.

Empfehle von heute ab echt
Nienburger Graubrot
 in Broten zu 50, 75 Pfg. u. 1 Mt.,
 höchstens zweimal frisch.
 Ebenfalls halte
Fischbecks Maschinenbrot
 auf Lager.
 Bring gleichzeitig meine Weihnachts-Ausstellung in empfehl. Erinnerung.
Agnes Madsack,
 Achternstr. 11.

Für den Festbedarf empfehle zum Backen
ff. Margarine
 von 50—80 Pfg. pr. Pfd.
 bei 3 Pfd. billiger.
 — Stets frische Ware. —
Hermann Weichert
 Nachf.,
 Zuh.: Ernst Kock,
 Langestr. 61.
 empfiehlt

Lesen Sie bitte
 und verkümmern Sie nicht, bei Bedarf an Klein- und Luxus-Möbeln, sowie Dekorationen aller Art, Chaiselonguedecken, Tischdecken usw. sich die große
Weihnachts-Ausstellung
 der Möbelfabrik von
H. Wessels,
 im Hauptgeschäft — Wallstraße 23
 anzusehen.
 Gewähre bis Weihnachten auf alle fertigen Möbel
10% Rabatt.

Fächer! Fächer!
Photographie-Albums
 enorm billig.
Otto Wiechmann.
 Ca. 75 Poesies weit unter Preis.

Ein Mittel zum Sparen sind
MAGGI Suppen- Würze und u. Speise- Bouillon-Kapseln.
 Bestens empfohlen von Rud. Hallerstedte, Kleine Kirchenstr. 11.
Volks-Bildungsverein Ohmstedde
Verammlung
 am Sonntag, den 20. Dezbr., abends 6 Uhr, beim Gastwirt Sagestedt.
 Vortrag über soziale Versicherungs-Gesetzgebungen.
 Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

Paletots, Anzüge, Schlafrocke, Joppen, Westen Carl Rolf.



Grösstes Kaufhaus Bremens

für
Modewaren, Kleider- und Seldenstoffe,
Damen-, Herren- und Kinder - Konfektion.
Garnierte Damenhüte, Putzartikel.
Fertige Wäsche.
Trikotagen, Handschuhe, Krawatten.
Sämtliche Kurzwaren, Besatzartikel.
Fertige Betten, Bettzeuge, Bettstellen, Matratzen.
Leinen, Baumwollwaren, Decken.
Aussteuer - Artikel.
Ueberrahme ganzer Einrichtungen.
- Teppiche, - Gardinen - und Möbelstoffe.

* Bekannt billige Preise. * * Coulaute Bedienung. *
 Bei Aufträgen von 20 M an franco Zusendung.
Muster und Proben franco gern zu Diensten.

Vorteilhafte
Weihnachts - Angebote

Ein großer Antilopenfelle, Größe 70 x 150 Stück Mk. 3.75
 Posten
 Ein großer 100 cm breite Cheviots, 95 Pfg.
 Posten schwere Ware in allen Farben, . . . per Meter
 Ein großer Alpacca-Unterröcke m. Bolant u. Zwitschenfah Etha Mk. 2, 12
 Posten

Bei Einkäufen in den Vormittagsstunden bis 12 Uhr gewähre ich bis zum Sonnabend, den 19. d. Mts., auf alle Waren 5% Rabatt.
Wichtig! Ausschneiden!
 Vorzeiger dieses erhält bei einem Einkauf von 10 Mark an ein **Gratis-Abonnement** auf den „**Neuesten Modebericht**“ für die Zeit vom 1. Januar bis 1. April 1904. Der Modebericht erscheint monatlich zweimal. Gratisbeilagen: „**Schnittmusterbogen**“ und „**Kindergarderobe.**“

Rudolph Karstadt, Bremen, Sögestraße Nr. 33a.

Heirat!!!

Zum Christfest erbät jene junge, feiche Dame einen Mann, der jung, feich, intelligent und auch vermögand ist, welche ebenfalls etwas Vermögen und Lust und Liebe zum Geschäft haben muß.
 Erstgemeinde Offerten mit Photographie unt. S. 149 an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Gier - Gier

Eingelegte Gier zum Baden
 Dbd. 85 J.

Prima frische Gier

Dbd. 95 J.

S. H. Bode,

Langestraße 20.

Prima allerfeinste Molkereibutter,

Rfund 1.25 M.

S. H. Bode,

Langestraße 20.

Scheepkers Restaurant,

Vertreter:

K. Dieckmann.

Meinen Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß in meinem Restaurant sich eine große Sammlung von Waffen der Südsee-Inseln befindet.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Beträgen rückzahlbar, effizientiert prompt und diskret

Karl von Berecz,
 handelsgerichtl. protok. Firma,
 S u d a p e s t, Josef-Ring 33.
 Retourmarke erwünscht.

Bill. abg. 1 neue amerik. Räder mit R. Ohne Unterr. 3 sp. Lambdettstr. 8.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren 1 Kinder-Gummischuh, Abzugeben Westkampstr. 1 a.

1 goldene 14kr. Herren-Memont-Uhr, gut erhalt., billig zu verk., sowie 2 Photographie-Schneidmaschinen, billig. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Verloren auf der Langenstraße ein Sporthelmbrief.
 Bitte abzugeben Friedhofsweg 2.

Wohnungen.

Auf sofort frdl. Oberw. zu verm. 240 M. Biegelhoffstraße 10.

Zu verm. auf 1. Mai 1904 sep. frdl. Oberwohnung im Heiligen-Geistviertel.

Näheres Chr. Schmidt, Donnerschweer Chaussee 25.

Sofort oder Mai 1 kleine Unterwohnung zu verm. Herrenweg 7.

Zu verm. zu Mai sep. Unterw., Mietr. 240 M. Näh. Nadorferstr. 65.

Z. verm. mbl. St. m. 2 R. Lindenstr. 44.

Zu verm. zum 1. April oder später Oberwohnung. Offenerstraße 38.

Zu mieten gesucht auf sofort oder später e. geräum. Werkstätte. Näheres bei

R. Schröder, Saarenstr. 39.

Zu verm. eine schön möbl. Stube m. Bett. Off. u. S. 150 a. d. Exp. d. Bl.

Z. 1. Januar 4räum. Wohnung, dazu Bureauaum. Nähe Bahnhof. Off. u. N. 100 postl. Wilhelmshaven.

Bill. zu verm. mbl. Zimmer mit Bett a. u. Pferdebestall m. Buchst. zimmer. Saarenstraße 39.

Zu verm. zum 1. Mai 1 neue Wohnung mit Land. Gerh. Wöbken, Wöherfelde.

Batzen und Stellen-gesuche.

Jg. Mädchen, welche die Damen-schneiderei, akadem. Musterzeichn. u. Zuschneiden gründl. erl. wollen, l. jeders. eintr. Achterstr. 12 ob. Dasselbst Anfertigung eleganter Damen- und Kindergarderobe.

Für Kaufbursche auf sofort gesucht. Bahnhofstraße 8.

Gesucht zu Ostern 2 Lehrlinge zur Erlernung des Zimmerhandwerks. Joh. Busmann, Fichtenstr. 2.

Zuverlässige Aufwärterin für die Zeit von 8-9 1/2 Uhr morgens gesucht. Bahnhofstr. 8 pt.

Osternburg. Gesucht zu Ostern ein Maler-Lehrling. G. Meyer, Cloppenburgstr. 8.

Gesucht zum 1. Januar 1904 eine tüchtige Buchhalterin,

die genaunt zu korrespondieren versteht. Offerten mit Gehaltsanprüchen unter Chiffre S. 148 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Geb. junges Mädchen. 20 J., im Kochen, Schneidern u. Hausarb. nicht unerfahren, sucht Stell. als Stütze d. H. z. 1. Febr. od. früher. Offert. u. N. 24 postl. Donnerst. d. Ddb.

Gesucht

redegewandter Verkäufer zum Besuche der Privatlandschaft gegen sehr hohe Provision. Konfirmandloser Artikel. Patent. Für Oldenburg ganz neu. Offerten sub S. 147 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort ein tüchtiges, akkurates junges Mädchen für einen kleinen Haushalt in Oldenburg (Oberwohnung) gegen Salär.

Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

Nästede. Gesucht zu Ostern 1904 ein Lehrling

für meine Bäckerei unter günstigen Bedingungen.

G. Wittwollen, Bäckermeister.

Gebüete Weibmädchenin sucht bessere Kundsch. Nachstr. i. d. Exp. d. Bl.

Suche für meine kunst- und wuschloffer zu Mai einen

Lehrling.

Aug. Weber, Kunsthilfser, Mottenstr. 14.

Gesucht auf sofort ein 17-18jähr. Knecht

gegen guten Lohn. Näheres bei G. Gramberg am Markt.

Gesucht zum 1. Januar nach Münster i. W. ein tüchtiges Mädchen von 16-17 Jahren für einen kleinen Haushalt. Näheres zu erfahren in Oldenburg, Amalienstr. 18 1.

Gesucht f. ein erkranktes Mädchen auf sofort oder später ein andres. W. Beckhufen, Kl. Kirchenstr. 10.

! Melkmägde!

für Sand- u. Hausarbeit, auch zum Anlernen, sowie Knechte, Burschen zc. bef. billig Paul Gaisow, Stellenverm., Berlin O 27, Blumenstr. 50a.

Donnerst. Gesucht ein Schuhmacher-Lehrling. G. Ahlers, Birgerstr. 43.

Wer bessere Stellung sucht, vers. lange per Postkarte die Batzenpost in Würzburg.

Osternburg. Gesucht zwei

Lehrlinge

zum 1. Mai 1904. D. Wichmann, Maurermeister, Bremer-Chaussee 64.

Gesucht möglichst sofort ein tüchtiger jüngerer

Schreiber

für dauernde Stellung. Gest. Offerten unter Chiffre S. 145 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Auf sofort e. Knecht o. Arbeiter. Ofen. G. Diekmann.

Oldenbrok. Gesucht zu Ostern oder Mai ein Lehrling für meine Schmarz- und Weißbrotbäckerei.

Johann Bartels.

Wardenfeth. Für ein Braut gewordenen Mädchen auf 1. Februar oder später ein andres, das melken kann. Friedr. Harms.

Nästede. Gesucht zum 1. Mai 1904 noch ein H. Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt. F. Gökelsjohnns.

Für mein Kontor suche ich zu Ostern einen

Lehrling.

F. Bruns, Konfervenfabrik.

Gesucht per bald ein ordentliches, akkurates, ehliches

Dienstmädchen

Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert.

Frau Anna Dange, Bahnhof Cloppenburg.

Gesucht auf gleich ein ordentliches Dienstmädchen gegen hohen Lohn.

Frau Diekmann, Alexanderstr. 1.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein Lehrling.

W. Horn, Lackerer, Blumenstr. 6.

Althorn. Für meine Bahnhofswirtschaft zum 1. Febr. ein ordentliches und sauberes

junges Mädchen

gesucht. Aug. Coors, Bahnhofstr. 1.

Gesucht zum 1. Januar ein junges Mädchen. - Gehalt nach Uebereinkunft.

Frau W. Stute, Saarenufer 31 ob.

Für eine größere Schweinezucht in Jeverlande wird zum 1. Mai t. J. ein verheirateter Wärter gegen gute Bezahlung gesucht. Off. u. S. 118 bef. die Exped. d. Bl.

Drafe. Gesucht auf Mai ein Mädchen, das mit der Wäsche Scheid weiß. Fern. Haast.

Kaufmann, 30 Jahre alt, verheiratet, sucht Stellung als Detailreisender. In verschiedenen Gegenden des Großherzogtums Oldenburg gut eingeführt. Bei genügender Provision Salär nicht erforderlich.

Offerten erbitte unter S. 139 an die Exped. d. Bl.

Gesucht für Sonntags ein

Lohndiener.

Gustaf Frohns, Osternburg. Zum 1. Januar findet ein Schüler - vorzügl. Pension in der Familie eines Landwirts, Schularbeiten können bes. aussichtig werden. Off. unt. S. 125 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine alleinsteh. Dame wünscht ein klein. Schulfach, in Pension zu nehmen. Offerten erbeten unt. S. 151 an die Expedition d. Bl.

2. Beilage

zu **№ 293** der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom **Donnerstag, den 17. Dezember 1903**

Für unsere **Sonnabend-Nummer**

wollen die verehr. Inserenten ihre

Geschäfts-Annoucen

schon am Freitag möglichst früh aufgeben, da wir bei der stärkeren Inanspruchnahme unseres Blattes für die Aufnahme oder günstige Placierung der Annoncen an einem späteren Termine keine Garantie übernehmen können.

Die Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Eisenbahn Cloppenburg—Grabstedt.

?! Oldenburg, 17. Dezember.

Die beteiligten Gemeinden an der vom 28. Landtage genehmigten Eisenbahn Cloppenburg—Friesoythe—Dholt-Grabstedt haben sich in diesen Tagen mit den Bedingungen zu beschäftigen, die ihnen für sich von der Staatsregierung bezüglich dieser Bahnmaße gestellt wurden. Von der Erfüllung dieser Bedingungen wird es abhängen, ob die Bahn überhaupt, wie sie geplant ist, gebaut werden wird oder nicht.

Anregungen zu dem Bau von Eisenbahnen durch das Amt Friesoythe reichen bis in das Jahr 1877 zurück. Es ist wohl früher noch von einer Bahn ab Papenburg durch die östlichsten Fehne und das Sagerland nach einer Station der Bremer Bahn die Rede gewesen, die wenigstens daran gemäßigten Erwägungen dürfen aber heute nicht mehr interessieren.

Im Jahre 1877 entfiel das erste eigentliche Projekt, das den schon oft geäußerten Wünschen nach einer Eisenbahn durch das westliche Herzogtum entsprechen sollte. Dieses Projekt kam jedoch nicht zur Ausführung, ebensowenig wie dasjenige vom Jahre 1889. Auch die Verhandlungen über den Anschlag des Amtesbezirks Friesoythe an das bestehende Bahneis im Landtage am 5. Februar 1891 anlässlich der Beratung der Regierungsvorlage über den weiteren Ausbau des Oldenburgischen Staatsbahneises hatten den in Friesoythe erhofften Erfolg nicht, und näher getreten sind Landtag und Staatsregierung dieser Eisenbahnfrage in Verbindung mit der Fortführung des Projektes bis Grabstedt erst in den letzten Jahren, indem insbesondere der Landtag mit Schreiben vom 4. April 1899 der Staatsregierung eine Reihe einschlägiger Resolutionen als Material für eine in Aussicht genommene Vorlage über die Vornahme von Vorarbeiten über und die Mittel für die unterm 27. Oktober 1899 dem Landtage zugegangene Vorlage nach eingehender, gemeinsamer Verhandlung bewilligte.

Vorkläufige Erkundigungen der Staatsregierung bei den Interessenten nach deren Wünschen über Führung der Linie und nach deren Bereitwilligkeit der Beteiligung an den Kosten der einen oder anderen der nunmehr vorgesehenen Linien für den Fall ihres Ausbaus hatten das folgende Ergebnis:

1. **Amtsbezirk Cloppenburg:** Der Amtsrat verhielt sich einstimmig ablehnend, dagegen wollte die Gemeinde Cloppenburg die für eine Bahn erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich in der Annahme abtreten, daß die Gemeinde in einer Länge von nicht mehr als 1—1½ km durchschritten werde. Die Gemeinde Crapendorf wollte zu den Gesamtkosten einen einmaligen Beitrag von 3000 Mk. leisten und die Gemeinde Garrel die Kosten nach dem Gesetze vom Jahre 1891 in der Voraussetzung bewilligen, daß die Bahn durch die Gemeinde Garrel geführt werde.

2. **Amtsbezirk Westerfede:** Der Amtsrat beschloß Beteiligung an den Kosten nach Maßgabe des Gesetzes von 1891 unter der Bedingung, daß die Bahn Edewecht und Westerfede berühren möchte.

3. **Amtsbezirk Varel:** Es beschloffen einstimmig: Der Amtsvorstandsvorstand, Anträge beim Amtsrat nicht zu stellen, die Gemeinde Vordhorn dagegen, die Leistungen nach dem Gesetz vom Jahre 1891 zu übernehmen.

4. **Amtsbezirk Friesoythe:** Hier wurden verschiedene Linien vorgeschlagen und von den Gemeinden Friesoythe, Böfel und Altenoythe die Beiträge zu den Kosten nach dem Gesetze vom Jahre 1891 beizusteuern beschlossen.

Linie der Bahn Cloppenburg-Dholt-Grabstedt.

Die Bahn zweigt aus dem nördlichen Ende des Bahnhofs Cloppenburg ab und wendet sich westlich an Weßen vorüber geraden Weges gegen Garrel, dessen Haltestelle 23,5 m tiefer als der Bahnhof Cloppenburg westlich des Ortes in etwa 1,8 km Entfernung von der Kirche an dem Wege vorgesehen worden ist, welcher von Petersfeld an der Cloppenburg-Friesoyther Chaussee nach Garrel führt. Ihre Höhenlage ist möglichst dem natürlichen Gelände angepaßt. Die Linie enthält nur bei Weßen und gegenüber Varelbusch je einen tiefen Einschnitt und führt nur vor dem ersten und jenseits des letzteren über höhere Dämme. Der geeignete Platz für die Anlage einer Haltestelle in Böfel ergibt sich in etwa 900 m Entfernung südwestlich von

der Kirche an dem Hauptwege nach **Wittlsten Thüle**. Weiterhin hat die Linie seit den Verhandlungen mit Rücksicht auf die Ziegelei Böfel eine kleine Verschiebung erfahren und ist bei Friesoythe ganz neu abgesteckt. Anstatt nämlich früher südlich, umgeht sie diesen Ort jetzt im Süden, rückt so dem benachbarten Altenoythe näher und trifft den Friesoyther Kanal erst nach Ueberbrückung der Soeste in der Nähe von Klauen. Der Bahnhof soll zwischen der Edewechter Chaussee und dem Varelser Wege zu liegen kommen. Die Bahn verläuft weiter nahe und südlich von **Ziegelhaus**. Abgesehen von zwei erheblichen Einschnitten bei Böfel und Ziegelhaus mit benachbarten entsprechenden Dämmen kommen größere Erdarbeiten auf dieser Teilstrecke nicht vor. Der von der Bahn angetroffene Boden ist für die ganzen Strecke von Cloppenburg an zum großen Teile sandig und zu einem Teile Moor von nur unerheblicher Tiefe, so daß Uebertragungen nirgends zu besorgen sein würden. Von Friesoythe wendet die Linie sich genau nach Westen und folgt zunächst dem Kanal und später dem nach Scharrel führenden Wege. Die Gemeinde Neuscharrel wird nicht berührt, erhält aber in Seelsberg eine ziemlich günstig gelegene Haltstelle. Auch weiterhin in Scharrel hat der Plan manderlei Veränderungen erfahren. Der Bahnhof soll jetzt östlich des Orts angelegt werden, dahinter überstreicht die Linie die Sater Ems, nimmt ein Anschlußgleis der Scharreler Ziegelei auf und erreicht den Bahnhof Ramsloh dicht vor diesem Orte an der nach Holle führenden Chaussee. Von da aus folgt sie nach abermaliger Ueberbrückung der Ems wieder einem Weg und findet die Haltestelle Stricklingen bei der Drißchaft Bollingen dicht am Bollinger Kanal. Alsdann geht sie in einigen hundert Metern Entfernung an diesem entlang und trifft den Hunte-Ems-Kanal in etwa 700 Meter Entfernung von seiner Kreuzung mit dem Bollingen-Varelser Kanal, die Soeste in etwa 1 Kilometer Entfernung südlich von der Kirche zu **Barfel** und verläuft am nördlichen Ende der durch vorgedachten nördlichen Richtung bis Dholt, wo sie von Westen in den Bahnhof einmündet. Ihre Haltestellen erhalten in diesem Zuge **Eisabetschn** am Hunte-Ems-Kanal, **Barfel** zwischen der Soeste und dem Wege nach Lohse, sowie **Godensholt** zwischen dem zu überschreitenden Tief gleichen Namens und dem Wege von Godensholt nach Veen, und zwar sind die beiden letztgenannten Haltestellen südwestlich und in nächster Nähe der betreffenden Wege angenommen worden.

Von der ab Friesoythe etwa 38 Kilometer langen Linie führen etwa 16 Kilometer über das Moor, das eine Strecke vor Scharrel bis zu 2 Meter, beim Hunte-Ems-Kanal bis zu 4½ Meter und um das Godensholter Tief auf kürzere Länge von 2 bis 3 Meter aufweist. Das Moor wird am Hunte-Ems-Kanal durch die Bahn angechnitten und im übrigen überschritten. Mit anderen erheblichen Erdarbeiten ist diese Linie nicht verbunden, insbesondere nicht zwischen Barfel und Dholt. Eine Durchschöpfung für Schiffe ist nur in der Brücke über den Hunte-Ems-Kanal angenommen.

Naturngemäß benutzt die Linie von Dholt weiter bis Westerfede zunächst den Bahndörper der vorhandenen Schmalpurbahn und weist gegen diese nur diejenigen Abweichungen auf, welche aus der Umwandlung in eine Vollpurbahn, also durch die Einführung weniger scharfer Krümmungen an Stelle der bestehenden Krümmungen mit nur kleinem Querschnitt sich ergeben müssen. Die Linie würde übrigens auch bei dem Fehlen der Schmalpurbahn eine wesentlich andere Lage, als die der letzteren oder neben dieser, nicht erhalten können. **Südholt** behält seinen Hauptpunkt, **der Bahnhof Westerfede** muß dagegen mit Rücksicht auf seine größere Ausdehnung und auf die Fortsetzung der Linie nach Grabstedt im Zuge dieser Fortsetzung nördlich der Chaussee von Zwischenahn nach Westerfede angeordnet werden. Die nächste Haltestelle erhält die Bahn zwischen Burgorde und Einsmege nördlich der Staatschaussee und wird alsdann im Osten der Drißchaft Eggeloge vorübergeführt, wo auch für Halsebed eine Station zu liegen kommt. Alsdann erreicht die Linie gradenwegs über Bredeshorn den Anschluß an die Varelser Nebenbahn in Grabstedt.

Die im ganzen etwa 21 km lange Bahn erhebt sich etwa der Gabelung der Neuenburger und Grabstedter Chaussee gegenüber zu ihrer größten Höhe von etwa 10 m über dem Bahnhof Dholt. Entsendelicht und am Bahnhof Westerfede, sowie vor der Haltestelle Eggeloge wird auf etwa 4 km Länge Moor bis zu selbst 3 m Tiefe angetroffen, im übrigen sind aber die Geländeverhältnisse einfach und günstig. Um eine einigermaßen günstige Rentabilität der Bahn herbeizuführen,

werden alle Einrichtungen ohne Ausnahme für den Bau, Betrieb und Betrieb, wie er den Berechnungen zu Grunde gelegt worden ist, äußerst sparsam zugeschnitten. Die Anzahl der für den Personenverkehr bestimmten Züge zwischen Cloppenburg und Dholt werden auf täglich drei in jeder Richtung beschränkt und auf Stationen mit geringerem Verkehr nicht eigentliche Empfangsgebäude, sowie zu jeder Tageszeit geöffnete Güterschuppen usw. errichtet werden, sondern man wird auf solchen Stationen mit der Haltung einfacher Wartehallen und einer nur während der Anwesenheit der Züge auf den Stationen von Fahrbeamten zu bedienenden Güterabfertigung sowie mit dem Fahrkartenerwerb im Zuge sich begnügen müssen.

Kosten der Bahn und Deckung derselben.

Die Baukosten der Bahn Cloppenburg—Grabstedt, deren Länge auf ca. 85 km festgesetzt wurde, sind nach sorgfältiger Zusammenstellung, unter Berücksichtigung aller Umstände, auf 4 300 000 Mk. veranschlagt worden, zuzüglich 125 400 Mk. für den Erwerb der Kleinbahn Dholt—Westerfede. Im Anschluß an die Gesetzesbestimmungen vom Jahre 1891 hat der Staat 90% der zu 4 300 000 Mk. veranschlagten Summe, also 3 870 000 Mk. und den Zuschuß für den Erwerb der Kleinbahn Dholt—Westerfede mit 125 400 Mk. zu übernehmen, die beteiligten Interessenten dagegen a) 10% der zu 4 300 000 Mk. veranschlagten Baukosten, also 430 000 Mk., b) den gesamten Grundbesitz, einchl. des von der Kleinbahn Dholt—Westerfede.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Verantwortlichkeit versehenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mittelungen und Übersetzungen sind ohne Rücksicht auf die Redaktion nicht zulässig.

* Oldenburg, 17. Dezember.

2. **Osternburg, 16. Dez.** In der am 15. d. Mts. in Frobus' Hotel hier selbst abgehaltenen Sitzung des Ortsausschusses wurde die seit längerer Zeit schwebende Frage der Umpflasterung und Verbreiterung der Cloppenburg-Strasse schließl. geregelt, indem das Projekt zum einstimmig gefaßten Beschluß erhoben wurde. Mit den Pflasterungsarbeiten soll spätestens am 1. April n. J. begonnen werden. Herr Baurat Fütjer hatte einen vom Ministerium bereits genehmigten Kostenaufschlag vorgelegt, der angenommen wurde. Danach soll die Straße, seitwärts eine Staatschaussee, bis zur Ortsgrenze bei Gastwirt's Wohnmanns Hause auf 6 m verbreitert werden und in der Mitte auf einer Breite von 4 m Koppsteinpflaster erhalten. An den Seiten wird ein Streifen von 1 m Breite aus den jetzt vorhandenen Feldsteinen gelegt; als Abschluß werden Bordsteine gesetzt. Der von der Ortsgemeinde Osternburg zu tragende Teil der Baukosten beträgt etwa 15 000 Mk. und muß von den Grundbesitzern aufgebracht werden. Die weiteren Kosten, die sich ebenfalls auf 15 000 Mk. belaufen mögen, trägt die Staatskassa in Gemäßheit der in der Wegeordnung gegebenen Bestimmungen. Nach Fertigstellung der Straße verbleiben der Ortsgemeinde noch etwa 370 ehm Feldsteine, die nicht veräußert, sondern gelegentlich zu Neu- und Umpflasterungen verwendet werden sollen. Die Bauausführung übernimmt die staatliche Bauverwaltung. — Einem dringenden Bedürfnis abhelfen, wurde ferner beschloffen, auf der Bremer Chaussee bis zum Bahnhof eine bessere Straßenbeleuchtung einrichten zu lassen. Es sollen nämlich im ganzen 6 Gaslaternen auf dieser Strecke zu den vorhandenen neu aufgestellt werden und zwar eine innerhalb und fünf außerhalb des Ortes. Die Kosten der außerhalb des Ortsgebietes stehenden fünf übernimmt mit 30 Mk. pro Laterne und pro Jahr die Ortsgemeinde Osternburg. Ein von Ammohorn der Uferstraße gestellter Antrag auf weitere Ausdehnung der Beleuchtung auch in dieser Straße wurde der Gaskommission zur Prüfung überwiesen.

□ **Zwischenahn, 16. Dez.** Unter schwacher Beteiligung — es wurden im ganzen nur 10 Stimmen abgegeben — fand im Sitzungssaale der Pastorei die Wahl für den Kirchenausschuß und den Kirchenrat statt. Als Kirchenausschuß wurden gewählt die bisherigen Mitglieder G. D. Sandstedt-Zwischenahn, Hausmann J. Lüers-Jelle, Ritter Joh. Fotsch-Juchausen, J. Brummund-Oern und für den nach Grufede verziehenden Rater J. Henrich-Elmendorf Bunke Stamerjohannis-Juchausen. Es verblieben als Vertreter Hausmann J. Schröder, Raschhausen, Hausmann J.

Wittgen, Ohrwege, Köter, Verbing, Dänthorst, Hausmann G. Wachtenborff-Zwischenahn, Hausmann G. Diegen-Ohrwege. In den Ausschuss wurden neu gewählt für den verstorbenen Hausmann Hausmann A. Hrens-Kahnhafen, Anbauer J. Hrens-Kahnhafenfeld und die bisherigen Mitglieder J. Hbeolmanns-Gern, Hausmann J. D. Kemig-Ohrwege, Hausmann Karl Fischer-Zwischenahn, Köter G. Lüers-Dänthorst, Gastwirt J. Kapels-Speden.

h. Grüppenhülsen, 15. Dez. Vor einigen Tagen hat eine auswärtige Gesellschaft hier ein Areal von reichlich 20 Scheffelsaat angekauft, um hierseits eine Sandsteinfabrik zu errichten. Das Fabrikat, das aus Kalk und Sand hergestellt wird, soll sich als ein sehr wertvolles herausstellen. Jetzt wird also auch hier wohl das Wort zur Wahrheit werden: „Sand ist Gold.“ — Es wird von hiesigen Pferdezüchtern fortwährend für ungerecht empfunden, daß sie dem nördlichen Züchterverbande als Anhängel angehören. Sie haben sich nur als zahlende Mitglieder zu betrachten, denn seit der neuen Organisation sind einige Arten Prämien für die Lemter Oldenburg, Westerstede und Delmenhorst überhaupt noch nicht gezahlt und auch Prämien für 3jährige nur in ganz geringer Maße. Es muß für diese drei Lemter sehr lähmend wirken, wenn die Züchter merken, daß sie zum Zahlen nur gut genug sind. Es wäre nur ein Akt der Gerechtigkeit, wenn für die drei oben bezeichneten Lemter ein eigener Züchterverband (gemeinscher Distrikt) eingerichtet würde, je eher, je lieber. Regierung und Landtag wollen hier doch ein Einsehen haben und sofort Wandel schaffen, damit es in diesem Landesteil mit der Pferdezucht nicht einen gemaligen Krebsgang geht.

r. Cutin, 14. Dez. Wie wir erfahren hat die Großherzogin auch in diesem Jahre für eine den Kranken des hiesigen Julien-Hospitals zu veranstaltende Weihnachtsfeier 80 Mk. bewilligt.

Vermischtes.

Ein Kampf im Tunnel. In einem Tunnel der Nordflaßordhüter-Eisenbahn spielte sich dieser Tage in einem Coupé zweiter Klasse ein heftiger Kampf zwischen einer jungen Dame und einem Manne ab. Die junge Dame, Tochter eines Fabrikanten, sah kurz vor Einfahrt des Zuges in dem Tunnel, daß sich auf dem Trittbrett vor dem Coupé, in dem sie allein saß, ein Mann befand. Der Tunnel ist ungefähr zwei Kilometer lang. Die Fremde in das Coupé kletterte, suchte die Dame die Kiste zu ziehen. Dabei kam es aber zwischen ihr und dem Eindringling schon zu einem furchtbaren Kampfe. Das junge Mädchen bat vergeblich, daß ihr Angreifer sie loslassen möge. Dieser versicherte, er werde sie aus dem Zuge werfen, falls sie sich widersetze. Bei dem sich darauf entspinne Kampfe gelang es der Dame, das Halstuch ihres Angreifers zu ergreifen und zusammenzudrücken. Sie erhielt jedoch mehrere Faustschläge auf den Kopf und bot, als sie ihre Kräfte schwinden fühlte, dem Mann ihr Geld und ihren Schmuck an. Da der Mensch wohl erkennen mochte, daß die Fahrt durch den Tunnel ihrem Ende entgegenging, stand er von seinem Vorhaben ab, riß der Dame ihr Geldtäschchen fort und verchied, wie er gekommen war. Bei der nächsten Haltestelle stellte sich heraus, daß der Geizhals und der Zugführer das Ziehen der Kiste bemerkt hatten. Trotzdem hatten sie den Zug weiter fahren lassen, da sie glaubten, im Tunnel nicht halten zu dürfen. Dabei hielten sie aber auch nicht am ersten Bahnhof hinter dem Tunnel und ermöglichten auf diese Weise das Entkommen des Verbrechers. Das Verhalten dieser beiden Beamten erscheint höchst auffällig. Der Anblick der Dame war erbarmungswürdig. Ihre Kleider waren zerfetzt und ihr Gesicht zerkratzt. In der Umgegend ist man der Ansicht, daß der Angreifer vielleicht ein aus einer nahe gelegenen Zementfabrik Entspringener sein könne. Die Polizei denkt darüber anders. Im vergangenen Winter kamen

mehrere solcher Fälle vor, und es aelang niemals, die Leute zu fassen, trotzdem die Strecke von Polizisten abgeheft wurde. Die Polizei von Nordflaßordhüter ist infolge dieses Vorkommnisses verhärtet worden. Der Vater der angegriffenen Dame hat einen Preis von 2000 Mk. auf die Ergreifung des Verbrechers ausgesetzt.

Der Brand in Schloß Sandringham. Man schreibt aus London, 12. Dezember: Obwohl die Beamten und die Dienerschaft der königlichen Residenz in Sandringham nur sehr spärliche Mitteilungen über das Feuer in dem Schloßzimmer der Königin an die Presse gelangen lassen, geht doch aus dem Wenigen, was öftern im Laufe des Tages verlautbarte, hervor, daß die Berichte über die Gefahr, in der die Königin Alexandra schwebte, keineswegs übertrieben waren. Allerdings ist der Zusammenbruch der Decke nicht dem Feuer, sondern der Gewalt des von der Hausfeuerwehr auf den Brandherd gerichteten Wasserstrahles zuzuschreiben, aber so viel ist doch sicher, daß er erfolgte, kaum daß die Königin den Raum verlassen hatte. Sie hatte nicht einmal Zeit, sich ordentlich anzukleiden, geschweige denn irgend etwas, an dessen Rettung ihr besonders lag, mit hinaus zu nehmen. Miß Knollys, die das Feuer zuerst entdeckte, nahm sich auch nicht Zeit, die Königin von draußen durch Zurück zu wechen, wie das sonst zu geheißen pflegt, sondern sie ging schurktrucks in das Zimmer, schüttelte die Königin am Arme und half ihr dann in aller Hast ein Morgenkleid überzuwerfen. So kam es, daß die Königin schon draußen auf dem Korridor stand, bevor sie aufgemacht war und mußte, was eigentlich mit ihr geschah. Der Schreck hat keinerlei Einfluß auf ihren Gesundheitszustand ausgeübt. Ueberrascht ist die Ursache des Brandes nicht in der elektrischen Leitung zu suchen, sondern in der mangelhaften Konstruktion des Ofens, dessen Rost viel zu niedrig gebaut war, so daß das Feuer dem Fußboden zu nahe kam. Viele Kleinigkeiten, die der Königin besonders wertvoll waren, sind den Flammen und dem Wasser zum Opfer gefallen. Die Wände des Zimmers waren fast vollständig von Photographien bedeckt, die zum größten Teile eigene Arbeiten der Königin waren.

Der Zahn des Kaisers von Korea. Dem Kaiser von Korea ging es in letzter Zeit sehr, sehr schlecht. Zu Beginn des vorigen Monats sollten anlässlich des Jahrestages der Unabhängigkeitserklärung Koreas in Seoul große Empfänge stattfinden, aber die Feste mußten wegen verschiedener Unglücksfälle abgefragt werden. Zuerst erkrankte der junge kaiserliche Prinz, der Sohn der amerikanischen Favoritin des Kaisers, an den Malaria. Dann wurde der Kaiser selbst das Opfer eines Unglücks, das die ernstesten Folgen hätte haben können: er brach sich beim Frühstück eine Zahnpolpe ab! Der Direktor und die Beamten der kaiserlichen Küche wurden darauf sofort in Anlagelohnd verlegt. Ein amerikanischer Zahnarzt, der zufällig durch Seoul reiste, erbot sich, den kaiserlichen Zahn mit Wundseile in Ordnung zu bringen. Der Zahnarzt mußte sogar ohne jeden Apparat arbeiten, da der Kaiser Angst hatte, sich ein Stahlinstrument in den Mund stecken zu lassen. Da alles ein glückliches Ende nahm, wurde der Küchendirektor nicht zum Tode verurteilt — er mußte sich aber einen Gehaltsabzug von 2000 Mk. gefallen lassen. Anlässlich der Wiederherstellung des Kaisers wurden große Feste veranstaltet.

Die Frau mit den fünfzig Hunden. Aus Paris wird uns geschrieben: Von etwa 80 Hunden begleitet, erschien jüngst ein idmarzagelbedetes, keines, verdumptes Frauchen auf dem Polizeikommissariat von Jouvillote-Bont. Bei dem hübschen Gebell der geräuschvollen Meute eilten die Leute vor die Türen ihrer Häuser und sagten lachend: „Aha, die Hundemutter!“ Und die Schulschlingen folgten dem jelsamen Zeug und feuerten mit Wort und Gebärde die Köter an, so daß das Wellfontier immer toller wurde. Unbekümmert um alles was sie umgab, feste die Frau ihren Weg fort, siegestrich

und ruhig inmitten dieser mar- und beinerschütternden Katastrophe. Eine gemischtere Hundegesellschaft hatte man wohl selten gesehen. Neben dänischen Loggen mit massivem Schädel liefen schlante Windhunde, sanftelnde Neufundländer, seltsam geflorene Babel, fette Wölfe, Jagdhunde mit hängenden Ohren, trummbeinige Dackel, ordinäre Schäferhunde usw. usw. Vor der Tür des Kommissariats machte die ganze lärmende Bande Halt, und auf ein gebieterisches Zeichen ihrer Herrin nahmen die Hunde geläufig und schweigend auf dem Fußsteig (Trotoir) Platz. Die Frau aber ging ins Haus; sie war schriftlich aufgefordert worden, sich beim Kommissar zu melden. Ihre Nachbarn hatten Klage gegen sie erhoben; sie behaupteten, daß die Bewohner des ganzen Viertels durch das höllische Gebell der Hunde in ihrer Tag- und Nachtruhe gestört würden. „Die Leute, die das geschrieben haben, sind Neider“, schrie die kleine Frau entsetzt, nachdem man ihr die Verhörde der Nachbarn vorgelesen hatte. „Ich gebe mein Vermögen hin, um franke und verleassene Hunde zu pflegen, ich nehme sie alle auf, um sie dem Hundefänger zu entreiben. In meinem Hause habe ich gegen fünfzig und die anderen bringe ich bei Privatleuten unter und zahle Pension für sie. Die Leute, die sich jetzt beschweren, sind diejenigen, welchen ich meine Pensionäre nicht anvertrauen wollte, weil sie die Tiere schlecht behandeln und schlagen.“ „Ihre Nachbarn“, erwiderte der Kommissar, „behaupten aber, daß Ihre Hunde unsauber sind und daß sie einen Höllenlärm machen. Wenn neue Beschwerden kämen, sage ich mich genötigt, Sie von Ihren Hunden zu trennen.“ Das Frauchen sprang voll Zorn auf und schrie fast drohend: „Meine Hunde sind unsauber, sagen Sie! Bitte, sehen Sie sich die Hunde an, ich habe sie mitgebracht!“ Und die Frau schleppte den ganz verumrind dreifinghauen Kommissar bis zur Schwelle seines Amtszimmers. Als die Hunde, die sich schon gelangweilt hatten, ihre Herrin erblickten, sprangen sie voll Freude in die Höhe und begleiteten jeden Sprung mit einem kräftigen Gebell. „Alles, was wahr ist — die Hunde sehen sehr gut aus“, sagte der Kommissar, aber dafür machen sie auch einen ganz netten Lärm.“ — „Warten Sie nur, Sie sollen bald sehen!“ Die Hundemutter trat einen Schritt vor, hob die rechte Hand in die Höhe und rief: „Alles, meine Hündchen, still! Jetzt, daß ihr kluge Tieren seid!“ Man hörte auch nicht einen Laut mehr. „Nun, glauben Sie jetzt, daß sie alle klug und gehorsam sind?“ fragte die Hundemutter. — „Ich glaube wirklich, Madam“, daß man Sie verleumbet hat, Sie und Ihre Hunde“, erwiderte der Kommissar. — „Ihr Glück, daß Sie das glauben. Wenn Sie mir meine Freunde, für die ich jährlich 10,000 Frks. ausbebe, hätten nehmen wollen, wäre ich mit ihnen nach dem Palais Bourbon gepilgert, um mich unter den Schutz der Vertreter des Volkes zu stellen.“ Sprachs und trat mit ihren Hunden, stolz wie ein regierender dänischer Imperator, den Heimweg an.

Sonettisches. Aus Gendarmrie-Anzeigen. „Mein ist nicht zuverlässig und seine Aussage muß mit Kopfschütteln beurteilt werden.“ Der enttäuschte Bettler. Hier haben Sie etwas... Kommen Sie aber morgen zu mir — ich habe Arbeit für Sie! — So?!... Und ich hab' Sie für einen Wohlthäter gehalten!“ Aus der Sommerfrische. Erster Gast: „Heute nacht träumte mir, ich sei gemipft worden!“ Zweiter Gast: „Da war's vielleicht doch gut, wenn Sie sich Insultenpulver ins Bett streuen würden!“ Borzug. Dunkel zum Neffen, der in dessen Heimatstadt studieren will: „Du bist jetzt noch ein Neuling hier, lieber Rast! Wenn Du daher irgend etwas hast, wende Dich nur vertrauensvoll an mich!“ Neffe: „Lieber Onkel, dürfte ich mich nicht lieber an Dich wenden, wenn ich nichts habe?“ (Flieg. Bl.)

C. G. Baars, innerer Damm 6,

empfehlt zum Weihnachtsfeste:

Feinste Mastgänse, Puter, Enten, Perlhühner, Kapannen, französische u. deutsche Poularden, Reh- u. Dammtwild-Ziemer, Keulen und Blätter, Gansen im Fell, abgezogen und gespickt, Fasanen, Vorkwild, Haselhühner.
Lebende Karpfen, leb. Schleie, Hechte, Zander und alle Seefische, leb. Hummer, feinsten russ. Kaviar.
Lübecker Marzipane.
Frische Ananas, franz. Kopffalat, Fleischellerie, Gemüse- u. Frucht-Konserven. — Allen franz. Cognat, Viköre und Bunsch-Extrakte. Alles in bekannt guter Ware zu billigsten Preisen. — Aufträge nach auswärts werden prompt ausgeführt.

Stiefel und Schuhe

sind für jeden ein praktisches und willkommenes Weihnachts-Geschenk und bietet mein großes Lager in den neuesten und modernsten Schuhwaren die größte Auswahl bei niedrigst bemessenen Preisen unter voller Garantie der Haltbarkeit und des bequemen Sitzens. Umtausch ist nach dem Feste gerne gestattet.



G. Lüers, Langestraße Nr. 34.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 18. Dezember d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mdguterns Wirtshaus zu Bingerstraße:

- 4 Sofas, 1 Kleiderkranz, 2 Nähmaschinen, 6 Polsterstühle, 3 Spiegel, 3 Sofaufzüge, 1 Bild, 1 Damenuhr mit Kette, 1 Vertikow, 1 Klavier und sonstige Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.



Die feinsten Kanariensänger mit prachtvollen Söhl und Klingelrollen, Weisen und Söhlrollen in langen, tiefen, sanften Tönen, sind auf einige Tage zum Verkauf eingetroffen bei Herrn G. Wischoff, Kurwischstraße Nr. 35.

J. Halbroth.

Eine solide Bremer Zigarrenfabrik

Woh-Baseline,

bestes Mittel, um das Leder weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt

Wih. Pape, Langestr. 56.

Volksbibliothek

Nadorferstr. 105. Bücherausgabe tägl. v. 2-7 Uhr. Beitrag jährl. 1 Mk. Mitglieder zahlen kein Zegebeld. Nichtmitglieder für den Band wöchentl. 5 Pf.

Wilh. Schmits,

Achternstraße 14. Fernsprecher 382. Empf. junge fette Gänse, Gansen, selbst gemästete Enten, Puter, Gühner, Küden usw. Alle Gemüse u. Salate d. Saison.

Bauplatz

zu kaufen gesucht in d. Nähe d. Stadt. Off. unt. C. 142 an die Exp. d. Bl.

richtig t zuverlässigen Leuten Zigarengeschäfte kommissionsweise ein. — Gest. Aufträge unter G. 689 an Wih. Scheller, Amnonc. Exped., Bremer.

Gemeinde Berne.

Die zweijährigen Weiden an der Rankenbühler Hellemer, am Bernebergswege und an dem Wege vor Neuentösch, etwa 2-3 Waggonslabungen, sollen am Dienstag, den 29. d. Mts., morgens 10 Uhr, auf der Rankenbühler Hellemer auf, bei dem Stamm, ex. franco Bahnhofs Berne öffentlich meistbietend verkauft werden.

Käufer wollen sich in Braues Wirtshaus zu Weferdeich einfinden.
Bettingbüden, 1903, Debr. 10.
Die Wegekommission.
G. F. Wente.

Vordistrikt Delmenhorst.

Es sollen verkauft werden im Revier Gatten am

Dienstag, den 22. Dez. d. J.

a. Forstort Dinghede Gehäge:

Verkaufslose Nr. 1 bis 115.
42,02 fm Eichen, Bau-, Werk- und Fischholz,

24,00 " Eichen, Verbbrennholz und Reisf,

5,00 " Eichen, Verbbrennholz und Reisf,

24,10 " Nadeln, Esparen, Latten, Riefern, Kiefer, Bohnenstangen,

2,06 " Kiefern, Balken, Esparen und Latten.

b. Forstort Hornmoor:

Verkaufslose Nr. 116 bis 135.
7,79 fm Eichen, Bau-, Werk- und Fischholz,

c. Forstort Zwiefholz:

Verkaufslose Nr. 136 bis 452.
50,66 fm Fichten, schwere Balken bis zu reichlich 2 fu Inbalt,

94,58 " Fichten, schwache Balken, Esparen, Latten, Riefern

und Bohnenstangen,

12,99 " Kiefern, desgleichen,

28,80 " Nadeln, desgleichen,

61,00 " Nadeln-Verbbrennholz,

6,00 " Nadeln-Verbbrennholz,

38,00 " Nadeln-Verbbrennholz,

Sämtliches Holz, welches von den Käufern vorher zu besehen ist, kommt in W. Köfels Gasthause in Kirchhatten, um 10 Uhr morgens mit den Brennholzern beginnend, zum Auktion. Beginn des Holzverkaufes gegen 11 1/2 Uhr morgens.
Hsabbruch, 1903, Dezember 14.
Schwergel.

Zwischenahn.

Empfehle:

Flaschenbier:

Hofbräu Würzburg,

Hemelinger Tafelbier,

Lindener Weizen-Malz bier

alkoholfrei, ärztlich empfohlen für Blutarme, Kinder, Menstruations und Schwache; a Flasche 10 Pfg.

Die beiden ersten Sorten liefern auch Jageweis.

Lieferung von 1 Wt. an frei ins Haus.

Th. Kunst,

Bierhandlung.

Zu verkaufen 4 gut erhaltene K o h e r d e.
Heltensstraße 27.

Mehr Licht!

Patent.

Petroleum- Glühlicht

ohne Strampf, ohne Lampenänderung.

Rufen, Dunsten ausgekostlos!!

Hälfte Deserparnis!

Bei Voreinsend. pro Stck. 1.20 Mk. frko.

Nachnahme 1.50

Keinen Angabe des Brenners erbeten.

Bestin S.,
Felix Grabner, Sebastaianstr. 72

Zu Weihnachts- Einkäufen

empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Hüte, garniert und un- garniert, Ballblumen, seidene Bänder, Hüßchen, Spitzen, Schleier v. 25 Pfg. an, Fichus, Warben, Sülsteifen, Ballhandschuhe, Gürtel in Perlen u. Seide, gestickte weiße Schürzen u. Zwischenröcke, Taschentücher, rein Seinen, Pbd. von 2.50 Mk. an, Wäsche für Herren, Damen und Kinder, Schoner u. Käufer in weiß, crême u. Fiolet- Guipure mit Pfäuf, Kravatten und Schleife von 10 Pfg. an, Korsetts in all. Preislagen. Regen- schirme von 1 Mk. an, in Gloria von 3 Mk. an, Normal- Unterziehgenge, geftr. wollene Unterzüge für Damen und Kinder, Zwischenröcke in hübscher Auswahl, Kragen in Wolle, Schultertücher, Gam- matten und Strümpfe, Kapotten in Wolle, Seide, Plüsch und Chenille, Celler- mützen von 60 Pfg. an, Plaidtücher in Seide und Wolle, Damen- u. Herren- Westen von 2 Mk. an, wollene Jacken von 1 Mk. an, Muffen für Kinder 40 Pfg., Pelzkragen von 1.25 Mk. an, Seinen- und Gummimütze, Puls- wärmer und Shawls, Schürzen in Seide, Wolle und Kattun, Gummi- und gestickte Hosenträger, Handschuhe für Herren, Damen und Kinder in Wolle und Glace, Seifen, Odeurs, Ledertaschen, Portemonnaies, Zigarren- taschen, Brieftaschen usw. Schmiedwaren in großer Auswahl, Strick- und Säkelgarne, Zunt- flickereien.

Freitag, den 18., und Sonnabend, d. 19. Dez. cr., vorm. 9 u. nachm. 2 Uhr anj., im Saale des Herrn Scheepker (Doodis Etablissement) gegen Zahlungssfrist zur Versteigerung bringen. Es sind besonders zu nennen:

9 Sofas, 27 Dh. Saalkühle, 5 Dh. andere Stühle, 47 eich. Tische, 16 Spiegel, 1 do. mit Aufsatz, 2 do. mit Konsolen, 1 Glaschrank, 1 Küchenschrank, 1 gr. Schrank, 2 Fliegen- schränke, 18 eich. Bettstellen m. Matratzen, 21 vollst. Betten, div. Bettteile, 5 Waschkänder, 12 do. Eische, 4 Eckborten, 8 Garderobenhalter und 1 do. Ständer, 3 Dh. Bilder, 1 Billard, 5 Treten, 1 Büffel, 1 Bierapparat, 1 do. mit 3 Krähen, Leckbrett u. Mano- meter, 6 Tischplatten m. Böden, 1 Wäschrolle, 1 Putz, 1 Kontor- bok, div. Borten, 1 Regulator, 6 Lampen, 10 Porzellan- u. Glaslachen, als: 30. Dh. Keller, 7 Dh. P. Cassen, Milchguße, Kummern, Bratenschüssel, Kan- nen, 8 Wachszerwie, Platt- menagen, Achbeher, 12 Dh. Bierfeldel, Bier-, Wein- und Schnapsgläser usw., Pfannen, Eimer, Kalzen, Töpfe, 7 Dh. P. Messer u. Gabeln, 9 Dh. Eß- und Teelöffel, sowie div. Tafeltücher, Tischdecken, Ser- vietten, Hands- u. Wischtücher, Bettlaken und Bettdecken, 7 Teppiche, 23 fach Gardinen und Bugronleure, 7 Portieren, 2 Palmen, div. Nickelringe zu Bierunterföden, 2 Champagner- kühler, div. Weine, 2 Spiel Kegel u. 3 Kugeln, 1 Petroleum- ofen.

Außerdem kommen noch viele hier nicht genannte Sachen zum Verkauf.
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernspr. 536. Auktionator.

Verkauf einer Schlachtereii.

Westerstede. Der Schlachtermesiter Joh. Buhre junr. hier selbst will wegen anderweiten Unternehmens seine im heiligen Orte an bester Geschäfts- lage belegene

Besigung,

bestehend aus geräumigem Wohnhause, Schlachtereianlage und Stall nebst Garten, zum Antritt auf 1. Mai n. J. unter der Hand durch mich verkaufen lassen und wollen Viehhaber sich bis zum 24. d. Mts. bei mir melden.
Das Haus steht an der Peters- straße an bester Geschäfts- lage und eignet sich daselbst außer zum Schlachtereigerberbe zu jedem anderen Geschäftsbetrieb.
C. Wettermann, Autt.
Zu verl. junge Kanarienvöhne.
Donnerstahve, Bürgerst. 85.
Eine 1/2 Geige mit Ständer und Schule für 20 Mk. zu verk., ferner ein Knaben- fahrrad, gut erhalt., 40 Mk.
Donnerstahve S., geg. d. Klavemannstr. 1.
Billig zu verkaufen 1 Scheafnerstr. Haarenstraße 39.

Fritz Suhren, Markt 7.

Versteigerung eines Hotel- Inventars.

In einer bei dem großherzog- lichen Landgericht schwebenden Prozeßsache ist zwischen den Par- teien vereinbart, daß die folgen- den, zum Inventar eines hotels gehörenden Sachen durch den Unterzeichneten öffentlich meist- bietend verkauft werden. Infolge- dessen werde ich die folgenden Sachen am

Freitag, den 18., und Sonnabend, d. 19. Dez. cr., vorm. 9 u. nachm. 2 Uhr anj., im Saale des Herrn Scheepker (Doodis Etablissement) gegen Zahlungssfrist zur Versteigerung bringen. Es sind besonders zu nennen:

9 Sofas, 27 Dh. Saalkühle, 5 Dh. andere Stühle, 47 eich. Tische, 16 Spiegel, 1 do. mit Aufsatz, 2 do. mit Konsolen, 1 Glaschrank, 1 Küchenschrank, 1 gr. Schrank, 2 Fliegen- schränke, 18 eich. Bettstellen m. Matratzen, 21 vollst. Betten, div. Bettteile, 5 Waschkänder, 12 do. Eische, 4 Eckborten, 8 Garderobenhalter und 1 do. Ständer, 3 Dh. Bilder, 1 Billard, 5 Treten, 1 Büffel, 1 Bierapparat, 1 do. mit 3 Krähen, Leckbrett u. Mano- meter, 6 Tischplatten m. Böden, 1 Wäschrolle, 1 Putz, 1 Kontor- bok, div. Borten, 1 Regulator, 6 Lampen, 10 Porzellan- u. Glaslachen, als: 30. Dh. Keller, 7 Dh. P. Cassen, Milchguße, Kummern, Bratenschüssel, Kan- nen, 8 Wachszerwie, Platt- menagen, Achbeher, 12 Dh. Bierfeldel, Bier-, Wein- und Schnapsgläser usw., Pfannen, Eimer, Kalzen, Töpfe, 7 Dh. P. Messer u. Gabeln, 9 Dh. Eß- und Teelöffel, sowie div. Tafeltücher, Tischdecken, Ser- vietten, Hands- u. Wischtücher, Bettlaken und Bettdecken, 7 Teppiche, 23 fach Gardinen und Bugronleure, 7 Portieren, 2 Palmen, div. Nickelringe zu Bierunterföden, 2 Champagner- kühler, div. Weine, 2 Spiel Kegel u. 3 Kugeln, 1 Petroleum- ofen.

Außerdem kommen noch viele hier nicht genannte Sachen zum Verkauf.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,

Fernspr. 536. Auktionator.

Verkauf einer Schlachtereii.

Westerstede. Der Schlachtermesiter Joh. Buhre junr. hier selbst will wegen anderweiten Unternehmens seine im heiligen Orte an bester Geschäfts- lage belegene

Besigung,

bestehend aus geräumigem Wohnhause, Schlachtereianlage und Stall nebst Garten, zum Antritt auf 1. Mai n. J. unter der Hand durch mich verkaufen lassen und wollen Viehhaber sich bis zum 24. d. Mts. bei mir melden.
Das Haus steht an der Peters- straße an bester Geschäfts- lage und eignet sich daselbst außer zum Schlachtereigerberbe zu jedem anderen Geschäftsbetrieb.
C. Wettermann, Autt.
Zu verl. junge Kanarienvöhne.
Donnerstahve, Bürgerst. 85.
Eine 1/2 Geige mit Ständer und Schule für 20 Mk. zu verk., ferner ein Knaben- fahrrad, gut erhalt., 40 Mk.
Donnerstahve S., geg. d. Klavemannstr. 1.
Billig zu verkaufen 1 Scheafnerstr. Haarenstraße 39.

Versteigerung eines Hotel- Inventars.

In einer bei dem großherzog- lichen Landgericht schwebenden Prozeßsache ist zwischen den Par- teien vereinbart, daß die folgen- den, zum Inventar eines hotels gehörenden Sachen durch den Unterzeichneten öffentlich meist- bietend verkauft werden. Infolge- dessen werde ich die folgenden Sachen am

Freitag, den 18., und Sonnabend, d. 19. Dez. cr., vorm. 9 u. nachm. 2 Uhr anj., im Saale des Herrn Scheepker (Doodis Etablissement) gegen Zahlungssfrist zur Versteigerung bringen. Es sind besonders zu nennen:

9 Sofas, 27 Dh. Saalkühle, 5 Dh. andere Stühle, 47 eich. Tische, 16 Spiegel, 1 do. mit Aufsatz, 2 do. mit Konsolen, 1 Glaschrank, 1 Küchenschrank, 1 gr. Schrank, 2 Fliegen- schränke, 18 eich. Bettstellen m. Matratzen, 21 vollst. Betten, div. Bettteile, 5 Waschkänder, 12 do. Eische, 4 Eckborten, 8 Garderobenhalter und 1 do. Ständer, 3 Dh. Bilder, 1 Billard, 5 Treten, 1 Büffel, 1 Bierapparat, 1 do. mit 3 Krähen, Leckbrett u. Mano- meter, 6 Tischplatten m. Böden, 1 Wäschrolle, 1 Putz, 1 Kontor- bok, div. Borten, 1 Regulator, 6 Lampen, 10 Porzellan- u. Glaslachen, als: 30. Dh. Keller, 7 Dh. P. Cassen, Milchguße, Kummern, Bratenschüssel, Kan- nen, 8 Wachszerwie, Platt- menagen, Achbeher, 12 Dh. Bierfeldel, Bier-, Wein- und Schnapsgläser usw., Pfannen, Eimer, Kalzen, Töpfe, 7 Dh. P. Messer u. Gabeln, 9 Dh. Eß- und Teelöffel, sowie div. Tafeltücher, Tischdecken, Ser- vietten, Hands- u. Wischtücher, Bettlaken und Bettdecken, 7 Teppiche, 23 fach Gardinen und Bugronleure, 7 Portieren, 2 Palmen, div. Nickelringe zu Bierunterföden, 2 Champagner- kühler, div. Weine, 2 Spiel Kegel u. 3 Kugeln, 1 Petroleum- ofen.

Außerdem kommen noch viele hier nicht genannte Sachen zum Verkauf.
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernspr. 536. Auktionator.

Verkauf einer Schlachtereii.

Westerstede. Der Schlachtermesiter Joh. Buhre junr. hier selbst will wegen anderweiten Unternehmens seine im heiligen Orte an bester Geschäfts- lage belegene

Besigung,

bestehend aus geräumigem Wohnhause, Schlachtereianlage und Stall nebst Garten, zum Antritt auf 1. Mai n. J. unter der Hand durch mich verkaufen lassen und wollen Viehhaber sich bis zum 24. d. Mts. bei mir melden.
Das Haus steht an der Peters- straße an bester Geschäfts- lage und eignet sich daselbst außer zum Schlachtereigerberbe zu jedem anderen Geschäftsbetrieb.
C. Wettermann, Autt.
Zu verl. junge Kanarienvöhne.
Donnerstahve, Bürgerst. 85.
Eine 1/2 Geige mit Ständer und Schule für 20 Mk. zu verk., ferner ein Knaben- fahrrad, gut erhalt., 40 Mk.
Donnerstahve S., geg. d. Klavemannstr. 1.
Billig zu verkaufen 1 Scheafnerstr. Haarenstraße 39.

Versteigerung eines Hotel- Inventars.

In einer bei dem großherzog- lichen Landgericht schwebenden Prozeßsache ist zwischen den Par- teien vereinbart, daß die folgen- den, zum Inventar eines hotels gehörenden Sachen durch den Unterzeichneten öffentlich meist- bietend verkauft werden. Infolge- dessen werde ich die folgenden Sachen am

Freitag, den 18., und Sonnabend, d. 19. Dez. cr., vorm. 9 u. nachm. 2 Uhr anj., im Saale des Herrn Scheepker (Doodis Etablissement) gegen Zahlungssfrist zur Versteigerung bringen. Es sind besonders zu nennen:

9 Sofas, 27 Dh. Saalkühle, 5 Dh. andere Stühle, 47 eich. Tische, 16 Spiegel, 1 do. mit Aufsatz, 2 do. mit Konsolen, 1 Glaschrank, 1 Küchenschrank, 1 gr. Schrank, 2 Fliegen- schränke, 18 eich. Bettstellen m. Matratzen, 21 vollst. Betten, div. Bettteile, 5 Waschkänder, 12 do. Eische, 4 Eckborten, 8 Garderobenhalter und 1 do. Ständer, 3 Dh. Bilder, 1 Billard, 5 Treten, 1 Büffel, 1 Bierapparat, 1 do. mit 3 Krähen, Leckbrett u. Mano- meter, 6 Tischplatten m. Böden, 1 Wäschrolle, 1 Putz, 1 Kontor- bok, div. Borten, 1 Regulator, 6 Lampen, 10 Porzellan- u. Glaslachen, als: 30. Dh. Keller, 7 Dh. P. Cassen, Milchguße, Kummern, Bratenschüssel, Kan- nen, 8 Wachszerwie, Platt- menagen, Achbeher, 12 Dh. Bierfeldel, Bier-, Wein- und Schnapsgläser usw., Pfannen, Eimer, Kalzen, Töpfe, 7 Dh. P. Messer u. Gabeln, 9 Dh. Eß- und Teelöffel, sowie div. Tafeltücher, Tischdecken, Ser- vietten, Hands- u. Wischtücher, Bettlaken und Bettdecken, 7 Teppiche, 23 fach Gardinen und Bugronleure, 7 Portieren, 2 Palmen, div. Nickelringe zu Bierunterföden, 2 Champagner- kühler, div. Weine, 2 Spiel Kegel u. 3 Kugeln, 1 Petroleum- ofen.

Außerdem kommen noch viele hier nicht genannte Sachen zum Verkauf.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,

Fernspr. 536. Auktionator.

Verkauf einer Schlachtereii.

Westerstede. Der Schlachtermesiter Joh. Buhre junr. hier selbst will wegen anderweiten Unternehmens seine im heiligen Orte an bester Geschäfts- lage belegene

Besigung,

bestehend aus geräumigem Wohnhause, Schlachtereianlage und Stall nebst Garten, zum Antritt auf 1. Mai n. J. unter der Hand durch mich verkaufen lassen und wollen Viehhaber sich bis zum 24. d. Mts. bei mir melden.
Das Haus steht an der Peters- straße an bester Geschäfts- lage und eignet sich daselbst außer zum Schlachtereigerberbe zu jedem anderen Geschäftsbetrieb.
C. Wettermann, Autt.
Zu verl. junge Kanarienvöhne.
Donnerstahve, Bürgerst. 85.
Eine 1/2 Geige mit Ständer und Schule für 20 Mk. zu verk., ferner ein Knaben- fahrrad, gut erhalt., 40 Mk.
Donnerstahve S., geg. d. Klavemannstr. 1.
Billig zu verkaufen 1 Scheafnerstr. Haarenstraße 39.

Edeweicht. Sandstelle,

bestehend aus kompletten Wohn- und Wirtschafts- Gebäuden und plm. 90 Sch. z. Garten, Acker- und Wiesenländereien, sehr preiswert zur Verpachtung.
Die Ländereien sind guter Donität und liefern hohe Erträge.
Antritt nach Belieben.
Meinrenten.

Nur Osterreich!

Charlottenstr. 4.

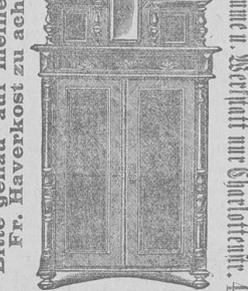
Fr. Haverkost

liefert zu billigsten Preisen selbstverfertigte

Möbel,

so wie ganze Wohnungs- Einrichtungen!

Lieferung franco jed. Bahnstation.



Fr. Haverkost, Osterreich, Charlottenstraße Nr. 4.

Besichtigung auch ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Chaffache!

Kein Scherz! Kein Schwindel, sondern nur rechte, heilige

Wahrheit!

Unübertroffen, aber jedes Lob erhaben ist meine Sentimental- erregende

Geschenk- Collection

welche ich in Folge Uebernahme eines todsamen Tages zu dem jabelhaft billigen Preise von 10.- Franco und toll- von nur M. 10.- frei ausserlande:



- 1 edle Silber- Remontoir- Anker- Uhr für Herren oder Damen, Original Schweizer Fabrikat, Gehäuse mit Quarz- netz und Quarze, 36 stündiges Gedächtnis, Email- Zifferblatt, kurzer Wagnung, äußere Beschleunigung, 3 Jahre volle Sachlichkeit, Garantie für guten Gang.
- 1 edle Silber- Uhrkette.
- 1 Rolex- (Anbänger) zur Reife.
- 5 vorzügliches Schmuckstücke an Händen, aus edstem Silber, geschliffen geputzt (Gehörner 21. 8.-)
- 1 feinster Jura- Brillant.
- 1 facet. Gold- Ring aus Gold- Double mit feinstem Jura- Brillant.
- 3 Gold- Double- Schmuckstücke an Händen mit feinsten Jura- Brillanten.
- 15 Stück zusammen nur M. 10.- (früher M. 30.-)

Der Versand zu diesem erschaulich billigen Preise erfolgt nur gegen Vornahme oder vorzeitige Besichtigung durch die Firma
M. Feith, Wien VI
Mariahilferstrasse 45.

Immobilverkauf.

Weil. Friedrichs Erben lassen die von ihrem Erblasser nachgelassene, am Nedderrandsweg zu Bürgerfelde belegene

Besigung,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause nebst ca. 9 Schöffelsaat Land, direkt beim Hause, (darunter eine Kuhweide) erbteilungshalber öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai n. J. ver- kaufen, und ist hierzu zweiter Termin auf

Montag, den 21. Dezbr. cr., nachmittags 5 Uhr,

in Stöltjes Wirtshaus an der Alexanderstraße angezett.

In diesem Termine wird, falls nur irgend annehmbar geboten, der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
C. Memmen, Autt.

Kronleuchter u. Sängelampen, die sich zu den kleinsten in Gasmun- dungen verwenden lassen, sind billig zu verkaufen. Näheres Saarenstraße 14a.

Halte m. großes Lager gut abgelag.

Bordeaux-Weine

in allen Preislagen bestens empfohlen.
Wienhandlung Aug. Lührs,
Fernspr. 453. Aukwidstr. 12.

Turn- Verein Hatten.

Am Sonntag, den 27. Dezbr.:

Ball

bei Köfel, wozu freundl. einl.
D. Z.

Krieger- Verein Klein-Scharrel

Am Sonntag, den 27. d. Mts.:

Tannenbaum mit Verlosung.

Anfang 4 Uhr.
Es laden freundlichst ein
Joh. Olmer, Der Vorstand.

Wardenburg.

Am 2. Weihnachtsstabe:

Verfammling

fämlicher Einkateure der Gemeinde Wardenburg, abends 6 Uhr bei Gastwirt Joh. Pöschgen. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Radfahrerverein „Sport“, Bloherfelde.

Am Sonntag, den 27. Dezbr.:

BALL

im Vereinslokale D. Hüntemann.
Anfang 6 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Landw. Verein Hatten.

Verfammling am 20. Dezbr., nachm. 5 Uhr bei Ww. Stallung. Referat aus der Geschichte der obdenb. Landwirtschaft; Vorstandswahl.

W. Tebbenjohanns,

Oldenburg i. Gr., gegenüber dem Rathaus,
gegründet 1856 * Telephon 488
empfiehlt reichhaltige Auswahl in

Kronleuchtern,
Hängelampen,
Wandlampen, Stän-
der- und Säulen-
lampen
mit Seidenschirmen.



Blumentische und
Ständer, Etagere,
Teetische, Rauchtische,
Holzsäulen, Vogel-
tische mit Ständer,
Feuergeräte, Feuer-
gerätkränze, Schirm-
ständer, Notenständer



Klavierlampen,
Tischlampen,
Ampeln
für Gas, Spiritus u.
Petroleum.



Torf- u. Kohlenlaternen,
Dienstschirme, Den-
vorleuchter,

Wringmaschinen, Waschmaschinen, Zengrollen, Platt-
eisen, Tafelwaagen, Pressschneidmaschinen, Kaffee-
mühlen, Petroleumkocher, Wärmflaschen etc.
Girischhornwaren und Jagdunterzügen, beliebte Geschenke
für Jäger.

Infolge Selbstfabrikation und Zusammenfassung ver-
schiedener Artikel kann ich eine vorzügliche Ware zu billigsten
Preisen liefern.

Spezialität:
Spiritus-Blühlichtbrenner, Marke Hansen (bestes u. spar-
samstes aller Systeme), auch für jede alte Petroleumlampe
geeignet. Spiritus-Blättchen.
Leistungsfähige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Bahnsendungen im Herzogtum frachtfrei.

Edewecht.

Das schönste Weihnachts-Geschenk
ist eine



Biesolt & Locke- Nähmaschine.

Auf allen besuchten Ausstellungen mit Ehrenkreuzen, Staats-
medaillen, Ehren Diplomen, goldenen Medaillen prämiert.

Alleinvertreter: Joh. Eilers.

Reichhaltiges Lager sämtlicher Nähmaschinen - Journituren.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Reelle Bedienung. — Billigste Preise.



Musik- Instrumente

aller Art empfiehlt billigst

Joh. Eilers.

Wegen Geschäftsaufgabe

ietet sich jetzt die günstigste Gelegenheit, zu noch
nicht dagewesenen Preisen goldene und silberne
Herren- und Damenuhren mit nur prima Werken
zu kaufen.

Jedem, der zu Weihnachten eine Uhr kaufen
will, kann ich nur in seinem eigenen Interesse raten,
vorher mein großes Lager anzusehen.

M. Winkler, Uhrmacher.

Lehrerschule Detmold
für Dekorativ-, Bau- u. Möbeltischler.
Bewährte Ausbildung als Werk-
meister und Zeichner.

Programm frei, Direktor Reinking.
Leitfad. z. Vorber. f. d. Meisterprüf.
für alle Gewerbe } 1 St. Mk. 0,60
passend } 6 „ „ 3,-
zu bez. v. Dir. Reinking, Detmold.

Besten ammerländischen Speck und
Schinken, ff. Rippenfleisch u. halbe
Schweinsköpfe empfiehlt billigst
H. Hinrichs, Burgstr. 30.

Bücherregale

werden zu kaufen gesucht. Offerten
an die Expedition dies. Blattes unter
S. 44 erbeten.

Für den Weihnachtstisch:

Krawatten, hoheleg. Neuheiten,
Füllhüte, Wintermützen,
Sofenträger, sehr dauerhaft,
Unterzieheuge für Herren, Damen
und Kinder,
Wollene Leibbinden, Strümpfe,
Soden,
Herren-Wäsche, Taschentücher,
Regenschirme, Gummischuhe,
Küchen- und Haushandschürzen,
Reform- und Kleiderhürzen,
Unterzüge, Korsetts,
Portemonnaies,
Seifen, Odeurs etc. etc.

Das Lager bietet reiche
Auswahl von Waren bester Qual.
Preise sehr billig.

A. Hanel,

Hoflieferant.

Torfstreu f. gegen bar
waggonweise
Torfmuld frei Fabrik u. frei
Wag. Hamb. Off.
erb. Otto Behr, Hamb. A.-B.-G. Str. 251

Friedrich W. Krüger,
Zigaretten-Handlung,
Oldenburg i. Gr.
Nadortstraße 45.
Fernsprecher 448.

Edewecht.

Habe einige gute
**Arbeits-,
Kutsch- u. Pferde**
preiswert zu verkaufen. Dellien.

Nicht trüffelnde Baumlichte.



Nicht trüffelnde Baumlichte.

Die reizendsten Neuheiten
der Saison.
Besser u. billiger wie jedes
auswärtige Angebot.

Große Auswahl in passenden
**Weihnachts-
Geschenken.**
Drogenhandlung von
Apotheker G. Sattler, Saarenstr. 44.
Fernspr. 356.

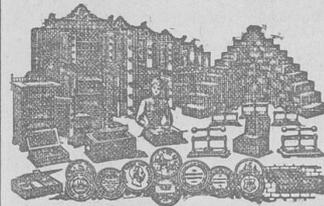
Kanarienhöhlerler, kräft. gelbe
Vogel mit
herrl. Gefangstouren bill. Nebentr. 17.

Kropfs Zahnwatte
ist das einzige Präparat, welches bei
Zahnmerz hoher Zähne
sicher hilft!
Fl. 50 „ Adler-Drogerie, Wall 6

Zum Küssen
schön ist ein zartes, reines Gesicht mit
vollem jugendfrischen Aussehen,
weicher jammerweicher Haut und
blühend schönem Teint.
Alles dies erzeugt: **Wadebender
Stedenpferd - Süllemilch - Seife**
v. Bergmann & Co., Wadeb.-Dresden
allein echte Schutzmarke: **Stedenpferd**
à St. 50 „ in der Hof-Apotheker.

J. H. Büsing, Schüttingstr. 16.

Zum Weihnachtsbedarf empfehle mein reichhaltiges Lager in
Regenschirmen
von den billigsten bis zu den feinsten.
Reizende Neuheiten in farbigen Schirmen sowie in Gold- Double-
und Silbergriffen.



Diebessichere,
sowie
feuer- u. diebessichere
Kassetten
bester Konstruktion, auch
zum Anschliessen,
**Geldschranke u.
Kopierpressen**
habe in allen Grössen zu
billigsten Preisen
am Lager.

L. Ciliax, Filiale: Schüttingstr. 4.

Misburger Kalkmergel

Marke „Germania“,
Hannover 1903 3. Preis.
Auszeichnungen: Enschede (Holland) 1903 2. Preis.
Winterswijk (Holland) 1903 2. Preis.

Freysoldt & Pommer,
Hannover, Karlstrasse 6.

Zu Weihnachts-Geschenken

halte mein Lager in
feinen Stahlwaren,

Tisch-, Dessert-, Transchier-Messer und Gabeln,
Schlacht- und Brotmesser, feine Taschenmesser,
Scheren, prima Rasiermesser und Streichriemen
zu billigen Preisen bestens empfohlen.

J. Freyer, Baumgarten- straße 18.

Gaststraße 4.

Im Seelenfreundlichen Konkurse soll
der Restbestand des Lagers zu jedem annehmbaren
Preise verkauft werden.

Vorhanden sind namentlich noch:
Damenwäsche, Schürzen, Spitzen, Säuser,
Tüll- u. Spachtel-Decken, Pompadours,
Kongress- und Batiststoffe, Kartonagen
zum Besticken und vieles andere.

Der Konkursverwalter:
Rechtsanwalt Schwaartz.

Aufnahmen

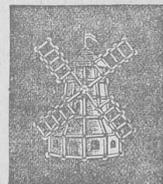
täglich unter Zusicherung pünktlicher Lieferung
zum Fest.

Willy Maas, Theaterwall 15.

Atelier für Künstler. Photographie.

1000 Mark Belohnung
denjenigen, die mit dem
Stella-Baukasten
die schönsten und originalsten Bauten herstellen!

Es lassen sich mit
dem Stella-Bau-
kasten alle erdenk-
lichen Bauwerke, wie
Kirchen, Brücken,
Häuser, Türme,
Wägen u. s. w. leicht
aufbauen.



Kein Holz- oder
Steinbaukasten der
Welt erreicht die
Vielseitigkeit des
Stella-Baukasten,
er ist der wunder-
barste Konstruk-
tionsbaukasten.

Preisliste Nr. 31, sowie Prospekt über Preisansicht, vers. gratis u. franco
Stella-Baukasten. H. Fiedeler, Command-Ges., Döhren (Hann.)

3. Beilage

zu № 293 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 17. Dezember 1903

Bemischtes.

Kampf für Frauenrechte in China. Aus Newport wird berichtet: Die Chinesinnen in Kalifornien sind Frauenrechtlerinnen geworden und haben sich an ihre Landsmänninnen in der Heimat mit einem Aufruf gewendet, sich zu erheben und ihre Rechte geltend zu machen. Sie erklären, daß China wohl eine Bevölkerung von 400 Millionen habe, für praktische Zwecke aber nur 200 Millionen Frauen sind, die für die Regierung von geringer oder gar keiner Bedeutung sind. In dem Aufruf heißt es: „Es ist eine grausame Behandlung, uns nicht als menschliche Wesen zu klassifizieren. Wenn wir auch schwach sind, so sind wir doch unter demselben Himmel und auf derselben Erde geboren und untertan denselben Landes. Wo würden die Männer sein, wenn sie nicht als Mütter hätten?“

Der Ring im Gletscher. Dem „M. N. N.“ wird berichtet: Vor 37 Jahre hat der Gletscher des Besjons bei Chamoniir den Ring des englischen Hauptmanns Archibald benahmt, der am 13. Oktober 1866 mit drei Jägern bei einer Montblanc-Besteigung den Tod gefunden. Den Leichnam des Archibald fand man fünf Jahre darauf; sein Ring mit den Buchstaben M. A. blieb im Eise und wanderte mit dem Gletscher zu Tal, wo er kürzlich von einigen Arbeitern aufgefunden wurde. Er verkaufte den Ring an einen Goldschmied in Sallanches. Der Maire von Chamoniir hörte dies und erwarb das kostbare Stück, das er der Familie des Verunglückten überlieferte.

Die „Junggefellin“. Die Abschaffung des Ausdrucks „spinster“ (alte Jungfer) ist der einzige Zweck einer Gesellschaft, die sich soeben in London gebildet hat. Sie hat ihren Ursprung in einer Zeitschrift, in der einige Damen über das „veraltete“ Wort diskutierten und beschloßen, drastische Mittel zu ergreifen, um es auszurotten. Zuerst wurde angeregt, einen „Anti-Spinster-Kongress“ zu organisieren. Dieser Plan wurde jedoch abgelehnt, weil das ein Anzeichen von „Verhochachtung“ wäre. Alle stimmten überein, daß der Ausdruck „Alte Jungfer“ ungeschön und beleidigend wäre, und daß seine Anwendung alle unversehrten Damen als „alte Mädchen brandmarken“. Wenn man die Männer in gleicher Lage „Junggefellin“ nenne, so wäre das sehr elegant im Vergleich zu „alte Jungfer“. Darum kam man auf die glänzende Idee: „Warum wollen wir nicht einen „Junggefellinnen-Klub“ bilden?“ Nachdem nun die Klüßfrage entschieden war, beschloß man, das Wort „alte Jungfer“ aus allen Wörterbüchern zu entfernen. Eine Dame wußte darauf hin, sie hätte Einfluß in hohen Kreisen, um den Gebrauch jenes schrecklichen Wortes in Berichten über Verhörungen und auf anderen offiziellen Dokumenten zu verhindern. Dann wurden folgende allgemeine Grundzüge angenommen: Die Mitglieder des „Junggefellinnen-Klubs“ sollen unversehrte Mädchen sein. Verheiratet sind ein Klubmitglied, so wird ihm keine Buße auferlegt; aber es scheidet als Mitglied aus.

Ein Krokodil verloren. Einen eigentümlichen Verlust erlitt eine Schlangenzüchterin, die im Brightoner Aquarium ihre Künste vorführt. Es ist dies dieselbe Dame, Mrs. J. J. Russell, die vor einiger Zeit in Newport im Bienenstich getraut wurde. Bei den Vorstellungen in Brighton gelang es einem sehr seltenen und wertvollen Krokodil, von dem Publikum herunterzuschleichen. Alles Nachsuchen in den Höhlen, die an das Aquarium angeschlossen sind, blieb erfolglos. Bemerkenswert war es, daß die Schlangen, die sonst durchaus folglos sind, bei den Vorstellungen sich über das Verschwinden ihres steten Begleiters so aufregten, daß sie den Geheißern verweigerten und die Schlangenzüchterin mehrfach bißten. Das Brightoner Aquarium dürfte, solange das Krokodil nicht gefunden ist, wohl kaum großen Zulauf von Gästen haben.

Der untaugliche Mäßigkeitsverein. Dem „Mißogor.

list“ entnimmt die „Petersons. Btg.“ folgendes, dem Leben nachgezeichnetes Geschehnis: Der Kommandeur der Wähner freiwilligen Feuerwehrs hält einen Mann, der trotz des Kommandos „Stillgehalten!“ bebenlich hin und her schwankt. „Mensch, Du bist ja betrunken, trotzdem Du Mitglied des Mäßigkeitskuratoriums bist!“ ruft er dem Betrunkenen zu. — „Das stimmt!“ war die Antwort. „Ich habe ehrlich meinen Beitrag dem Mäßigkeitskuratorium gezahlt, aber auch das will nicht helfen, ich kam das Trinken nicht lassen. Schon früher habe ich den Versuch gemacht, durch eine Zahlung an das Mäßigkeitskuratorium mein Zaster auszurotten, dennoch verpörrte ich ein unbezwingliches Verlangen nach Schnaps. Der Böh mag wissen, woran das liegt — ob ich mich nicht an eine falsche Gesellschaft gewendet habe; sie verpörrt viel; aber es scheint wenig dahinter zu sein!“

Neues von Apia. In der Samoanischen Zeitung (Apia, 7. Nov.), finden wir folgende charakteristische Anzeigen:

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß an C. v. Gehbrand und der Laja alkoholhaltige Getränke nicht verabreicht werden dürfen.

Obiges Verbot ist gültig für die Dauer von einem Jahre vom heutigen Datum an gerechnet. Zuwiderhandlung wird streng bestraft. Apia, 31. Oktober 1903.

M. Fries, Polizeivorsteher.

Von der Pflanzung des Herrn v. Wellenthin in Wele sind die Chinesen Nr. 66 und 67, nachdem sie selbst aus einer Nachbarnpflanzung einen Diebstahl verübt und zur Bestrafung abgelehrt werden sollten, entlaufen. Es wird gebeten, dieselben im Betretungsfalle gegen Vernehmung an die Polizeistation abzuliefern.

Eine Teufelsgeschichte. In Oberleupoldsdorf läuft schon seit einigen Jahren unter den Einwohnern das Gerücht, daß in einem Hause eines Einwohners, der bereits zum drittenmal verheiratet ist, der Teufel umherrsche. Die erste Frau des Mannes ließ sich wegen dieses Teufelspulses scheiden, die zweite starb im Wochenbett infolge des ausgefallenen Schreies, und auch der dritten erschien wiederholt der Teufel. Als diese in den letzten Tagen niderkam, erschien wieder der Teufel und verlangte von der im Bett liegenden Frau das Geld, worauf ihn diese in der größten Angst auf den Schrank verwies, aus dem dann der Teufel das Geld nahm und verschwand. Als die Frau am nächsten Tage wieder allein zu Hause war, nahm sie sich zur Vorzeige einen Stod mit in das Bett. Wirklich zur selben Stunde erschien wieder der „Schwarze mit den Hörnern“ und verlangte abermals Geld. Die entschlossene Frau sprang, wie die „Rägl. Hundsthan“ erzählt, mit dem Bemerken, sie wolle noch Geld holen, aus dem Bett und verpackte dem Satan mit dem Stod einige wichtige Schläge auf den Kopf, so daß der Spuk zusammenstürzte und um Gnade flehte. Man nahm dem Teufel die Hörner samt dem Ziegenfell ab, und siehe da, was kam zum Vorschein? — Die 60 Jahre alte — Schwiegermutter! Die Polizei soll sich bereits dieser Mär aus dem 20. Jahrhundert angenommen haben. Der Teufel in Menschengestalt aber liegt schwer am Kopfe verlest darüber.

Todesfall eines Pariser Komteffe. Ein durch seine Begleitumstände eigentümlicher Unfall wird dem „M. N.“ aus Paris vom 12. d. Mts. gemeldet: Ein kleiner Einpänner, ein sogenannter Tonneau, in dem ein eleganter, junger Herr und ein Groom saßen, stieß gestern abend um halb neun Uhr am Quai Debilly mit einem schweren Lastwagen zusammen. Der junge Herr, der kutschiert hatte, wurde aus dem Wagen geschleudert und mit stark blutender Kopfverwundung ausgehoben. Der Verletzte wurde in das Hospital Beaujon gebracht, wo

die Krankenpflegerinnen ihn auskleideten und dabei zu ihrer Ueberraschung bemerkten, daß sie nicht einen jungen Mann, sondern ein als Mann verkleidetes Mädchen vor sich hatten. Das Opfer des Unfalls verstarb eine Stunde später, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Es ist die Komteffe Diane Ogier d'Orly, die Tochter des bekannten und sehr begüterten Comte d'Orly, der sich auch als Poet versucht hat. Komteffe Diane, ein zwanzigjähriges, hübsches Mädchen, galt für sehr erzentrich, trug ihr blondes Haar kurz geschnitten und legte bei ihren Spazierfahrten und ihren sonstigen Streifzügen gewöhnlich Männerkleider an. Der Vorfall erregt in Paris starkes Aufsehen.

Ein Opfer eines Lotteriegewinnes wurde die Frau des Schlossers Warne aus Friedrichsdorf. Warne gewann vor etwa einem Jahre eine für seine Verhältnisse recht erhebliche Summe in einer auswärtigen Lotterie. Seitdem vernachlässigte er seine Arbeit, wurde entlassen, bemühte sich nicht um neue Arbeit, sondern ergab sich dem Müßiggang, bis der letzte Heller verbraucht war. Nun kam die Reue über ihn, er verkaufte den Rest seiner Habe und ging nach Amerika. Seiner Frau, die wieder zu ihren Eltern ziehen mußte, versprach er, sie nachkommen zu lassen, sobald er drüben Arbeit gefunden haben würde. Da Monate verfloßen, ohne daß Warne etwas von sich hören ließ, machte die verzweifelte Frau ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende.

Einen kosthaften Witz zum Fall Wisse leistet sich die Hellscheit „Kunst und Künstler“. Sie fragt, weshalb wohl der Deutmann Wisse zu Forbach, der bekanntlich Mater werden will und die Berliner Kunstakademie besuchen wird, weshalb er gerade die Berliner Akademie aufsuchen gedente. Die Antwort lautet, er suche die Berliner Kunstakademie auf, um sich in ihren Naturklassen unter Anton v. Werner — endlich das Beobachteten abzugewöhnen.

Humor des Auslandes. Der Lehrer prüfte gerade aus englischer Geschichte. — „Nun einer mit fragen, warum Richard Löwenherz der populärste unserer englischen Könige ist? — Weil er von den elf Jahren seiner Regierung nur eins in unserem Lande verlobt hat, sagte John W.“

„Du, der Hausherr war da. Wenn wir bis heut' über eine Woche den Zins nicht gezahlt haben, fliegen wir raus.“ — „Frächtiger Mensch! Wieder auf acht Tage durch ihn eine Sorge los!“

Vater, sagte einer der Jungen, die der Biße auf dem Felde gleichen, Du hast mir doch immer gesagt, ich solle mir die Bienen zum Mutter des Fleisches nehmen. Stimmt das? — Natürlich stimmt's. Die Biene nämlich... Nicht doch Papa. Der Lehrer hat heute gesagt, die Biene arbeitet durchschnittlich drei Stunden im Tage, und das, das verspricht ich Dir, will ich mein Leben lang gerne tun.

Scherzhafes. Eine rare Marke. Braut: „Schäme Dich, so zu fluchen; seit wann hast Du Dir das angewöhnt?“ — Brautgamm (ingrimmig): „Seidem ich das Motorrad habe.“

Ein hochbefriedigendes Resultat. Arzt: „Einem Patienten hatte ich einst das Rudern zur Entseftung empfohlen; leider ist er nach vier Wochen ertrunken, aber er war schon um 10 Pfund leichter.“

Bei der Treibjagd. „Wollen Sie schon nach Hause, herr Doktor?“ — „Ja; für heute habe ich mein Schmerzengeld verschossen!“

Der fluge Kammhalsminister. Kammbalensbzig: „Au weh — au weh, mein Bauch, mein Bauch!“ — Minister: „Sobest haben eben gestern einen Wendarm von der Schutztruppe und heute einen Kutler verzeht; — Kutler und Wendarm verträgt sich net.“

Kleines Feuilleton.

Theater und Musik.

— Seine über Verlosz. Zum Säkularjubeläum von Verlosz zitiert die „Zeit“ eine kleine Schilderung Heinrich Heines, die sich in den Briefen über die französische Bühne findet. Heine spricht von jenem Konzert, in dem er Verlosz' „Aphantastische Symphonie“ hörte: „Mein Logenmacher, ein reiblicher junger Mann, zeigte mir den Kompositionen, der sich am äußersten Ende des Saales in einem Winkel des Orchester befand und die Paute schlug. Denn die Paute ist sein Instrument. „Sehen Sie in der Avantgarde“, sagte mein Nachbar, „sine die Engländerin! Das ist Miß Smithson; in diese Dame ist Herr Verlosz seit drei Jahren sehr verliebt, und dieser Leidenschaft danken wir die wilde Symphonie, die Sie heute hören.“ In der Tat, in der Avantgarde sah die berühmte Schauspielerin von Coventgarden; Verlosz sah immer unterwandert nach ihr hin, und jedesmal, wenn sein Blick die heiligen begegnete, schlug er so laut auf seine Paute wie wütend. Miß Smithson ist seitdem Madame Verlosz geworden, und ihr Gatte hat sich seitdem auch die Haare abscheiden lassen. Miß ich diesen Winter im Conservatoire wieder seine Symphonie hörte, sah er wieder als Pautehändler im Hintergrund des Orchesters; die diese Engländerin sah wieder in der Avantgarde, ihre Wäde begegneten sich wieder... aber er schlug nicht mehr so wütend auf die Paute.“

Die Heine Beside. Aus Nürnberg, 13. Dez., wird geschrieben. Im „Antiken Theater“ fand die dreitägige Komödie „Die Heine Weibens“ von dem Münchener Schauspielers Moys Wohlgenuth eine recht beifällige Aufnahme. Es ist kein Theaterstück, das wegen seines individuellen Charakters Beachtung verdient, aber es ist mehr als das Gros unserer banalen Durchschnittsstücke, eine scharfe, aber lustige Satire. Neben zum Teil recht feiner Charakteristik weist die Charakterzeichnung auch einige recht grobe, aus dem Rahmen der feineren Komödien herausfallenden Uebertreibungen auf. Der Dichter schwängt in seinem Stücke die Gabel über die

bedenklliche Aristokratie, das abscheuliche Spiebertum, das lächerliche Muckertum, den höfischen Bildungsspöbel, das frische Gosschlangentum der Heinen Weibens, in deren stücker Ansohnung Kunst und Geistesleben verkümmern und verdorren. In dieses sein beobachtete und fein gezeichnete Milieu ließ der Dichter einen frei auftretenden Künstler, den Hofballmeister Wortweiser. Seine Verlobung mit der Tochter einer verführten Offizierswitwe und die bald erfolgende Entlochung hebt die Hofkante auf den Künstler, der dem Antiquarspiel zum Opfer fällt und den Staub der Heinen Weibens von seinen Füßen schütteln muß. Einzelne Figuren waren von den Darstellern vorzüglich, andere nicht fein genug herausgearbeitet.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

— Versuche mit einem sprechenden Telephon, das Elektrograph genannt wird, haben, wie die Londoner „Daily Mail“ mitteilt, neuerdings in England stattgefunden. Der Elektrograph stellt eine Verbindung von Telephon und Phonograph dar. Es wurden über eine Strecke von zwölf englischen Meilen Mitteilungen durch das Telephon gesprochen und von einem Phonographen aufgenommen, der, in Tätigkeit gesetzt, alles Gesprochene deutlich hörbar wiedergab. Man wird nähere Nachrichten über diese Versuche abwarten müssen, bevor man ihnen Wert mit Sicherheit beurteilen kann.

— Die Leiche Spencers wurde im Krematorium im Park zu Golders-Green in London eingeseht. An der Trauerfeier nahmen viele hervorragende Vertreter der Wissenschaft und der Literatur teil. Cauntney hielt die Gedenkrede. Man spricht davon, daß die Urne mit der Asche des Philosophen nach der Westminsterabtei gebracht werden soll.

— In altgriechischen Kostüm. Miß Duncan, der es wieder an sich und Geld zu fehlen scheint, setzt seit einiger Zeit die Bevölkerung von Athen dadurch in große Aufregung, daß sie in altklassischem Kostüm durch die Straßen wandelt. Sie will versuchen, die Damen von Athen ebenfalls zur Mittelzeit zu der alten Mode zu belehren, doch sollen diese die Pariser Moden ganz entschieden bevorzugen. Augenblicklich läßt

Miß Duncan nicht weit vom Stadion ein Gebäude errichten, in dem sie nicht nur wohnen will, sondern das gleichzeitig ein Heiligthum der Dersiphone sein soll. Miß Duncans sehnlichster Wunsch ist der, bei Gelegenheit der nächsten olympischen Spiele im Stadion zu tanzen.

Wirdende Künste.

— Eine Aktion der deutschen Sezessionen. Ueber den Plan eines Zusammenschlusses sämtlicher deutschen „Sezessionen“ wird dem „Berliner Tageblatt“ aus Weimar folgendes berichtet: „Vertreter der Sezessionen Berlin, München, Karlsruhe und anderer Kunstzentren, werden am 15. d. Mts. in Weimar zu einem Kongreß zusammenzutreten, um über einen Zusammenschluß der gesamten deutschen Sezessionen zu beraten. Es soll auf diesem Kongreß Weimar als Vorort der deutschen Sezessionisten in Vorschlag gebracht werden; hier würden dann die Ausstellungen veranstaltet werden.“ Das zitierte Blatt setzt die Gründe dieses Vereinigungsplanes folgendermaßen auseinander: „Ueberall werden die Sezessionen von den Vertretern der offiziellen Kunst oder der herrschenden Persönlichkeiten und Unken an die Wand gedrückt. Man mußte sich langem darauf gefaßt sein, daß die unabhängigen deutschen Künstler sich einmal dagegen auflehnen würden, sich als Künstler „minderen Grades“ behandeln zu lassen. Die Eingriffe des Hofes in die Angelegenheiten der deutschen Kunstausstellungen, die Veränderungen im preussischen Kunstmuseum mit der deutschen Spitze gegen die lebendige Kunst, der ganze Verlauf der Affäre der Kunstausstellung von St. Louis, alles das ließ diesen Künstlern die Zukunft in sehr trübem Lichte erscheinen. Ein Zusammenschluß ist mir möglich auf neutralem Boden. Weimar liegt günstig, da es von allen deutschen Landschaften aus bequem zu erreichen ist. Man wird dort ein eigenes Haus und vielleicht auch eine eigene moderne Kunstausstellung schaffen können. Vielleicht kann man sogar auf den Landesherren als Mäcen rechnen; man glaubt, daß der junge Großherzog im Prinzip nicht abgeneigt wäre, der Schirmherr der Sezessionen zu sein.“

Ein Abenteuer.

Roman von L. v. Westfalk.

(Nachdruck verboten.)

B)

(Fortsetzung.)

Bei diesen Pferden ist wirklich nichts zu fürchten, gnädige Frau! beruhigte Starke. „Diesen gefandten, glaubte ich garnicht, daß der Graf so lebenswüthig sein würde, um uns zu willkürlicher Managen zu bestigen.“

„Was hast du nicht?“ fragte Czernusky. „Die Tiere sind ja gut geritten.“ „A, vorzüglich!“ lachte Starke. „Nur so gut für Sie, muß ich fürchten.“ „Mein, das ist ein Fortum, ich hege ganz im Gegentheil eine Vorliebe für fromme Pferde. Da ist in allen Dingen ein Freund der Neuemlichkeit bin, fehlt mir jedes Verständnis für den Reiz, welchen es gewährt, unaußhörlich mit einem föderlichen Tiere zu kämpfen.“

„Das ist ganz meine Ansicht, Herr Graf!“ rief Frau Kaufmann lebhaft, „und Sie sind der erste junge Mann, den ich so vernünftig über derartige Dinge reden höre.“ „Es war gut, daß Czernusky in diesem Augenblick zu sehr damit beschäftigt war, die Lobserehrungen der Mutter abzulehnen, um das verächtliche Achselzucken zu bemerken, welches seine Worte bei der Tochter hervorriefen.“

„Sie verkleiden sich selbst, Czernusky!“ rief der Baron. „Vor zehn Jahren in Leipzig waren Sie als der beste Reiter weit und breit bekannt, und der Mann, den Sie damals ritten, war doch unbesiegtbar an sich edles Tier!“

„Das leugne ich ja garnicht,“ versetzte der Ungar mit dem ihm eigenen, ruhigen Lächeln. „Aber geben Sie mir dagegen zu, daß ich niemals scheute, sich bäunte oder auch nur unruhig wurde, wenn ich ihn ritt.“

„Wenn Sie ihn ritten! Das ist ja gerade!“ rief Starke lachend. „Ich war ein fünfzehnjähriger Schlingel, der nichts höheres träumte als Reiten. Da versuchte ich denn auch einmal, trotz der Warnungen Ihres Reitlehrers, Ihr Pferd zu besteigen, aber, weiß der Himmel! ich kam viel schneller herab, als ich hinaufgekommen war.“

Czernusky lächelte und wendete sich zur Familie Kaufmann, um Abschied zu nehmen, dem das Ende der Trinkhalle war erreicht, und die Familie Kaufmann wollte ihre Brunnenspromenade in die Kurhausanlagen ausdehnen, während der Baron und Czernusky den Weg zur Manege einschlugen.

„Wir sehen uns um elf Uhr im Spielsaale, lieber Graf!“ rief Anton im Geben seinem neuen Freunde nach. „Ich muß meine Scharte von gestern wieder ausweihen.“

„Und mir hat diese Nacht von Zahlen geträumt,“ gab der Angeredete heiter zurück. „Auf Wiedersehen also.“ Frau Kaufmann war viel zu erregt, als daß es ihr hätte in den Sinn kommen können, Antons Meinung zum Epote zu bekämpfen. Stephan Czernusky war ihr, wie sein einziger Gehebel, der einzige Gesprächsstoff für den Rest des Morgens.

Gerta ging schweigend nebenher. Ihr Auge schweifte zerstreut über den Kurpavillon, welchen die langhalsigen Schwäne mit ihrem weißen Gefieder lauflös durchkreuzten und dessen unbewegte Flut das Ufergebüsch und die weißen Wälder am Himmel so klar widerspiegelten, daß man glauben, auf seinem Grunde einer zweiten Himmel und eine zweite Erde zu sehen.

Einmal jedoch zog sie ihre Uhr hervor und unterbrauh die Gstahe ihrer Angehörigen mit der kurzen Bemerkung, daß in einer Viertelstunde die Post zu erwarten sei, was Frau Kaufmann bewog, sich ihrer Wohnung zuzuwenden. Das Thema aber wurde nicht geändert.

„Du hast Dich ja noch garnicht über Graf Czernusky geäußert, liebe Gerta,“ bemerkte Frau Kaufmann endlich. „Galtst Du ihm nicht auch für einen überaus gebildeten, höchst lebenswüthigen Mann?“

„Er ist ein Weib,“ erwiderte Gerta leise, mit dem Ausdruck grenzenloser Verachtung. Frau Kaufmann blieb erschrocken stehen, in ihren graublauen Augen malte sich Enttäuschung.

„Aber heites Kind!“ rief sie aus, „wie hoch verzeihen Deine Wünsche sich eigentlich, wenn ein Mann ihnen nicht genügen kann, der dem Ideale so nahe kommt, wie Graf Czernusky! — Die Vollkommenheit handelt sich auf Erden — O, mein Gott! Du weißt nicht, Kind, welchenNUMBER Du mir bereitest! Mit Entsetzen dachte ich daran, Dich um unsertwillen einem ungeliebten Manne geopfert zu sehen, und nun, da ich mich mit Deinem Pläne ausgeführt habe, weil ich fest erwartete, daß Dein Opfer werde Dir zum Glück, nicht aber zum Unglück gereichen, nun erblickst Du wieder Schatten, wo anderen Menschen alles Licht erscheint.“ Doch, was ließ sich anders von Deiner unberechenbaren Laune erwarten? — Geh zum Bahnhof, Anton! Besorge uns Willete! Wir wollen abreisen, noch heute abend!“

Frau Kaufmann presste ihr Spitzentuch auf die tränenüberströmten Augen.

„O, wie sind sehr unglücklich!“ — „Liebe Mutter,“ unterbrach Gerta mit einem Anflug von Ungebul, „Du wirst zugeben, daß die Erfüllung Deines Wunschens durchaus nicht von mir allein abhängt. Triffst aber Deine Erwartung ein, — findet Czernusky mich in der Tat begehrenswert, — so, mein Wort darauf! werd' ich kein Weib, — trotz der abernen Grafenkrone, die er wohl geküßelt fünfmal an sich trägt,“ setzte sie kaum hörbar hinzu.

Frau Ammers Privathotel war inzwischen erreicht. Die Gemeindevorstände fanden auf dem reinlich gedeckten Feiertisch drei Briefe vor, deren Adressen Gerta in sichtlicher Aufregung las.

Von Frida Mattijson — An Anton — Von Papa! Lies, Mutter, lies!“ Frau Kaufmann ergriff das Schreiben und zerriff, noch in Gut und Mangel, mit bebenden Händen das Cuvert. Sattig überflog sie die ersten Zeilen, dann stieß sie einen schmerzlichen Schrei aus; das Papier entglitt ihren Fingern, und sie barg ihr Antlitz in beiden Händen.

„Monberger hat auch falliert!“ stöhnte Frau Kaufmann händeringend. „Herr, mein Gott, Deine Hand lastet schwer auf uns!“

„Verdammt,“ murmelte der weniger gottesfürchtige Sohn, mit dem Fuße aufstampfend. „Monberger war unsere letzte Hoffnung.“

Frau Kaufmann nahm das Schreiben wieder auf und las: „Meine arme liebe Frau! Wirklich, auch wir können sagen, ein Unglück tritt dem andern auf die Füße.“

„Wahrlich, auch wir können sagen, ein Unglück tritt dem andern auf die Füße.“ Den schweren Schläge, den ich Dir gestern melben mußte, ist heute ein neuer gefolgt. Trage ihn mit Fassung. Monberger hat falliert.“

„Wieder brach Frau Kaufmann in Tränen aus. Jetzt ergriff Gerta den Brief und las mit feiner Stimme weiter: „Monberger hat falliert — Allerdings, das stand über kurz oder lang zu erwarten, aber daß es jetzt schon, so rasch, so plötzlich geschehen ist, verschlimmert unsere Lage bedeutend, indem es unseren Kredit in ganz unvorstellbarer Weise untergräbt.“

„Rehr, ich bitte Euch, so schnell wie möglich zurück. Wahrlich, meine arme Margarete, mir blühet das Herz, daß ich keine Kur in rauber Weise unterbrechen muß; aber ich kann Euren Aufenthalt in Wiesbaden nicht vor meinen Gläubigern verantworten, wenn es zum Neuzugessien kommen sollte.“

„Ich bin sehr niedergeschlagen — wir werden alles verlieren — das liege sich indessen noch ertragen, wäre ich nur instand, meine Gläubiger vollkommen zufrieden zu stellen.“

„Wir wollen abreisen! — heute noch — in einer Stunde“, sagte Frau Kaufmann in nervöser Erregung. „Nackte alles bereit, Anton — hörst Du?“

Gerta genant es über sich, zu scherzen. „Daran ist aber garnicht zu denken, Mütterchen.“

„A, das ist ja gerade! — wenn er nämlich in Wahrheit die Gefühle hegt, welche ihr beiden so bereitwillig bei ihm voraussetzt.“

Frau Kaufmann blüete erstauut durch ihre Tränen zu Gerta empor. „So — bist Du denn jetzt geneigt, seine Subjungen anzunehmen?“

„Wo weiß? — Ihr alle findet ja den Grafen so unabweislich lebenswüthig. Könnte ich nicht auch einmal Eurer Meinung sein?“

Frau Kaufmanns Gesicht flärte sich auf, wie ein umwölktter Aprilhimmel. Sie hatte einen gar so tröstlichen Gedanken.

„Wäre möglich! — Gretchen, kleiner Schelm! — Ja, ich sehe nun wohl, Du bist dem Grafen garnicht so abhold, welsch geschidte Verstellung! Ach, das ist köstlich!“

„Nun, ich sage nichts mehr — aber mir darfst Du's schon gestehen.“ — Sie schloß Gerta in ihre Arme. „Nicht wahr, es ist so, wie ich sage, Du bist Stephan Czernusky sogar von Herzen gut? — Ist nicht so, mein Beibling?“

Gerta zwang sich, ihre Rolle weiter zu spielen. „Gleich ist offenes Beldandnis? — Und wenn er mich dann verschmäht? — Nein, das ist wahrlich zu viel verlangt, mein Mütterchen! — Ueberlaß die Sache getroh der Zeit, meine nicht mehr — und vor allem komme zum Frühstück. Ein hungriger Magen steh alle Dinge schwarz.“

„Aber trotz ihres vorgebliehen Hungers rührte Fraulein Kaufmann keinen Bissen an. Sobald als tündlich zog sie sich unter dem Vorwande, dem Vater die neueste Wendung der Dinge mitteilen zu wollen, auf ihr eigenes Zimmer zurück.“

(Fortsetzung folgt.)

„Monberger hat auch falliert!“ stöhnte Frau Kaufmann händeringend. „Herr, mein Gott, Deine Hand lastet schwer auf uns!“

Geschäftliche Mitteilungen. Für zarte Kinder findet die sorgsame Mutter eins der besten Kräftigungsmittel in Scotts Emulsion.

Dielele ist schmacht und leichter verdaulich als der gewöhnliche Lebertran und macht somit die heilkräftigen Eigenschaften des Lebertrans allen zugänglich. Scotts Emulsion enthält garantiert bester Medizinal-Lebertran sowie Kalk- und Natron-Phosphosphate.

Ein Versuch überzeugt von ihrer Güte. Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar nie losse nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Station mit lachsfarbigem Umslag, der unsere Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken) trägt. Scott & Borne, Ltd., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaurer Natrium 2,0, puits. Fragant 5,0, feinstes arab. Gummi puits. 2,0, weills. Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Gest. aromatische Emulsion mit Zimt, Mandel- und Ganttheria-Öl je 2 Tropfen.

Die Energie den Schwachen.

Die Ursachen der Nerven-Erschöpfung. Das Institut Dermothorapique in Paris. Die medizinische Zeitschrift „Le Journal des Forces Vitales.“

Die Neuraesthenie ist in unserem Zeitalter ein derartig häufiges und verbreitetes Leiden geworden, daß man sie mit Recht die Krankheit des Jahrhunderts genannt hat.

Bei der Neuraesthenie sind die Kräfte der Ueberarbeitung, die Aufregungen, die Sorgen des heutigen Lebens beim Manne wie beim Weibe die Anstrengung des Geistes wie der Nerven auf den höchsten Grad gebracht.

Bei den Neuraesthenikern scheinen zwar Herz, Leber, Magen und Nieren intakt, das Aussehen ist frisch, und dennoch funktionieren die Organe nicht; bei dem Weibe werden diese Beschwerden noch komplizierter durch Hüftweh, Migräne und mit der Unfruchtbarkeit, dem schrecklichen Drogen des Krebses und der Geschwulst!

Die neue Lehre von der Nervenzelle und ihrem subjektiven Einfluß hat die alte Theorie definitiv erloht, indem sie dargelegt hat, daß die bei Nervösen so häufigen Affektionen der wesentlichen Organe nur noch reflexe Leiden sind, und daß die Symptome, die beim Magen, Herzen oder den Nieren konstatirt werden, ihren Ursprung in der Nervenzellen-Depression haben.

Hiermit hat die neue Lehre gleichzeitig die chemische Medizin unabweislich verurteilt, aus dem einfachen Grunde, weil bei allen diesen gestörten Organismen keinerlei anatomische Läsion vorhanden ist, sondern weil es sich hier nur um eine vitale Schwäche des Organismus handelt. Und hier ist ein natürliches Verfabren allein im Stande, das physiologische Gleichgewicht wieder herzustellen und den Nerven die ihnen nötige Energie zurückzugeben.

Paris hat sich an die Spitze des neuen medizinischen Fortschrittes gestellt und der Welt den Weg zur Wiederherstellung der vitalen Energie gezeigt, indem es eine ausschließlich auf der Physik und der Hygiene beruhende Methode einrichtete, bei welcher die Anwendung von Drogen, Arzneimitteln, Giften absolut ausgeschlossen ist.

Das Institut Dermothorapique. Das neue Heilverfabren des Instituts Dermothorapique in Paris bezieht in der Tat eine auf das erkrankte Zentralnervensystem geleitete, sanfte und anhaltende elektrische Aktion, die je nach dem Falle durch geeignete Hilfsmitel als Hydrotherapie, Massage, Gymnastik, Hygiene unterstützt wird.

Und es ist Wunder anzusehen, wie die Entkräftigten von chemals ihre ganze Tätigkei wieder aufnehmen. Die Verdauung geht in normaler Weise vor sich, die Lebensfreude tritt an Stelle der Traurigkeit, die Muskeln erlangen ihre Spannkraft zurück, der Schlaf wird erquickend, und sämtliche Organe nehmen ihre normale Funktion wieder auf.

Der lebendige Blick zeugt von neuer Kraft, während die Schmerzen wie durch Zauber verschwinden. Ein derartiges Werk verdient, überall bekannt zu werden. Zu seiner Verbreitung hat die medizinische Zeitschrift „Le Journal des Forces Vitales“ eine höchst interessante Ausgabe veröffentlicht, und der Direktor des Instituts Dermothorapique, 49 rue de la Pénitence in Paris, sendet mit Vergnügen unentgeltlich ein Exemplar dieser in deutscher Sprache erscheinenden Zeitschrift allen denen, welche ihn brieflich darum ersuchen.

Nach dem Lichte und der motorischen Kraft haben wir der Elektrizität nimmehr eine noch viel größere Wohlthat zu verdanken; denn in ihrer mysteriösen Tätigkei hat fernerhin eine der grausamsten und verbreitetsten Krankheiten des Jahrhunderts ihre Heilung gefunden.

Ich hatt' einen Kameraden, stets fest und elegant, mit feinsten Wäsche hat ihn stets ausstattet die Gattin. Das war schon fadtbekannt. Womit die luze Gattin die Wäsche jein gemacht? Ein allbekanntes Mittel. „Gureta“ ist sein Titel. „Gureta“ hat's volbracht! „Gureta“-Wachspulver macht feinste Wäsche. In diesem Punkte find sich alle Hausfrauen einig. Ueberall zu haben. Paket 15 Pfg.

Tilit-Mundwasser ist das beste und vorzüglichste Präparat der Neuzeit.

BRADY'schen Mariazeller Magentropfen. Ein vorzügliches Mittel in Apotheken. Man verlange ausdrücklich BRADY'sche Magentropfen. Brochure mit Originalzeugnissen versendet gratis und franko.

Der Kirchenrat von Guxten. Engelbart, Schröder, Garms, S. Kayser, D. Meyer, Koch, Wüdemann, Saake, Süttmann, Theilmann, Pastor Tölkner.

„Monberger hat auch falliert!“ stöhnte Frau Kaufmann händeringend. „Herr, mein Gott, Deine Hand lastet schwer auf uns!“

„Verdammt,“ murmelte der weniger gottesfürchtige Sohn, mit dem Fuße aufstampfend. „Monberger war unsere letzte Hoffnung.“

Frau Kaufmann nahm das Schreiben wieder auf und las: „Meine arme liebe Frau! Wirklich, auch wir können sagen, ein Unglück tritt dem andern auf die Füße.“

„Wahrlich, auch wir können sagen, ein Unglück tritt dem andern auf die Füße.“ Den schweren Schläge, den ich Dir gestern melben mußte, ist heute ein neuer gefolgt. Trage ihn mit Fassung. Monberger hat falliert.“

„Wieder brach Frau Kaufmann in Tränen aus. Jetzt ergriff Gerta den Brief und las mit feiner Stimme weiter: „Monberger hat falliert — Allerdings, das stand über kurz oder lang zu erwarten, aber daß es jetzt schon, so rasch, so plötzlich geschehen ist, verschlimmert unsere Lage bedeutend, indem es unseren Kredit in ganz unvorstellbarer Weise untergräbt.“

„Rehr, ich bitte Euch, so schnell wie möglich zurück. Wahrlich, meine arme Margarete, mir blühet das Herz, daß ich keine Kur in rauber Weise unterbrechen muß; aber ich kann Euren Aufenthalt in Wiesbaden nicht vor meinen Gläubigern verantworten, wenn es zum Neuzugessien kommen sollte.“

„Ich bin sehr niedergeschlagen — wir werden alles verlieren — das liege sich indessen noch ertragen, wäre ich nur instand, meine Gläubiger vollkommen zufrieden zu stellen.“

„Wir wollen abreisen! — heute noch — in einer Stunde“, sagte Frau Kaufmann in nervöser Erregung. „Nackte alles bereit, Anton — hörst Du?“

Gerta genant es über sich, zu scherzen. „Daran ist aber garnicht zu denken, Mütterchen.“

„A, das ist ja gerade! — wenn er nämlich in Wahrheit die Gefühle hegt, welche ihr beiden so bereitwillig bei ihm voraussetzt.“

Frau Kaufmann blüete erstauut durch ihre Tränen zu Gerta empor. „So — bist Du denn jetzt geneigt, seine Subjungen anzunehmen?“

„Wo weiß? — Ihr alle findet ja den Grafen so unabweislich lebenswüthig. Könnte ich nicht auch einmal Eurer Meinung sein?“

Frau Kaufmanns Gesicht flärte sich auf, wie ein umwölktter Aprilhimmel. Sie hatte einen gar so tröstlichen Gedanken.

„Wäre möglich! — Gretchen, kleiner Schelm! — Ja, ich sehe nun wohl, Du bist dem Grafen garnicht so abhold, welsch geschidte Verstellung! Ach, das ist köstlich!“

„Nun, ich sage nichts mehr — aber mir darfst Du's schon gestehen.“ — Sie schloß Gerta in ihre Arme. „Nicht wahr, es ist so, wie ich sage, Du bist Stephan Czernusky sogar von Herzen gut? — Ist nicht so, mein Beibling?“

Gerta zwang sich, ihre Rolle weiter zu spielen. „Gleich ist offenes Beldandnis? — Und wenn er mich dann verschmäht? — Nein, das ist wahrlich zu viel verlangt, mein Mütterchen! — Ueberlaß die Sache getroh der Zeit, meine nicht mehr — und vor allem komme zum Frühstück. Ein hungriger Magen steh alle Dinge schwarz.“

„Aber trotz ihres vorgebliehen Hungers rührte Fraulein Kaufmann keinen Bissen an. Sobald als tündlich zog sie sich unter dem Vorwande, dem Vater die neueste Wendung der Dinge mitteilen zu wollen, auf ihr eigenes Zimmer zurück.“

Geschäftliche Mitteilungen. Für zarte Kinder findet die sorgsame Mutter eins der besten Kräftigungsmittel in Scotts Emulsion.

Dielele ist schmacht und leichter verdaulich als der gewöhnliche Lebertran und macht somit die heilkräftigen Eigenschaften des Lebertrans allen zugänglich. Scotts Emulsion enthält garantiert bester Medizinal-Lebertran sowie Kalk- und Natron-Phosphosphate.

Ein Versuch überzeugt von ihrer Güte. Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar nie losse nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Station mit lachsfarbigem Umslag, der unsere Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken) trägt. Scott & Borne, Ltd., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaurer Natrium 2,0, puits. Fragant 5,0, feinstes arab. Gummi puits. 2,0, weills. Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Gest. aromatische Emulsion mit Zimt, Mandel- und Ganttheria-Öl je 2 Tropfen.

Die Energie den Schwachen.

Die Ursachen der Nerven-Erschöpfung. Das Institut Dermothorapique in Paris. Die medizinische Zeitschrift „Le Journal des Forces Vitales.“

Die Neuraesthenie ist in unserem Zeitalter ein derartig häufiges und verbreitetes Leiden geworden, daß man sie mit Recht die Krankheit des Jahrhunderts genannt hat.

Bei der Neuraesthenie sind die Kräfte der Ueberarbeitung, die Aufregungen, die Sorgen des heutigen Lebens beim Manne wie beim Weibe die Anstrengung des Geistes wie der Nerven auf den höchsten Grad gebracht.

Bei den Neuraesthenikern scheinen zwar Herz, Leber, Magen und Nieren intakt, das Aussehen ist frisch, und dennoch funktionieren die Organe nicht; bei dem Weibe werden diese Beschwerden noch komplizierter durch Hüftweh, Migräne und mit der Unfruchtbarkeit, dem schrecklichen Drogen des Krebses und der Geschwulst!

Die neue Lehre von der Nervenzelle und ihrem subjektiven Einfluß hat die alte Theorie definitiv erloht, indem sie dargelegt hat, daß die bei Nervösen so häufigen Affektionen der wesentlichen Organe nur noch reflexe Leiden sind, und daß die Symptome, die beim Magen, Herzen oder den Nieren konstatirt werden, ihren Ursprung in der Nervenzellen-Depression haben.

Hiermit hat die neue Lehre gleichzeitig die chemische Medizin unabweislich verurteilt, aus dem einfachen Grunde, weil bei allen diesen gestörten Organismen keinerlei anatomische Läsion vorhanden ist, sondern weil es sich hier nur um eine vitale Schwäche des Organismus handelt. Und hier ist ein natürliches Verfabren allein im Stande, das physiologische Gleichgewicht wieder herzustellen und den Nerven die ihnen nötige Energie zurückzugeben.

Paris hat sich an die Spitze des neuen medizinischen Fortschrittes gestellt und der Welt den Weg zur Wiederherstellung der vitalen Energie gezeigt, indem es eine ausschließlich auf der Physik und der Hygiene beruhende Methode einrichtete, bei welcher die Anwendung von Drogen, Arzneimitteln, Giften absolut ausgeschlossen ist.

Das Institut Dermothorapique. Das neue Heilverfabren des Instituts Dermothorapique in Paris bezieht in der Tat eine auf das erkrankte Zentralnervensystem geleitete, sanfte und anhaltende elektrische Aktion, die je nach dem Falle durch geeignete Hilfsmitel als Hydrotherapie, Massage, Gymnastik, Hygiene unterstützt wird.

Und es ist Wunder anzusehen, wie die Entkräftigten von chemals ihre ganze Tätigkei wieder aufnehmen. Die Verdauung geht in normaler Weise vor sich, die Lebensfreude tritt an Stelle der Traurigkeit, die Muskeln erlangen ihre Spannkraft zurück, der Schlaf wird erquickend, und sämtliche Organe nehmen ihre normale Funktion wieder auf.

Der lebendige Blick zeugt von neuer Kraft, während die Schmerzen wie durch Zauber verschwinden. Ein derartiges Werk verdient, überall bekannt zu werden. Zu seiner Verbreitung hat die medizinische Zeitschrift „Le Journal des Forces Vitales“ eine höchst interessante Ausgabe veröffentlicht, und der Direktor des Instituts Dermothorapique, 49 rue de la Pénitence in Paris, sendet mit Vergnügen unentgeltlich ein Exemplar dieser in deutscher Sprache erscheinenden Zeitschrift allen denen, welche ihn brieflich darum ersuchen.

Nach dem Lichte und der motorischen Kraft haben wir der Elektrizität nimmehr eine noch viel größere Wohlthat zu verdanken; denn in ihrer mysteriösen Tätigkei hat fernerhin eine der grausamsten und verbreitetsten Krankheiten des Jahrhunderts ihre Heilung gefunden.

Ich hatt' einen Kameraden, stets fest und elegant, mit feinsten Wäsche hat ihn stets ausstattet die Gattin. Das war schon fadtbekannt. Womit die luze Gattin die Wäsche jein gemacht? Ein allbekanntes Mittel. „Gureta“ ist sein Titel. „Gureta“ hat's volbracht! „Gureta“-Wachspulver macht feinste Wäsche. In diesem Punkte find sich alle Hausfrauen einig. Ueberall zu haben. Paket 15 Pfg.

Tilit-Mundwasser ist das beste und vorzüglichste Präparat der Neuzeit.

BRADY'schen Mariazeller Magentropfen. Ein vorzügliches Mittel in Apotheken. Man verlange ausdrücklich BRADY'sche Magentropfen. Brochure mit Originalzeugnissen versendet gratis und franko.

Der Kirchenrat von Guxten. Engelbart, Schröder, Garms, S. Kayser, D. Meyer, Koch, Wüdemann, Saake, Süttmann, Theilmann, Pastor Tölkner.

Brillantringe, Brillantbrotschen, Brillant-Ohringe, Brillant-Nadeln, in modernen Fassungen. — Eigenes Fabrikat.

Große Auswahl! — Billige Preise! **Otto Bardewyck,** Juwelier, 70 Langestraße 70. Fernsprecher 329.

Lange goldene Damen-Ketten in neuesten Mustern.

Gold-Herrenketten in großer Auswahl.

Goldene Broschen in jeder Preislage.

Goldene Ringe, eigenes Fabrikat.

Otto Bardewyck, Juwelier, 70 Langestraße 70. Telefon 329.

Bremen, Sögestr. 20. Nur noch kurze Zeit. Sämtliche ausgehollt.

Gemälde

hervorragender Künstler sollen wegen des **Räumung** des Lokals zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden. **Besten günstige Gelegenheit zu Weihnachtsgeschenken.**

Kunstsalon Böhrs, (Sommer-Wad-Kistinnen) zur Zeit **Bremen, Sögestr. 20.**

Neu-Jüdende. Zu verkaufen ein schönes Kubelb. **D. Müller.**

Oldenburger Spezialität! **Brauner Kohl** in Dosen mit Pinkef, Mettwurst u. Speck, nur erwidert tafelfertig, lange haltbar.

Joh. Bremer, Saarenstraße 31.

Oversten.

Große Weihnachts-Ausstellung in Spielwaren, Handhaltung- und Geschenk-Artikeln.

Da ich zum Frühjahr mein Ladengeschäft aufgeben, sollen alle Waren billig ausverkauft werden. Bilder und Hausgegenstände, welche noch zum Feste eingekauft werden sollen, erbitte baldigst.

E. S. Meyer, Hauptstr. 48.

Molkerei-Genossenschaft Zwischenahn.

Am Sonnabend, den 19. d. Mts., nachm. 6 Uhr:

Ausverdingung des Spülwassers.

Schäufelrind billig zu verkaufen. Humboldtstr. 21.

Wir empfehlen als passende **Weihnachts-Geschenke,**

sofort lieferbar: **Pianos,** eigene Marke, neu, Flügel, von 550 Mk. an. **Harmoniums** v. 110 Mk. an.

Klavierkunstspiel-Apparate: „Phonola“ von 850 Mk. an. „Apollote“ „ 650 „ „

Gut in Stand gefetzte gebrauchte Pianinos unter Garantie sind noch vorrätig:

- 1 „Seidel“ = Piano, in großer Auswahl.
- 1 „Sassenhoff“ = „
- 1 „Rosenkranz“ = „
- 1 „Niemann“ = „
- 1 schwarzes = „
- 1 „Aldau“ = „

Obige in der Preislage von 250 Mark an.

Ferner: Gebrauchte Tafelklaviere und Flügel.

Pianostühle, — Pianolampen, Pianodecken billigst.

Da wir keinen Laden in hiesiger Stadt mehr halten, besuche man unsere Ausstellung in dem Fabrikmagazin **Brüderstraße Nr. 20 a** und **Blumenstraße Nr. 56.**

Oldenburger Pianofortefabrik Hegeler & Ehlers Oldenburg i. Gr.

Für Provinz Hannover und Nordwestdeutschland ist der täglich mit 16-40 Seiten erscheinende **Hannoversche Anzeiger** (Postzeitungsliste 3473) die reichhaltigste und beliebteste Tageszeitung für alle Anzeigen. Wöchentliche Gratisblätter: „Hannoversches Familienblatt“, „Der lustige Hannoveraner“, „Frauensorgen“, „Jugendzeitung“. Der Abonnementpreis beträgt 2,42 M. vierteljährlich frei Haus, 2 M. von der Post abgeholt, monatlich 81 1/3 resp. 67 1/3. Das anerkannt wirksamste Inseritionsorgan für alle Anzeigen. Auflage über 90000. Inseritionspreis: 25 1/3 pro Zeile, 75 1/3 pro Reklamezeile. Der Abonnementpreis beträgt 2,42 M. vierteljährlich frei Haus, 2 M. von der Post abgeholt, monatlich 81 1/3 resp. 67 1/3. 000 Probenummern 000 versendet gratis und franko die Geschäftsstelle des Hannoverschen Anzeigers, Hannover, Schillerstr. 11.

Als praktische **Weihnachts-Geschenke** empfehle in großer Auswahl die berühmten **Anker-Nähmaschinen** zum Sticken und Stopfen, Durchbruch und Hochsaum, sowie zum Vor- und Rückwärtsnähen. Jeder Käufer kann auf Wunsch an dem nach Weihnachten stattfindenden Stadtfest unentgeltlich teilnehmen.

G. Göllner, Garmestraße 13b.

Polyphon-Schallplatten mit u. ohne Glocken von 8.50 bis 250 Mark pro Stück.

Polyphon-Noten.

Im Ausverkauf: Orpheus-Schallplatten, soweit der Vorrat reicht, zu besonderen billigen Preisen.

Geigen u. deren Bestandteile für Schule u. Haus.

Sich selbst drehende **Christbaumtänder** m. austauschbaren Notenblättern für Musik.

Schallplatten-Apparate, Grammophone, Corona nebst **Platten.**

Phonographen für Haus und Restaurant nebst **Walzen.**

Oldenburg. Zu verkaufen mit Antritt zum 1. Mai 1904 oder früher ein am Saarenufer, in nächster Nähe der Stadt belegenes **Grundstück** mit zu 2 Wohnungen herrschaftlich eingerichtetem Hause. Das Gebäude ist fast neu, mit Gas- und Wasserleitung versehen. Bedingungen günstig.

Wilh. Müller, Rechnungsführ., H. Kirchenstraße 9. Oldenburg. Ein nachweislich flott gehendes **Spezial-Buttergeschäft**, verbunden mit Fettwaren- und Käsehandlung, habe ich zum beliebigen Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Wilh. Müller, Rechnungsführ., H. Kirchenstraße 9. Oldenburg. Ein in hiesiger Stadt günstig belegenes **Grundstück**, in welchem seit sehr langen Jahren Wirtschaft mit voller Konzession betrieben wird, steht durch mich mit beliebigem Antritt zum Verkauf.

Wilh. Müller, Rechnungsführ., H. Kirchenstr. 9. **Holz-Verkauf** in Sage. **Widdehausen.** Am Sonnabend, den 19. Dez. d. J., vorm. 10 Uhr anf. lassen Holzerbehaber H. Gespe und Maurermeister Sander zu Großentferten im Almsweg, ca. 1/2 Stunde vom Bahnhof Althorn und ca. 1/4 Stunde von der Chaussee Althorn-Sage entfernt belegen, ca. 600 Stamm schlanke Buchen, Nuz- u. Brennholz, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.

Rauflustige ladet ein **Joh. Wittwollen,** Aut. Weine e ch t e

Hienfong = Essenz, für Wiederverkäufer 1 Dg. Mk. 2.50, aber 30 Glasch. Mk. 7.—, kostenfrei überall hin.

Laboratorium **Paul Seifert,** Dillersbach Nr. 35 bei Waldenburg (Schlef.). Gut nähende geb. **Tretmaschine, Kinderwagen und Sportwagen,** fast neu und warmes **Winterjackett,** billig. Näheres **Müller,** Achternstr. 55.

Prima Saanenziegen! Mehrere 2 1/2 u. 3 1/2 jährige, reinweiße, hornlose Saanenziegen sind noch abzugeben, a 30 u. 35 Mk. Kreuzungsziegen a 20 u. 25 Mk., rein gedeckt tragend.

U. S. Büsch, Schönhausen a. Elbe.

Prima Mullen empf. **Joh. Meyer, Oversten.**

Hygienische Neuheiten, Gummi-Waren etc. Preisl. gratis, behörl. illustr. Katalog i. Couv. franko geg. 40 Pfg. i. Marken.

Hygienesches Warenhaus Wiesbaden T 62.

Eine in der Nähe der Stadt belegene **Wirtschaft** (neue Gebäude, groß. Garten) habe ich zu beliebigem Antritt zu verpachten.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Auktionator.

Ein Vertikon, großer Spiegel, 6 Rohrstütze sollen billig verkauft werden. Achternstr. 4, 1. St. Nachfragen im Laden.

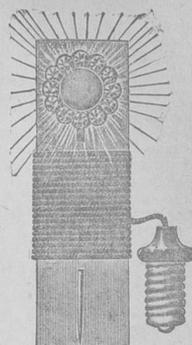
Mansholt. Zu verk. junge, nahe am Kalben stehende Kuh. **G. Buedeker.**

3. u. 1. Fach Fenster, 1 eif. Wascht. 3. Stimm., 1 Fleischbadmisch. Gartenstr. 29.

Zu **Weihnachts-Einkäufen** halte mein Geschäft bestens empfohlen.

Otto Bortfeldt, Buch- u. Papier-Handlung, Kurwischstraße 24.

Eghorn. 3. v. t. e. trägt. Schwein, m. in 8 Woch. fert. mus. F. Hüllen.



Elektrische Tageslampen, prima Ware, im Preise von 90 1/2, 1.35, 1.50 M. zc. Elektr. Hauslaternen v. 4.50 M. an **E. Sander,** Gaststraße 3.

Palmin reine Pflanzenbutter als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teuren Kochbutter jahrelang bewährt. **Dringende Warnung!** Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen **ausdrücklich Palmin.** Nachahmungen sind meist schlecht und unzünftig. Passend als **Weihnachts-Geschenk!!!** Einen großen Posten **Bringmaschinen** gebe zu billigen Preisen ab. **D. S. Gornung,** Kurwischstr. 10.

Waagen für jeden Zweck. Verschiedenste Größen u. Anordnungen in Decimal-, Centes, Maß-, Laufgewichts-, ad. g. System. Preisliste gratis. **WAAGEN** mit Einbaueinrichtungen für Waagenkapital.

liefert billigst und unterhält stetes Lager **W. M. Busse,** Geldschrankfabrik, Oldenburg, Mottenstraße 8-9 Fernspr. 412. Fernspr. 412.



Emil Sander, Gaststraße 3, Spezial-Geschäft für **photogr. Apparate** und Bedarfs-Artikel. Amateur-Alben in 27 Sorten vorrätig.

F. J. Brunotte,

Kürschner, Achternstr. 23.

Empfehle mein großes Lager selbstangefertigter
Pelzwaren

in allen Pelzarten in bekannter Güte zu
Ausnahmepreisen,
als: echter Stunskragen von 25 Mk. an (1 Mtr. lang), Iltis von 15 Mk. an, imit. Sealskinragen von 4 Mk. an, alle Arten Muffen, ferner Herren- u. Knaben-Kragen, Pelzmützen, Fußsäcke, Vorlagen.
Prinzip: Streng reelle Bedienung.

Nur GEOLIN putzt
rasch! reinlich! bequem! alle Metall-Gegenstände! frei von jeder schädlichen Säure.
sparsam! prachtvoll!
Siegel & Tegeler, Aktien-Gesellschaft, Düsseldorf.

Kuhlmann & Co. Nachf.

empfehlen
prakt. u. schöne Weihnachtsgeschenke

- als:
- Ältere Teppiche** Portieren, Gardinen etc. weit unter Preis.
 - Teppiche, Portièren, Tischdecken, Felle, Fenstermäntel, Fuss- u. Sofa-Kissen, Fusstaschen,**
 - Ältere Teppiche** Portieren, Gardinen etc. weit unter Preis.
 - Tischläufer, Schoner und Deckchen etc.**
- als Neuheit:

Bett- u. Chaiselongue-Schlafdecken
nach Zeichnungen von Prof. Olbrich, Darmstadt.
Grösste Auswahl! Billigste Preise!
Kuhlmann & Co. Nachfolger,
Ritterstr. 19. Telephon 385.

Ferdinand Hoyer,

Porzellan-, Steingut- u. Glaswaren-Geschäft
Baumgartenstraße Nr. 1, 2, 3 u. 3a.

Große Auswahl
von
Kinder-Spielsachen.



Trinkt Carl Wille * * * Getreide-Kümmel,

n. Literflasche 1.20 Mk. inkl. Glas.
Dieser auf das sorgfältigste destillierte „Getreide-Kümmel“ hat sich als ein wohlgeschmeckendes und beliebtes Getränk die Gunst und den ungeteilten Beifall des Publikums in großem Umfange erworben. Derselbe ist als ein in seiner Art vorzüglicher, gesunder und wohlgeschmeckender Likör beizubehalten zu empfehlen.

Carl Wille, Dampf-Destillation, Oldenburg.

Weihnachts- Ausstellung!

Gust. Havekost,

Oldenburg i. Gr.,
Al. Kirchenstr. 12, nahe d. Rathause.

Größte Auswahl hier am
Platz in passenden

**Weihnachts-
Geschenken**
aller Art!

Bedeutende Preisermäßigung.

Kleine gut gearbeitete Tische von 2,70 Mk., Servierische von 8 Mk., Raneelborten von 2,40 Mk., Wäckerborten von 2,80 Mk., moderne Ständer von 3,75 Mk. an.

Stagere, Notenständer, Klavierbänke, Schreibstühle von 7 Mk. an.

Flurtoiletten in 8 verschiedenen Ausführungen.

Spiegel mit Stufen, 255 cm hoch, geschliffenes, garantiert fehlerfreies Facettenglas, 39 Mk.

Vertikons von 38 Mk. an, Schreibstische, Kleider-, Wäcker- u. Küchenschränke.

xxx Stühle xxx
in größter Auswahl u. billigsten Preisen
Portièren u. Tischdecken.



**Schaukel-
stühle,**
schönste s und
passendste
Weihnachts-
geschenke,
mit hochfeinem
Blüsch,
22 Mark.

Bitte die Preise in meinen
Schaufenstern zu beachten!
Gekaufte Sachen werden auf
Wunsch bis Weihnachten zurück-
gestellt.
Nach auswärts franco frei
Verpackung.

Noch 2 Tage
die
Waren-Auktion
auf Zahlungsfrist
bei Fatschild am Markt Nr. 11.
Fr. Lenzner, Auktionator.

G. Horn

Achternstraße 43.

Blumen

für Zimmer-Decoraton,
Blattpflanzen, Jardini-
èren, Fasnzweige, prä-
parierte Palmen in all.
Größen von 50 Pfg. an.

Morgenhauben.

Ballblumen
in größter Auswahl.

Schleiertulle in allen Farben.

Handschuhe,

Glace, 1. Qual., Mk. 1.80, 2.50
und 1.50.
Wolle, Tritot u. Seide n. 25 s an.

Hüte,

garniert u. ungarniert, verkaufe vor-
gerückter Saison halber wie folgt:
früher 15 12 10 7 5 8 2 1.75
jetzt 9 8 7 4.50 3 2 1.25 1

Einfach garnierte Hüte von
1 Mk. an.
Kinderhüte von 50 s an.

Wir bieten Ihnen Vorteile
Uhren und Schmucksachen



Herrn-Remontoir-Uhren	6.0 Mk.
Herrn-Rem.-Uhren mit Goldrand	8.50 "
Echt silb. Rem.-Uhren mit Goldr.	10.50 "
Echt goldene Damen-Uhren	18.50 "
Gold-Charmer Trauringe	v. 2.50 "
Schlagw.-Regulat., Nussb.-Geh.	9.00 "
Nickel-Wecker mit Leuchtblatt	2.80 "

Reelle Garantie.
Kein Risiko. — Umtausch gestattet. Illust.
Preisbuch über Uhren, Ketten, Ringe und
Schmucksachen gratis und portofrei.

Gebr. Loesch, Engros- Haus, Leipzig 63.

Zigarren- Verkauf.

Ca. 100 Mille mittlere wie bessere
Qualitäten sollen zu jedem irgend annehm-
baren Preise möglichst bis Weihnachten
ausverkauft werden.

Der Verkauf erfolgt nur listentweise
gegen Barzahlung.

Günstigste Gelegenheit für Wirte und
Wiederverkäufer.

Geöffnet von morgens 9 Uhr bis
abends 9 Uhr.

Verkaufslokal:

In innerer Damm 13.



Wer
sich elend u.
schwach fühlt
durch jugendl. Ver-
irrungen, Rheumatis-
mus u. Nervenleiden,
lasse sich
gratis u. franco
die Broschüre kommen
üb. die preisgekrön-
ten elektr. Patent-
Apparate zum
Selbstgebrauch von
H. Th. Biermanns,
Wiesbaden, Karlstr. 18.

Patent-Bureau W Michaelis, Kiel
erwirkt und verwertet
Patente aller Länder.
Prosp. u. Ausk. kostenfrei

Weihnachtswunsch! Jung. Mädch.,
20 J., 95000 Mk. Vermög., häusl. er-
mücht. Geirat m. ebelgei. Herrn. Ver-
mög. nicht erford. doch gut. Charakt.
Bed. Off. u. Reform Berlin S 14 erbet.

Allein, kein Heim! Strebs. Herrin
(auch ohne Vermög.) werd. zwecks
balb. Geirat vermög. Damen nachgem.
Send. Sie nur Adresse an Fortuna,
Berlin SW. 19.

Wollene Bierdedecken,
sehr preiswert, empfiehlt
S. Gohert, Darenstr. 51.